Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 24. November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 275 / Ausgabe A

Die Regelung der U-Bootskriegsführung

Deutschland tritt dem Abkommen über den Unterseebootkrieg bei

Berlin, 23. November.

Botschafter v. Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitritt und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des Unterseebootkrieges aufgestellt worden, die in Artikel 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die königlich britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November d. J. in London von den beteiligten Seemächten gezeichneten Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin richtete am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende

Note

„In einer Mitteilung vom 9. November hat der kgl. britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseeboots-Kriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

„1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Ueberwasserschiffe unterworfen sind.

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstands gegen Besichtigung oder Untersuchung, ein Kriegsschiff, ob Ueberwasserschiff oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Bemannung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Bemannung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist."

Die deutsche Regierung hat anläßlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottensachverständigen am 23. Juli 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beizutreten.

Demgegenüber beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitritt und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

(gez.) von Ribbentrop."

*

Dieser deutsche Beitrag zur Humanisierung des U-Boot-Krieges liegt auf der Linie der deutschen Friedenspolitik. Bereits anläßlich des Abschlusses des deutsch-englischen Flottenabkommens hatte sich Deutschland bereiterklärt, den neuen Bestimmungen über den U-Boot-Krieg beizutreten. Das großzügige und verständnisvolle Entgegenkommen, das Deutschland damals gezeigt hat, wird durch diese neue Vereinbarung fortgesetzt. Die Verhandlungen, die zu der jetzt vertragsmäßig niedergelegten Feststellung geführt haben, daß die Kriegführung über und unter Wasser in gleicher Form menschlich gestaltet werden muß, waren von freundschaftlichem Geiste getragen. Sie waren ein Zeichen für die zunehmende deutsch-englische Verständigung. Mit der jetzigen Erklärung des Beauftragten der deutschen Reichsregierung beweist Deutschland, daß es entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers bereit ist, in jeder Form an der Verständigung der Völker mitzuarbeiten.

Botschafter von Ribbentrop bei Baldwin

London, 23. November.

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop suchte Montag vormittag den englischen Ministerpräsidenten Baldwin auf.

Das erpreßte „Geständnis"

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nunmehr liegen nähere Nachrichten über den Verlauf der Justizkomödie von Nowosibirsk vor, in der der deutsche Bergingenieur Stickling nach einem erpreßten „Geständnis" zum Tode verurteilt wurde. Wie in anderen Fällen, so hat man auch hier mit den unmenschlichen Methoden der sowjetischen GPU dem deutschen Ingenieur sein „Geständnis" abgepreßt, das er offenbar in einem Zustande völliger Lethargie vor dem Mordgerichte wiederholte.

In Sowjetrußland gibt es eine Art der Beschuldigten-Befragung, deren Schärfe man in Grade einteilt. Der dritte Grad ist jene kalte seelische Marterung, die die mittelalterlichen Foltermethoden bei weitem übertrifft. Der Sinn dieser Grausamkeit ist, den Angeklagten so zu zermürben, daß ihm der möglichst baldige Tod als eine Erlösung erscheint und er aus diesem Grunde willenlos alles nachspricht, was ihm von den Henkern der GPU vorher eingelernt worden ist. Um diesen Grad der völligen Willenlosigkeit zu erreichen, hat sich die GPU ein teuflisches Geheimrezept ausgeklügelt. Der Beschuldigte wird viele Stunden lang verhört, man stellt ihn zwischen zwei GPU-Soldaten mit dem Rücken an einen heißen eisernen Ofen, so daß er sich weder anlehnen noch von der Stelle rühren kann. Dabei ist er ständig einer starken Lichtwirkung ausgesetzt. Wenn der Beschuldigte schließlich nach vielen Stunden des Verhörs entlassen wird und in seiner Zelle gerade eingeschlafen ist, wird er sofort wieder geweckt, erneut zur Vernehmung geschleppt, wo man von ihm die Aufklärung irgend einer Kleinigkeit fordert.

Dieses Verfahren wird beliebig oft fortgesetzt. Bei seelisch starken Menschen soll es vorgekommen sein, daß man sie wochenlang Nacht für Nacht vier bis fünf mal zur Vernehmung geschleppt hat. Allmählich werden die armen Opfer der GPU so mürbe, daß sie nur den einen Wunsch haben: Ruhe. Infolgedessen ist diese sowjetrussische Methode unfehlbar. Das „Geständnis" wird immer erzielt, dabei ist es ganz gleichgültig, ob es sich um Handarbeiter oder um Geistesarbeiter, um Politiker oder Nichtpolitiker handelt.

Es ist geradezu erschütternd, wenn man hört, daß der deutsche Bauingenieur Stickling, ein intelligenter und arbeitsfroher Mensch, vor dem Mordgericht von Nowosibirsk in völlig zerrütteten Zustände ein Geständnis" abgelegt haben soll, das genau so beschaffen ist, wie es sich auch die Moskauer Machthaber gewünscht haben. Offenbar hat man von Stickling, nachdem seine moralische Widerstandskraft und jedes seelische Gefühl völlig vernichtet worden war, verlangt, daß er bekenne, schon vor dem Jahre 1933 Sabotage getrieben zu haben. Als das neue Deutschland entstanden sei, so wurde von Stickling erpreßt, habe er sich zu dieser Sabotage verpflichtet gefühlt, er habe in Berlin mit der Gestapo gesprochen und nach dem Nürnberger Parteitag habe er sich zur Sabotage für verpflichtet gehalten. Diese wenigen Andeutungen aus dem „Geständnis" Sticklings beweisen schon, daß ein Mensch, der nur einigermaßen seine fünf Sinne beisammen hat, niemals solchen Unsinn aussprechen kann. Gerade diese Art des „Geständnisses" ist ein Zeichen dafür, daß die Aussagen in den Köpfen der barbarischen GPU-Beamten entstanden sind. Dabei sind die

England verbietet Waffentransport nach Spanien

Eden lehnt Anerkennung der Kriegsparteien sowie der Blockadeerklärung Francos ab

England wird nicht dulden

Spanienaussprache im Unterhaus.

London, 23. November.

Der Abgeordnete Wedgewood fragte im Unterhaus den Außenminister, ob britische Schiffe, die spanische Mittelmeerhäfen anlaufen, vor einer Durchsuchung oder Belästigung auf hoher See und in den territorialen Gewässern geschützt werden würden. Der Abgeordnete Harris verlangte eine Zusicherung, daß die britischen Schiffe geschützt werden würden, falls sie den Hafen Barcelona anlaufen oder verlassen sollten. Auf diese Fragen antwortete

Außenminister Eden:

„Die Politik der britischen Regierung ist es, für keine Seite im spanischen Krieg Partei zu nehmen und keiner der beiden am Kampfe beteiligten Parteien eine Hilfe zu gewähren. In Verfolg dieser Politik hat die britische Regierung die Einfuhr von Waffen nach Spanien auf dem Seewege verboten und die sich hieraus ergebenden Fragen erwogen. Die britische Regierung hat bisher die Anerkennung des Rechtes als kriegführende Partei zur See keiner der beiden Parteien zuerkannt. Sie hat gegenwärtig nicht die Absicht, solche Rechte anzuerkennen. (Beifall.)

Infolgedessen werden Schiffe Seiner Majestät, falls dies notwendig sein sollte, britische Kauffahrteischiffe auf hoher See gegen die Behelligung durch Schiffe einer der beiden streitenden Parteien in Spanien außerhalb der Dreimeilenzone schützen.

Zu gleicher Zeit liegt es nicht in der Absicht der britischen Regierung, daß britische Schiffe Kriegsmaterial von einem fremden Hafen nach irgendeinen spanischen Hafen verschiffen. Um diesen Wunsch so wirksam zu machen, als dies unter den gegebenen Umständen möglich ist, beabsichtigt die Regierung, sofort ein Gesetz einzubringen, das den Transport von Waffen nach Spanien durch britische Schiffe ungesetzlich macht. Ich benutze die Gelegenheit, um demgemäß alle britischen Schiffe zu verwarnen.

Der Abgeordnete Hicks (Labour) fragte hierauf, ob die französische Regierung nicht an die britische Regierung herangetreten sei, um

das Nichteinmischungsabkommen zu überprüfen

und ob die britische Regierung sich bereit erklären wolle, sich an dieser Ueberprüfung zu beteiligen. Eden antwortete: „Nein, mein Herr. Im Gegenteil, die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Nichteinmischungsausschuß weiter fortbestehen soll."

Auf die weitere Frage des Abgeordneten Harris, ob der Außenminister mit der französischen Regierung Beratungen herbeiführen wolle, um

einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen,

falls irgendwelche britischen oder französischen Schiffahrtsrechte beim Anlaufen oder Verlassen spanischer Häfen verletzt würden, erwiderte Eden, er könne ihm versichern, daß die britische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung stehe, und zwar wegen aller Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergäben. Er habe den französischen Botschafter erst heute gesehen und habe ihn darüber unterrichtet, was die britische Regierung zu tun beabsichtigte.

Eden wies im weiteren Verlauf der Spanienaussprache im Unterhaus darauf hin, daß das englische Angebot, einen

Austausch der Geiseln im spanischen Bürgerkrieg

herbeizuführen, noch immer gelte. Bevor es nicht klar sei, ob beide Seiten es annehmen würden, halte er es jedoch nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

Neugierige Fragen eines Kommunisten

Der Kommunist Gallacher stellte an den Innenminister die Anfrage, ob er wisse, daß Zweigniederlassungen der Deutschen Nationalsozialistischen Partei in England gebildet würden, und ob er irgendwelche Kenntnis von der Art und Weise ihrer Betätigung habe.

Der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Lloyd, erwiderte, es sei bekannt, daß Zweigstellen der Deutschen Nationalsozialistischen Partei in England beständen, um die soziale und kulturelle Wohlfahrt deutscher Staatsangehörigen in England zu fördern.

In die Hände der Roten gefallen

Salamanca, 23. November.

Wie erst jetzt hier bekannt wird, geriet am Sonnabend ein mit vier spanischen und einem südamerikanischen Journalisten besetzter Kraftwagen bei einer Fahrt an die Front bei Madrid im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Ueber das weitere Schicksal fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

Die Umtriebe der Sowjets in Spanien

Aufsehenerregende Pariser Meldungen über Sowjetrußlands Hilfe für die spanischen Bolschewisten — Ganze Regimenter werden eingeschifft

Paris, 24. November

Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin" Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien.

Nach den letzten Beschlüssen Moskaus wurden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe wurden von sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarzen-Meer-Flotte, Kojanow habe Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten eines Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei U-Boot-Abteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche noch in deren Besitz befindlichen Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

Zur Begleichnung der Unkosten,

die der Sowjetregierung entstehen, werde ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwandt, das berits in Moskau eingelagert sei.

Der Leitung der Abteilung „Verwaltung und Mobilmachung" General Valpe, sei bereits nach Odessa, Nicolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Operationen zu leiten. Drei Offiziere des roten Generalstabes seien ununterbrochen in diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffstransport werde nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteure für Kriegswerften und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe sei den Ingenieuren Nicodimow und Jukow übertragen.

Auch „Echo de Paris" veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien. Das Blatt versichert, es besitze aus einwandfreier Quelle eine Bestätigung dafür, daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid befördert wurde. Dieses Regiment bestehe aus 3000 Mann und werde von einem Oberst und seinem vollständigen Offizierkorps geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf gegen die Nationaltruppen bei Madrid sehr viel mehr Sowjetrussen als spanische Bolschewisten beteiligt seien.

GPU-Mörder sogar noch über das Ziel hinausgeschossen, denn sie haben den anti-jüdischen deutschen „Faschisten" sogar bezichtigt, in enger Verbindung zu den jüdischen Trotzkisten zu stehen. Diese dummen und dreisten Lügen werden dann der Oeffentlichkeit als „Ermittlungen" des Prozesses aufgetischt.

Die Weltöffentlichkeit weiß, was sie von diesen sowjetischen Schauprozessen zu halten hat, und das Echo, das das Bluturteil von Nowosibirsk in der gesamten gesitteten Welt gefunden hat, beweist, daß man diese von den sowjetischen Henkern aufgezogene Justizkomödie als eine Kulturschande empfindet. Das, was heute einem deutschen Bergingenieur widerfuhr, kann morgen einem englischen oder amerikanischen Kaufmann oder irgendeinem Bürger eines anderen Landes zustoßen. Das Bluturteil von Nowosibirsk muß deshalb als eine Herausforderung der ganzen Kulturwelt und als ein Angriff auf die Rechtsgrundlagen der Völkergemeinschaft betrachtet werden. Das, was man in der Sowjetunion als Justiz bezeichnet, ist nunmehr als eine seltsame Organisation von Verbrechern entlarvt worden, die offenbar notwendig war, um Moskau eine Ablenkung vom Versagen im Innern und von den dunklen Machenschaften der Komintern in Spanien zu verschaffen. Diesmal wird sich die Welt aber nicht blenden lassen, sondern sie wird diese freche Provokation Moskaus den anderen Schandtaten der sowjetischen Machthaber hinzurechnen.

Das protestierende Deutschland, das zum Wortführer des Rechts und der Menschlichkeit geworden ist, erwartet, daß sich die gesittete Welt im Kampfe gegen den bolschewistischen Terror geschlossen hinter Deutschland stellt. K. S.

Empörung und Abscheu

Das Echo des Bluturteils von Nowosibirsk

Wien, 23. November

Das Schandurteil von Nowosibirsk hat hier wie eine Bombe eingeschlagen. Die kommunistenfeindliche Bewegung, die in letzter Zeit einen starken Auftrieb erhalten hat, wird dadurch noch wesentlich gestärkt werden.

London, 23. November

Die englischen Blätter bringen ausführliche Berichte ihrer Korrespondenten über das skandalöse Urteil von Nowosibirsk. Die Form der Berichterstattung und die Schilderung der Entrüstung in Berlin zeigt deutlich, daß die englische Presse sich voller Abscheu von einer derartigen Justizmethode abwendet.

Rom, 23. November

Die neuen sowjetrussischen Todesurteile und der scharfe Protest der Reichsregierung in Moskau finden in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Der Sturm der Entrüstung, den in der deutschen Presse besonders das Todesurteil gegen Ingenieur Stickling hervorgerufen hat, wird von der gesamten italienischen Presse mit vollem Verständnis verzeichnet.

Prozesse gegen sowjetrussische Eisenbahner

Warschau, 23. November.

Nach Moskauer Berichten der „Pat" wurde in Orla ein Prozeß beendet, der die für einen Eisenbahnzusammenstoß verantwortlichen Beamten zur Verantwortung zog. Das Unglück hatte sich am 13. November d. J. auf der Strecke Dumtschyno—Otrada ereignet, wobei 14 Wagen völlig zertrümmert worden sind. Der Maschinist Lepjeschkin wurde zum Tode durch Erschießen, der Zugführer zu sechs Jahren Kerker verurteilt.

Ein ähnlicher Prozeß läuft in Roslawl. Dort stießen am 9. November d. J. zwei Züge zusammen. Die Zahl der Menschen, die dabei ums Leben kamen, wird geheim gehalten. Auf der Anklagebank sitzen sechs Eisenbahnbeamte.

Das Organ des Verkehrsministers weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich im Oktober auf der Strecke Oslawl allein zehn Eisenbahnunfälle ereignet haben. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Gericht dem Antrage des Staatsanwaltes anschließt, der Todesurteile gegen alle drei Hauptangeklagte gefordert hat.

Hungerstreik Wilnaer Studenten

Judenfeindliche Kundgebungen der Bevölkerung.

Wilna, 23. November.

Seit zwei Tagen stehen mehr als 1000 Studenten im Hungerstreik. Verhandlungen zwischen ihnen und dem Rektor der Universität sind ergebnislos abgebrochen worden. Im Anschluß daran versammelte sich vor dem Akademischen Haus eine große Menschenmenge. Polizei, die gegen diese Kundgebung einschreiten wollte, wurde, wie es in dem Bericht der „Gazeta Polska" heißt,

durch Steinwürfe der Studenten vertrieben.

Später wurde ein Protestmarsch durch die Straßen der jüdischen Stadtviertel veranstaltet, wobei es zu heftigen antijüdischen Kundgebungen kam. 33 Personen wurden verhaftet. Im Verlauf der Kundgebung wurden nach verschiedenen Berichten 12 Personen, darunter vier Polizisten, verletzt. Namens des Elternkomitees sprachen bei den hungernden Studenten General Zeligowski, der Eroberer Wilnas, sowie der Erzbischof von Wilna vor. Die Besprechungen führten zu dem Beschluß der Studenten, den Hungerstreik am gestrigen Montag abzubrechen.

Nach Meldungen nationaler Blätter haben die Wilnaer Studenten ihren Hungerstreik eingestellt, weil ihnen die Erfüllung ihrer Forderungen gegen da Ueberhandnehmen des Judentums zugesichert wurde.

Neuer französischer Waffenschmuggelskandal

Paris, 24. November

Zur Verschiebung eines Güterwagens mit Schießpulver an die spanischen Marxisten erklärt der „Excelsior", daß die Nachforschungen das Vorhandensein einer weitverzweigten Kriegsmaterial-Schmuggelgesellschaft ergeben hatten. Zahlreiche Verhaftungen stünden bevor. Eine dieser Verhaftungen würde größtes Aufsehen erregen.

*

Zur Untersuchung über die Verschiebung eines Eisenbahngüterwagens mit Pulver an die spanische Grenze wird ergänzend berichtet: Die Laufzettel des einen der nach dem Elsaß bestimmten Pulverwagen müssen bei einem kurzen Aufenthalt auf dem Güterbahnhof in Toulouse von den Beamten umgeändert worden sein. Daher wurde dieser Wagen zwei Stunden später an einen Güterzug nach Perpignan-Cerbère angehängt.

Das gefälschte Diensttelegramm, das die Weiterleitung des Wagens nach Elne anordnete, begründete diese Weisung mit einem „Versandversehen". Herr „Dupont", der in Elne die Pulverladung übernahm, drohte noch mit einer Beschwerde, weil ihm das „Versandversehen viel Schaden" zugefügt habe. Der andere richtig im Elsaß angekommene Pulverwagen blieb dort erst 24 Stunden auf dem Abstellgleis. Als man dann die Bahnbegleitpapiere durchsah, merkte man erst, daß sie auf zwei Wagen lauteten. Es war jedoch zu spät, denn die Ladung des ersten Wagens war inzwischen längst über die französische Grenze gegangen.

Unverschämte Verdächtigungen

durch tschechoslowakische Minister

Prag, 22. November.

Im Staatshaushaltkausschuß des Prager Abgeordnetenhauses nahm der tschechoslowakische Postminister Tucny in seinem Schlußwort vor allem zu den von den Sprechern der Sudetendeutschen Partei vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Verdrängung deutscher Beamter und Angestellter aus dem Postdienst Stellung.

Der Minister erklärte, daß Telefon und Telegraf vor allem in den Händen von staatlich „verläßlichen" Beamten sein müßten, worunter er, wie seinen Ausführungen klar zu entnehmen war, nur Tschechen versteht. Nach Ansicht des Ministers hätten die Parteiauflösungen im Herbst des Jahres 1933 die Postverwaltung zu Personalmaßnahmen gezwungen, die sich hauptsächlich gegen die staatlich unzuverlässigen Angestellten richteten. Viele Beamte seien entlassen, andere in den Ruhestand versetzt worden. Diese ungerechten Maßnahmen gegen die Lebensrechte des Sudetendeutschtums glaubte der Minister mit unglaublichen Verdächtigungen begründen zu können, wobei er wörtlich ausführte:

„Die Entwicklung in unserer Nachbarschaft zwang uns zur erhöhten Vorsicht bei der Besetzung des Telefon- und Telegrafendienstes im Grenzgebiet. (!)

Gegen Telefon und Telegraf pflegen sich meist die Absichten der staatsfeindlichen Elemente zu richten. Besonders die internationalen Leitungen müssen sich in national verläßlichen Händen befinden. Hierbei ergeben sich bei den Postämtern, bei denen ein bedeutender Teil des Personals deutsch ist, gewaltige Schwierigkeiten. Fast alle diese Beamten sträuben sich dagegen, sich bei den anderen Dienstzweigen einzuarbeiten. Wenn wir eine andere Vermutung über diese Vorliebe ablehnen, so bleibt nichts anderes übrig, als sie mit einer gewissen konservativen Einstellung zu erklären, indem sie oft aus Bequemlichkeit am Bisherigen kleben, an einen reichlich mechanischen Dienst, wo sie eher ihre geringere Kenntnis der Staatssprache vertuschen können. Ihre tschechischen Kollegen sind deshalb daran gehindert, sich an diesem Dienstzweige einzuarbeiten."

Auch der tschechoslowakische Eisenbahnminister Bechyne beschäftigte sich in seinem Schlußwort mit den von der Sudetendeutschen Partei vorgebrachten nationalpolitischen Beschwerden über die Zurückdrängung des deutschen Elementes im Personal des Eisenbahnministeriums und der Staatsbahnen. Der Minister erklärte, er selbst halte einige Erscheinungen nicht für richtig, z. B., daß aus tschechischen Gegenden Arbeiter in deutsche Gebiete gebracht werden, während die Einheimischen beschäftigungslos bleiben Es sei richtig, daß vor allem einheimische Arbeitslose beschäftigt werden, womit nicht gesagt sei, daß dies nur Deutsche sein sollen. Der Minister müßte aber auch die Qualifikation und die staatliche Verläßlichkeit eines jeden bei seiner Einstellung, Versetzung und Beförderung in Betracht ziehen. Er selbst verhalte sich den Deutschen gegenüber vollkommen loyal. Zu der Beschwerde, daß Kommunisten bei den Staatsbahnen nicht unterkommen, stellte der Minister fest, daß diese Politik den Kommunisten gegenüber aus der Zeit stamme, wo die Kommunisten den Soldaten die Parole „Wendet die Waffen gegen eure Offiziere" einprägten.

Der Minister betonte, daß er diese Haltung auch gegenüber jenen Deutschen einnehme, die einst der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehörten. „Für diese Leute ist kein Platz in der Staatsverwaltung",

sagte der Minister wörtlich. „Es würde genügen, in einer kritischen Stunde einen Zug falsch zu dirigieren, was gegebenenfalls tragische Folgen haben kann." (!)

Ein englisch-japanischer Zwischenfall

Japan gab noch keine befriedigende Erklärung ab

DNB. London, 23. November.

Im Unterhaus gab Eden eine eingehende Darstellung eines englisch-japanischen Zwischenfalles, der sich am 7. Oktober auf Formosa ereignet hat. Dort wurden drei britische Seeleute verhaftet, weil sie angeblich ihren Mietkraftwagen nicht bezahlt hatten. Es habe sich feststellen lassen, so erklärte Eden, daß im Gegensatz zu den Angaben der japanischen Polizei die Kraftfahrer ihr Geld erhalten hätten. Bei der Vernehmung auf der japanischen Polizeistation seien die britischen Seeleute Lügner genannt worden und von dem die Untersuchung führenden Offizier

mehrfach ins Gesicht geschlagen

worden. Der Unterkiefer eines der Matrosen sei dabei gebrochen. Ein britischer Marineoffizier der einzugreifen versucht habe, sei von demselben japanischen Polizeioffizier beschimpft worden, obwohl der britische Offizier Uniform getragen habe.

Infolgedessen habe der britische Botschafter in Tokio der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der höflichkeitsbesuch des englischen Oberkommandierenden der Chinastation in Hongkong am 30. Oktober nicht stattfinden könne, falls sich die japanischen Behörden nicht gehörig entschuldigten, der verantwortliche japanische Polizeioffizier bestraft werde, die verletzten Leute ein Geldentschädigung erhielten und Maßnahmen ergriffen würden, um die Wiederholung eines solchen Zwischenfalls zu verhindern. (Lebhafter Beifall im ganzen Unterhaus.) Die japanische Regierung habe sich nicht in der Lage gefühlt, diese

Genugtuung sofort zu gewähren,

da sie die Angelegenheit erst habe selbst untersuchen wollen. Infolgedessen sei der Besuch des Oberkommandierenden vertagt worden. Die japanische Regierung habe nunmehr, nachdem der Bericht des Untersuchungsgerichtshofes in Hongkong ihr zugeleitet worden sei, eine Zwischenantwort übersandt, in der sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck gebe, daß sich ein solcher unerfreulicher Zwischenfall ereignet habe. Sie veranstalte auf Grund der Untersuchungen in Hongkong weitere Nachfragen.

So lange die japanische Regierung nicht eine endgiltige befriedigende Antwort gegeben habe, sehe sich die britische Regierung nicht in der Lage, den Zwischenfall als abgeschlossen anzusehen.

Die Grenzen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer

Englands Stellung zu den osteuropäischen Fragen.

London, 23. November.

„Daily Telegraph" beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Rede Edens in Leamington mit Englands Stellung zu den osteuropäischen Fragen. Das Blatt sagt dabei, niemand, der sich die Worte Edens zu eigen macht, und sich die Mühe nimmt, die Grenzlinien zu betrachten, die jetzt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer gezogen sind, kann behaupten, daß ihre unveränderte Aufrechterhaltung ein lebenswichtiges britisches Interesse sei. Nachdem man dies zugegeben hat, folgt weiter, daß die britische Politik es ablehnen muß, England zu einer automatischen militärischen Aktion in einem osteuropäischen Krieg zu verpflichten.

Die neue GPU-Zentrale für Westeuropa

Enthüllungen über die Umtriebe Moskaus

Paris, 23. November.

Der „Matin", weiß mitzuteilen, daß zur Bolschewisierung des Mittelmeergebietes von den Komintern die Vorbereitungen für die Schaffung einer Zweigstelle der GPU in Barcelona mit Hochdruck betrieben würde. Ihr Leiter Jeschow habe entsprechende Anweisungen für die Schaffung dieser „ausländischen Operationsabteilung" gegeben. Die erfahrensten Sachverständigen seien dieser Abteilung zugeteilt. Sämtliche Geheimgruppen der GPU in Europa sollen künftig von Barcelona aus geleitet werden. Die Gruppenleiter seien bereits für den 30. November nach Barcelona zusammenberufen. U. a. werde die Herstellung falscher Dokumente und Ausweise, die bisher in Prag, Wien und Zürich vorgenommen wurde, jetzt der Sektion Barcelona übertragen werden.

In Moskau glaube man, wie das Blatt berichtet, daß die Schaffung der mit weitgehender Autonomie ausgestatteten GPU-Zweigstelle in Westeuropa es ihren Agenten erlauben werde, mit größerer Geschmeidigkeit und Schnelligkeit ihre verschiedenen dunklen Aufgaben zu erfüllen. Sämtliche schriftlichen Unterlagen und Nachrichten würden jetzt in Barcelona zusammenlaufen und von dort aus nötigenfalls nach Moskau weitergehen.

Der „Matin" versichert, daß u. a. auch die unlängst in der Pariser Wohnung des Professors Posthumus gestohlenen Trotzki-Dokumente nach Barcelona unterwegs seien.

Der Geschäftsträger der Nationalregierung

Berlin, 23. November.

Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Botschaftsrat Luis Alvarez de Estrada ernannt.

*

Der peruanische und chilenische Konsul in Barcelona, die beide die Stadt verlassen haben, hatten den dortigen britischen Generalkonsul gebeten, ihre Interessen wahrzunehmen. Der britische Generalkonsul hat sich auf Weisung seiner Regierung nicht in der Lage gesehen, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Die Beschießung von Madrid

Front vor Madrid, 23. November.

Bei wieder einsetzendem gutem Wetter setzte die nationale Artillerie am Montag die Beschießung von Madrid fort. Namentlich die noch unbesetzten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rosales wurden unter Feuer genommen.

Erweiterung der neutralen Zone in Madrid

London, 22. November.

Die spanische Nationalregierung hat sich in einer Mitteilung an die englische Regierung bereiterklärt, die Schutzzone im Nordwesten Madrids, die nicht beschossen werden soll, weiter auszudehnen, so daß jetzt auch die Botschaften Englands, Amerikas und anderer Staaten in der neutralen Zone liegen. Das Gebiet ist für Ausländer und Nichtkämpfer vorgesehen.

Spanisches Gold nach England verschoben?

London, 23. November.

„Daily Expreß" meldet, daß während des Wochenendes Goldbarren im Werte von drei Millionen Pfund aus Paris in England eingetroffen seien. Man glaubt, daß es sich um einen Teil des Goldes handle, das die spanischen Marxisten nach Paris verschoben haben.

Bartholomäus-Nacht in Barcelona

Paris, 23. November.

Wie das „Echo de Paris" aus Barcelona berichtet, haben die Anarchisten in der katalanischen Hauptstadt eine Schreckensherrschaft aufgerichtet. Als die Nachricht von der Ermordung ihres Hauptlings Durruddi durch Madrider Kommunisten bekannt wurde, sei von den Anarchisten eine Art Bartholomäus-Nacht veranstaltet worden. Die furchtbaren Ausschreitungen seien schließlich sogar der Leitung der anarchistischen Verbände zu arg gewesen, so daß sie in dringenden Aufrufen die Einstellung des blutigen Terrors gefordert habe.

Horthys Romreise

Budapest, 24. November.

Reichsverweser Horthy und Gemahlin sind gestern um 15,35 Uhr nach Rom abgefahren. Gleichzeitig sind nach Rom abgereist der ungarische Ministerpräsident und Minister des Aeußern Kanya. In ihrer Begleitung befanden sich der Budapester italienische Gesandte Prinz Colonna.

Auf seiner Fahrt traf der Reichsverweser um 20,20 Uhr an der ungarisch-jugoslawischen Grenzstation Kotoriba ein. Er wurde dort im Namen der jugoslawischen Regierung von dem Banus von Agram, Viktor Zuzics, im Sonderzug mit einer kurzen Ansprache begrüßt, die der Reichsverweser in kroatischer Sprache erwiderte. Anschließend setzte Admiral von Horthy seine Fahrt fort.

Geheimanweisungen

für die kommunistischen Bezirksleiter in Polen.

DNB. Warschau, 23. November.

Das rechtsgerichtete Blatt „ABC" veröffentlicht den Wortlaut einer geheimen Anweisung der Komintern an die kommunistischen Bezirksleiter in Polen. Die Anweisung fordert eine Verstärkung der Agitation unter den Arbeitslosen, den Kleinbauern und Landarbeitern. Die Beziehungen zu der Bäuerlichen Volkspartei seien zu verstärken. Die Sammlungen für die spanischen Bolschewisten müßten vermehrt werden. Der Kampf gegen den Trotzkismus und gegen die Angriffe auf Sowjetrußland seien mit großer Energie zu führen. Die Zusammenarbeit mit den jüdischen Organisationen sei unbedingt zu verstärken. Mit aller Kraft müßten auch die jüdischen „Bund"-Organisationen herangezogen werden.

Polnisches Reden. deutschen Senator.

Nachdem zwei Protestversammlungen der deutschen Volksgruppe in Polen wegen der Entlassung von sechs deutschen Lehrern behördlicherseits verboten worden waren, berief der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, eine Versammlung im Kreise Neutomischel ein, wo er über das Thema „Recht der deutschen Volksgruppe in Polen" zu sprechen beabsichtigte. Die Versammlung wurde erneut mit dem Hinweis, daß durch sie die öffentliche Ruhe bedroht werden könne, verboten. Ein Vortrag des stellvertretenden Landesleiters der Jungdeutschen Partei, Wilhelm Schneider, in Bromberg, wurde gleichfalls verboten.

Die deutsche Wirtschaftswerbung

Der Kontinentale Reklame-Kongreß in Berlin

Am Dienstag, dem 24., wurde in Berlin unter dem Protektorat des Reichsministers Dr. Goebbels der Kontinentale Reklame-Kongreß eröffnet, der von der Vereinigung „Die deutsche Werbung" durchgeführt wird.

Anläßlich der Eröffnungsfeier im Plenarsitzungssaal der Krolloper begrüßte der Präsident des Kontinentalen Reklamekongresses,

Hugo Fischer,

die Gäste.

Ich bin stolz darauf, so führte er u. a. aus, Präsident dieses Kongresses zu sein, den wir hier in der Hauptstadt des deutschen Reiches zu Gast haben, einmal, weil ich erwarten darf, daß auch dieser Kongreß uns wiederum einen weiten Schritt näher bringt dem großen Ziel: der Lösung der gemeinsamen — und nur gemeinsamen zu lösenden! — werbewirtschaftlichen Aufgaben der Völker Europas.

Ich glaube nicht, daß dieses Ziel zu weit gesteckt ist, mehren sich doch überall die Stimmen derjenigen, welche die Entwicklung, die Klärung und die Neuordnung der wirtschaftlichen Lage Europas und damit eines bedeutenden Teiles der ganzen Welt auf friedlichem Wege anstreben — und zwar auf der Grundlage jenes wirtschaftspolitischen Friedens, der jedem Volk den Lebensraum läßt, welcher ihm gerechterweise gebührt.

Und sind nicht auch wir Werber berufen zu hervorragender Mitarbeit an diesem gewaltigen Werk?

An den Führer und Reichskanzler, sowie an den Reichsminister Dr. Goebbels wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Dann hieß

Staatssekretär Funk

die Gäste im Namen der Reichsregierung willkommen.

Werbung und Wettbewerb sind im nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsleben nicht zu entbehren; im Gegenteil, wir haben es uns zur Aufgabe gesetzt, alle gesunden und starken Kräfte frei zu machen und zu entwickeln, sie allerdings dann auf das gemeinsame große Ziel auszurichten. Diese Neuausrichtung und Neuabgrenzung der Werbung und des Wettbewerbs ist für uns eine Notwendigkeit. Völker, die über einen ausreichenden Lebensraum verfügen, können in dieser Frage vielleicht anders denken. Wir wohnen nun einmal in einem übervölkerten Lande. Bei uns besteht immer die Gefahr, daß die Maßnahmen zu Gunsten des einen dem anderen schaden. Wir müssen daher in unserem völkischen Leben durch Ordnung und Organisation die Nachteile des fehlenden Lebensraumes auszugleichen versuchen.

Man hat wiederholt die Frage aufgeworfen, ob es richtig sei, die gesamte Werbung von einer Stelle führen und denken zu lassen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Trennung der sachlichen Aufgaben von der Werbungsseite sogar gewisse Reibungen mit sich bringt. Wenn trotzdem die nationalsozialistische Regierung diese Trennung durchgeführt hat, so liegt der Grund in der besonderen nationalsozialistischen Bedeutung der Werbung. Auch die Werbung ist wegen der propagandistischen Bedeutung, die ihr innewohnt, eine politische Aufgabe. Die Werbung ist zwar Propaganda an sich, aber jede Propaganda ist geistige Beeinflussung und daher auch Meinungsbildung. Umgekehrt ist aber auch die Werbung ein wichtiges Mittel der politischen Propaganda. Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Grunde die gesamte Aufklärung und Propaganda dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übergeben, da es ihm für die Führung aller geistigen Einwirkungen auf die Nation verantwortlich ist. Aus demselben Grunde wurden die gesamten Belange der Wirtschaftswerbung vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Werberat der deutschen Wirtschaft unterstellt.

Sie haben nun Gelegenheit, die deutsche Wirtschaftswerbung kennen zu lernen. Wir wären glücklich, wenn auch Sie, die Fachleute der Werbung der anderen Länder unseres Kontinents, uns dabei helfen würden, in der Wirtschaftswerbung eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die sich dann auch in der gesamten öffentlichen Meinung und in der politischen Führung der Völker auswirken wird.

Ministerialrat Professor Dr. Hunke, Deutschland, Stellvertreter des Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, sprach über

„Die Erneuerung der deutschen Werbung".

Er wies darauf hin, daß das deutsche Volk jahraus, jahrein etwa eine Milliarde RM. für Wirtschaftswerbung ausgibt.

Dr. v. Braunmühl, Deutschland, Geschäftsführer des Werberates der deutschen Wirtschaft hob im Schlußwort seines Referates über

„Werberegelung im neuen Deutschland"

vor allem den Tätigkeitskreis des Werberates hervor.

Ueber das „Werberecht in den Ländern des europäischen Kontinents" sprach Martiol Buisson-Frankreich.

Er empfahl bei dem derzeitigen Stande der Dinge, die Bestrebungen zur Organisierung des Werberechts und zur Angleichung der in den verschiedenen Ländern herrschenden Rechtsauffassungen dadurch zu fördern, daß bis zum nächsten Kongreß eine Gleichschaltungsarbeit ins Werk gesetzt wird, die eine allgemeine Kodifizierung des Werberechts zum Ziele hat. Diese Arbeiten müßten sofort aufgenommen werden und zwei Monate vor dem Stattfinden des nächsten Kongresses abgeschlossen sein.

Der Leiter der Höheren Reichswerbeschule-Berlin, H. M. Lorz, hielt ein Referat über die „Schulung des Werbefachmanns". „Es ist ein Fehlschuß, anzunehmen, daß man zum Werbefachmann „geboren" wird. Gewiß, schöpferisches Denken und schaffensstarke Fantasie, die für den Werbefachmann unentbehrlich sind, können niemals angelernt werden. Doch umgekehrt kann sich der Funke auch nur dort entzünden, wo wirkliches Wissen und die Beherrschung aller technischen Kenntnisse vorhanden sind."

Curt Mix, Deutschland, Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Zeitungsverleger sprach über:

„Organisations- und Verbandswesen"

„Die Werbungtreibenden werden durch zwei Verbände vertreten, durch den Reichsverband der Werbungtreibenden und durch den Markenschutzverband. In der zweiten großen Gruppe, der Gruppe der Werbungsgestalter, finden wir die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute und die Fachgruppe Gebrauchsgraphiker in der Reichskammer der bildenden Künste. In der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute sind alle Betriebs-, Gebrauchs- und Verkehrswerber Deutschlands. Die Fachgruppe Gebrauchsgraphiker findet ihre gesetzliche Grundlage im Reichskulturkammergesetz und erfaßt pflichtgemäß alle deutschen Gebrauchsgraphiker. Die dritte Gruppe setzt sich zusammen aus den Verbänden der Werber und Werbungsmittler und den in diesen Unternehmen tätigen Menschen.

Im Anschluß an das Referat von Curt Mix unterzog der Sekretär des Schweizerischen Reklameverbandes Dr. Paul Giezendanner des Organisations- und Verbandswesen in Estland, Frankreich, Italien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei einer eingehenden Betrachtung. Dr. Giezendanner stellte u. a. fest, daß in den sämtlichen neun, von ihm einer Prüfung unterzogenen Ländern parallel laufende Bestrebungen im Gange seien, die eine bessere Interessenvertretung des Berufsstandes, eine entsprechende Ausbildung des werblichen Nachwuchses, größere Tariftreue usw. anstreben. Die Werbefachleute aller neun Länder seien sich jedoch ebenfalls darüber einig, daß die erste Voraussetzung für die Regelung aller dieser und sonstiger Fragen der feste organische und lückenlose Zusammenschluß aller im Werbeberuf Tätigen sei.

Die Sicherung der Volksversorgung

Beginn des 4. Reichsbauerntages

Goslar, 23. November.

In der festlich geschmückten Reichsbauernstadt am Harz hat der 4. Reichsbauertag am Montag früh seinen Anfang genommen. Die ersten drei Tage des Goslarer Bauerntreffens sind mit

Fachberatungen

in zahlreichen Sondertagungen ausgefüllt. Hier werden die Erfahrungen aus dem abgelaufenen Jahr ausgetauscht, Zweifelsfragen der praktischen Arbeit geklärt und die Arbeitsgrundsätze auf den vielen Arbeitsgebieten des Reichsnährstandes vertieft.

Der Montag war mit derartigen Besprechungen der einzelnen Gliederungen in der Reichshauptabteilung III, die für eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucherschaft und für eine angemessene Preisbildung verantwortlich sind, ausgefüllt. Es handelte sich dabei um die Frage des Marktes, also der Erfassung, Verarbeitung und Weiterleitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher. Zunächst sprachen die Reichsabteilungsleiter über ihre Aufgabengebiete. Durch mehr als 150 Marktverbände, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptvereinigung des Reichsnährstandes die Volksversorgung. Sie wird durch eine nach einheitlichen Richtlinien aufgerichtete Marktüberwachung bei straffer Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktübersicht sorgt für die Erfassung der Bestände in den verschiedenen Abschnitten des Warenverkehrs und liefert die Unterlagen für die Abwicklung des Geschäftes am Markt. Daneben ist

der Marktausgleich im Sinne einer gesunden Vorratshaltung

seit den letzten Jahren nahezu lückenlos aufgebaut. Preisschwankungen zum Ausgleich der Versorgungsverhältnisse werden nicht mehr geduldet. Dafür wird das Lagerungsgewerbe einschließlich der Verwertungsindustrien zur weiteren Verbesserung der Lagertechnik und Senkung der Lagerkosten angeregt, während der Abschluß von Lieferungsverträgen mit festem Zeitpunkt der Lieferung als Mittel zur Durchführung geordneter Vorratswirtschaft gefördert wird. Zur Ueberwindung zeitlicher Schwierigkeiten trägt der Marktausgleich durch untereinander verwertbare Erzeugnisse bei, um im Sinne einer Verbrauchssenkung für den Verzehr derartiger Erzeugnisse zu sorgen, die gerade besonders reichlich und preiswert zur Verfügung stehen und vor dem Verderben bewahrt werden müssen.

Die Einschränkung der Kapitalfreizügigkeit

kommt durch Vermeidung von Fehlinvestierungen der Allgemeinheit zugute, und zwar nach dem Grundsatz, daß freies Kapital nicht dorthin abschwenkt, wo es den größten privatwirtschaftlichen Nutzen zu erwarten hat, sondern vielmehr dorthin, wo es für die Volkswirtschaft am zweckmäßigsten ist. Das sind die wesentlichen Grundsätze, die sich aus der Entwicklung des abgelaufenen Jahres durch die weitere Handhabung der Agrarmärkte zur einwandfreien Sicherung der Volksernährung ergeben haben.

Im Rahmen der Fachbesprechungen des Reichsbauerntages sind die Vorsitzenden einiger Marktvereinigungen zu Worte gekommen. Besonderes Interesse beanspruchten die Ausführungen des Bauern Nietfeld-Beckmann von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft, der die Fortschritte gegenüber dem Vorjahr nachweisen konnte. Auf Grund der Erfahrungen stellte Nietfeld fest, daß

die Butterversorgung aus eigener Scholle

keineswegs als Unmöglichkeit anzusehen sei. Sie würde möglich sein, wenn es gelänge, die jährliche Milchleistung noch um etwa ⅛ bis ⅕ zu steigern. Die allgemeine Milchleistungskontrolle, die in weiten Gebieten bereits durchgeführt sei, diene diesem Ziele. Eine weitere Entlastung der Versorgung könne erreicht werden, wenn die Haushaltungen in größerem Umfange als bisher entrahmte Milch verwenden würden.

Düngemittel- und Saatgutversorgung

Verlängerung des Gesetzes.

Berlin, 22. November.

Das Gesetz über Düngemittel- und Saatgutversorgung, das für die Ernte 1936 gegolten hat, ist von der Reichsregierung auch für die Ernten der Jahre 1937, 1938 und 1939 verlängert worden. Danach besteht für Düngemittel- und Saatgutkredite ein gesetzliches Pfandrecht an den in der nächsten Ernte anfallenden Früchten, wenn die Düngemittel, das Hochzuchtsaatgut und die anerkannte Saatware von dem Besitzer in der für derartige Geschäfte üblichen Art nach dem 30. November für die nächste Ernte zur Steigerung des Ernteertrages beschafft und verwendet worden sind. Das Pfandrecht erlischt mit dem 1. April des auf die Ernte folgenden Jahres, wenn es nicht vorher gerichtlich geltend gemacht worden ist. Die bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen sind unverändert übernommen.

Olympiade und Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Vierteljahresbericht über die Monate Juli bis September 1936. Während sonst im Sommervierteljahr der Verkehr nachläßt, brachten diesmal die Olympischen Spiele ein völlig verändertes Bild. Die Verkehrsrückgänge gegenüber dem Vorvierteljahr waren kleiner als sonst und der Kraftpostverkehr sowie der Fernmeldeverkehr zeigten sogar wesentliche Steigerungen. Verglichen mit dem Vorjahr liegen die Verkehrszahlen bedeutend höher, so beim Briefverkehr (+167 Millionen Stück), beim Paketverkehr (+5 Millionen Stück), beim Barverkehr (+ Millionen Stück Ein- und Auszahlungen), beim Postscheckverkehr (+11,5 Millionen Buchungen) und im Fernsprechverkehr (39 Millionen Gespräche). Von den Verkehrs- und Betriebsverbesserungen im Post- und Fernmeldewesen sind u. a zu erwähnen die Verbesserung der Luftverbindungen mit China und die Indienststellung eines fahrenden Telegraphenamtes. Die Gesamteinnahmen betrugen 470, die Gesamtausgaben 432 Millionen Reichsmark gegenüber 436 und 405 Millionen Reichsmark im gleichen Zeitraum 1935.

100 Millionen RM Sparkassenmittel für Kleinwohnungen

Ueber das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im ersten Halbjahr 1936 wird jetzt ein ausführlicher Bericht des Statistischen Reichsamtes vorgelegt, wonach sich die Ausdehnung des Geschäftsvolumens zunächst in der Zunahme der Bilanzsumme zeigt, die um 413,5 Millionen RM. auf 17 670 Millionen stieg. Da jedoch die Gewinn- und Verlustkonten zum Jahresabschluß abgebucht und Verbindlichkeiten abgedeckt wurden, gibt diese Veränderung kein einwandfreies Bild; denn bereits der reine Einlagenzuwachs (Zinsgutschriften) berechnet sich auf rund 450 Millionen Reichsmark (davon 250 Millionen Spareinlagen und 200 Millionen Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen). Die neuen Betriebsmittel flossen in erster Linie den langfristigen Anlagen zu. Im Hypothekengeschäft wurden annähernd hundert Millionen RM. zusätzlich investiert; diese Gelder dürften überwiegend für Bauten von Kleinwohnungen und Kleinsiedlungen verwendet worden sein.

Der Kavallerist

Von Major von Senger

(Reichskriegsministerium).

Bei der Wahl des Truppenteils drängen sich viele junge Leute zur berittenen Truppe, besonders zur Kavallerie und gehen dabei von falschen Voraussetzungen aus. Die Kavallerie umgibt ein romantischer Schimmer von früheren Attackenzeiten, Reiterliedern, stolzen Reitersleuten, Pferdesport und — schönerem Soldatenleben, weil man dabei ohne Marschieren zu Fuß auskommt. Wer nur durch solche Vorstellungen und nicht durch andere Wesenszüge zur Kavallerie getrieben wird, wird Enttäuschungen erleben.

Zum Kavalleristen gehört ein wichtiges Anderes, das sich schwer beschreiben läßt und das auch das Wort von Blut und Boden nicht klar genug umreißt. Durch Blut und Boden sollte der Kavallerist ein Mensch sein, der Verständnis und Liebe für das Pferd und seine Aufgaben hat. Damit ist nicht gesagt, daß nur der Landwirt sich zum Kavalleristen eignet, aber er bringt für seine Waffe doch unendlich viel mehr mit als die meisten Städter. Er weiß, daß Pferdedienst entsagungsvoll und vor allem oft sehr anstrengend ist. Er bringt die richtige Einstellung für die Pferdepflege im Quartier nach sechzehnstündigem Marsch in sengender Sonnenhitze mit, wo der Städter von der Sorge um sich selbst und von der Anstrengung allzu leicht übermannt wird. Der Landwirt aber hat die wenigen Stunden gekürzter Nachtruhe in den Sommermonaten und die Auffüllung der mit Tageslicht gefüllten Tagesstunden durch Arbeit in langen Erntemonaten von früh an kennengelernt. Der Landwirt bringt natürlich auch ein anderes Wissen und eine andere Erfahrung im Umgang mit dem Pferd mit, ihm ist der Pferdedienst im Stall und auf dem Marsch kein zu erlernender Dienstzweig, sondern ein in seinen Lebensrhythmus einbezogenes Tun.

Aber es ist nicht nur der Boden, der den Kavalleristen zu solchem macht, sondern ebenso das Blut. Vom Blut her hat es zu allen Zeiten Pferdemenschen gegeben, denen es nicht vergönnt war, durch die Verwurzelung mit dem Boden von Kindesbeinen an mit dem Pferd verwachsen zu sein. Vom Blut her werden diejenigen Menschen Pferdeleute, die nach ihren Anlagen Freiluftmenschen, tierliebende Menschen und Sportsleute sind. Solche gibt es in allen Berufsklassen, aber etwas von diesem Dreiklang muß in ihnen stecken, um jenen anderen Mangel der fehlenden Bodenverwurzelung auszugleichen.

Tierliebhaber müssen sie sein vom Blut her; nur wer die Tierpsyche kennt, liebt und bewundert, kann überhaupt ein Pferdmann sein. Ohne diesen Zug des Blutes kann man ein guter Soldat, sogar zu einem gewissen Grad ein guter Reiter, aber niemals ein Pferdmann werden.

Sportfreudig muß der Kavallerist sein, denn jeder anstrengende, gut verlaufene Ritt, der das Pferd bei seiner vollen Leistungsfähigkeit erhält, ist eine sportliche Leistung und wird als solche leichter geleistet, als nur in Erfüllung einer Pflicht. Vollends der Berufssoldat schult durch Sportfreudigkeit sich selbst, steigert die Leistungsfähigkeit seines Pferdes und wird durch diese Anreize mehr Pferdmann, als ihm das sonst von Natur vielleicht mitgegeben ist. Der Pferdesport treibende Soldat wird von selbst zum Stall- und Pferdmann, da er ohne eigene Stalltätigkeit auf die Dauer keine leistungsfähigen Pferde haben kann.

Diese seelischen Eigenschaften sind die wichtigsten für den zukünftigen Kavalleristen. Daneben sind gewisse körperliche unerläßlich. Der Reiter muß schlank, d. h. nicht zu schwer, daher weder sehr groß noch aber auch zu klein sein. Leichtes Gewicht ist unerläßlich zur Schonung des Pferdes bei großen Anstrengungen und zum Ausgleich gegen das tote Gewicht der Ausrüstung des Soldatenpferdes. Ungünstig ist jedoch zur reiterlichen Ausbildung vor allem das im Vergleich zum Oberkörper zu kurze Bein, oder gar der runde, gepolsterte Oberschenkel.

Wer zur Kavallerie will und sich für diese Waffengattung für geeignet hält, muß vorher möglichst den Reiterschein erwerben, den die Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung ausstellen. Bei der Vorbereitung dafür wird er gute Eindrücke über seine sonstige Eignung bekommen und auf den Weg der Selbsterkenntnis geführt. Die verhältnismäßig geringe Stärke der Kavallerie sollte dazu führen, daß nur tatsächlich körperlich und seelisch als Pferdeleute zu bezeichnende junge Leute bei ihr eingestellt werden.

Die Verjudung der Theater

Die starke Verjudung der Wiener Theater und Vergnügungsstätten, insbesondere die Ueberfremdung des Wiener Kunstlebens mit ausländischen Juden und Emigranten, veranlaßt die christlichsozialen Organe, sich in gesteigertem Maße mit diesen Verhältnissen zu beschäftigen. Die Montagsausgabe der „Reichspost", das „Wiener Montagblatt", spricht von Durchstechereien jüdischer Theaterdirektoren und Unternehmer, die selbst in den Vorstadtvarietés Emigranten und sonstige Ausländer, aber möglichst keine Arier beschäftigen. Das Blatt teilt Einzelheiten dazu mit und verlangt abschließend energisch eine Reform des Inlandarbeiterschutzgesetzes, damit „diesem skandalösen Treiben ein Ende gesetzt" werden könne.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: i. V. sowie für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst; für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff; für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.

Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.

Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig

Gesamtauflage X. 1936: 23 340, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 101. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4239.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück 32 ₰

3 Stück 90 ₰

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Aenne Stellbrink

geb. Kranzmann

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten.

August Stellbrink
Familie Heinrich Kranzmann
Familie Heinrich Kranzmann jr.
Familie Erwin Kranzmann

Bielefeld, Sandnes (Norwegen), Amshausen, den 22. November 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. November 1936, um 2 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 1.40 Uhr.

Heute morgen um 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hollmann

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Aline Hollmann
geb. Schütz
Alfred Volks und Frau Mimi
geb. Hollmann
Marie-Luise Hollmann
Julius Winkelmann und Frau Lotte
geb. Hollmann
Fredhelm und Gert als Enkelkinder.

Bielefeld, Essen-Stadtwald, 23. November 1936.
Gütersloher Str. 58 A

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. November 1936, um 3 Uhr, auf dem Gadderbaumer Privat-Friedhof statt. Die Vorfeier im Trauerhause beginnt um 2½ Uhr.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am Sonntag abend entschlief infolge schweren Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlosser Wilhelm Lütgert

im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:

Minna Lütgert, geb. Tölkemeier
nebst allen Angehörigen.

Steinhagen, den 23. November 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Steinhagen Nr. 400, aus statt. Vorfeier um 1,30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht zum Montag wurde meine liebe, gute Frau, meine herzensgute, liebe Tochter und Schwester, meine liebe Schwägerin

Mimi Schulte

geb. Spilker

im Alter von 49 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Robert Schulte
Ww. Minna Spilker
Else Kittner, geb. Spilker
Erwin Kittner

Bielefeld, Minden i. W., Breslau, den 24. November 1936.
Detmolder Str. 124 c

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 26. November, in Minden i. W. Trauerfeier daselbst um 15 Uhr in der Kapelle des Neuen Friedhofs.

Heute morgen 11½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter u. Schwester

Meta Krisch

im 56. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brackwede, 22. Nov. 1936.
Adolf-Hitler-Str. 161

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. Nov., 2½ Uhr, vom Möllerstift aus zum Brackweder Friedhof statt.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung



Erst Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichteren Störung des Befindens. Die meist wohltuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei- bis dreimal ein Medizinglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, versuche man folgende Schnellkur: Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Bestimmt zu haben bei:
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus, Obernstraße 1.
Horstmanns Drogerie, Gehrenberg 10
Meyer zu Bentrup-Gebr., Drogerie, Heeper Straße 29.
Jahnplatz-Drogerie Riemeier.
Nord-Drogerie Curt Gibbe, Jöllenbecker Straße 60.

Becking-Kaffee ein Kaffee von reifem, vollem Geschmack.
Rathausstr. 12a

Die
Buchhandlung J. D. Küster Nachf.
empfiehlt als Geschenk für jeden Jungen:
DAS NEUE UNIVERSUM
(Bd. 57 mit über 350 Abbildungen)
Leinen RM 6.80

LEUNA Kundendienst
Kostenlose
Einregulierung
Ihres Fahrzeuges auf sparsamen Verbrauch an unseren LEUNA-Tankstellen
am 25. ds. Mts bei
H. Bockelmann
Senne II Nr. 121
am 26. ds. Mts. bei
K. Heistermann
Brackwede, Bielefelder Straße 52
DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufsbüro Dortmund
Telefon 30271.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen unseren aufrichtigen Dank aus.

Paul Richter.

Bielefeld, den 24. November 1936.

Menkel OBERNTOR BIELEFELD **am Wall**
Die Herrenschneiderei
Für vorbildliche Maßarbeit

Vorwerk-TEPPICHE
in auserlesenen orientalischen Mustern oder sorgfältig gewählten ruhigen, modernen Flächenzeichnungen geben ihrem Heim die warme, behagliche Stimmung. Reiche Auswahl bei
Linoleum-Beckmann Bielefeld Papenmarkt 1a Ruf 371

Badekuren
mannigfachster Art können Sie ohne Berufsstörung täglich hier am Orte beginnen.
Herm. Schönes Kurbadeanstalt
Reichspoststraße 3
bietet Ihnen dazu bequeme Gelegenheit Aufmerksame Bedienung Bill. Preise



das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich.

Henko macht's für: 13 Pfennig!
HENSEL

Brautbetten
in ganz besonders guter, solider Ausführung kauft man preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändström-Str.)

Schwäche. vorzeit. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 489 Postfach 2.

Offene Stellen

Kraftwagenführer
gewandt und zuverlässig, mit guten Empfehlungen, für 3 t Opel-Blitzwagen stellt sofort ein
Friedrich Rüter
Getreide, Düngemittel und Kohlenhandlung
Detmolder Str. 253. Telefon 3145

Gewissenhafter
Hausverwalter
erfahren in Steuersachen, gesucht. Angebote unter R G 18865 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

Einstepperinnen für Oberhemden
in Heimarbeit stellen ein
Seidensticker G. m. b. H.
Herforder Straße 182/190

Für meine Fahrrad- und Motorradteile-Großhandlung suche ich zu Ostern 1937 einen
Lehrling
für Büro und Lager. Absolvent der Handelsschule bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote erbeten.
Otto Bovensiepen, Jahnplatz 4.

KÖNIGS KAFFEE
HOCHFEIN
AROMATISCH
ERGIEBIG
Goldstraße 14

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben:
Gütersloh: August Ortwirth, 75 J. — Elise Breitlauch, geb. Steinker, 63 Jahre.
Hesselteich: August Hagemann, 69 Jahre.
Rehme: Ww. Luise Schöning, geb. Ahrensmeier, 76 Jahre.
Rheda: Paul Strenger, 38 Jahre.
Detmold: Johanne Markmann, geb. Oberbeck, 74 Jahre. — Ernst Brokmann, 75 Jahre.
Ehrentrupp i. L.: August Lambrecht, 82 Jahre.

Geigen
Lauten, Guitarren, Mandolinen, Etuis, Notenständer, Geigenbögen, Saiten und Zubehör
Pianohaus Stierstadt
Elleritraße 17

Gründliche Bettenreinigung täglich bei Betten-Kirchhoff
Goldstr. 6 Ruf: 6222

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Stellen-Gesuche

Nette jg. Köchin, 23 J., sucht
Stellung
zum 1. Jan. oder später, ganz gleich welcher Betrieb. Bin auch gern bereit etwas Hausarbeit mitzumachen.
Angebote unter B 2415 an die Westfälische Zeitung

Kaufmann
25 Jahre, arisch, aus guter Familie, Abitur, Pg., perfekt Stenografie und Maschinenschreiben, mit engl. (Ausland) u. franz. Sprachkenntnissen usw.,
sucht Stellung
Angebote unter K C 18845 an die Westfälische Zeitung. 28.e

Lehrling
kaufmännischen, Absolvent der Handelsschule, stellt hiesige Herrenkleiderfabrik zum 1. April n. Js. ein. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter R F 18856 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 275 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 24. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 24. November.

Winterliche Klarheit

Nebeltage weichen einer winterlichen Klarheit, von der alles Sein eine neue Ordnung und einen neuen Rhythmus empfängt.

Kurze Tage künden sich an mit flammenden Farbenvorspielen und versinken in einem Feuerzauber, dessen violettes Verlöschen, wie ein zarter und in Wehmut glücklicher H-moll-Klang ist.

Zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Wunsch und Erfüllung webt das Dasein. Und von fernen Sternen grüßt der Glanz der Ewigkeit in die Zeit, die Unendlichkeit in die Begrenzung der täglichen Pflichterfüllung....

Greife täglich zur Zeitung

sagt der Reichsärzteführer.

Reichsärzteführer Dr. Wagner erläßt folgenden Aufruf: „Zur Volksgesundsheitspflege gehört auch die Unterrichtung und Belehrung unserer Volksgenossen über alle für die Erhaltung und Steigerung der Gesundheit unseres ganzen Volkes und des Einzelnen wichtigen Notwendigkeiten. Das nationalsozialistische Deutschland hält es für eine seiner wichtigsten Aufgaben, das deutsche Volk gesund und lebensfähig, arbeitstüchtig und schaffungsfroh zu erhalten. Die Tageszeitungen vermitteln ihren Lesern in leicht verständlicher Form die wichtigsten Erkenntnisse der Hygiene, der Erbgesundheitspflege und der Rassenkunde. Sie belehren unser Volk über die richtigste Ernährungs- und Lebensweise, über den Wert der Leibesübungen, über die Bedeutung des Kampfes gegen die Volkskrankheiten, gegen vorzeitiges Altern und vorzeitigen Verbrauch der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Wer sich gesund erhalten und seine Kräfte für den Dienst am Aufbauwerk des Führers stählen will, greife täglich zu seiner Zeitung, um sich davon zu überzeugen, welche Ratschläge ihm diejenigen geben, die für die Volksgesundheitspflege im neuen Deutschland verantwortlich sind."

32 neue Schrebergärten

an den Sieben Hügeln.

Das städtische Kleingartenamt läßt zur Zeit auf dem Gelände an den Sieben Hügeln die Vorarbeiten zur Schaffung von 32 neuen Schrebergärten ausführen. Die Arbeiten, die sich im wesentlichen mit der Anlage von Wegen und mit der Aufteilung des Geländes befassen, sollen so gefördert werden, daß die neuen Schrebergärtner bereits im nächsten Frühjahr den Boden bestellen können. Jeder Schrebergarten wird etwa 200 Quadratmeter groß.

Landgerichtspräsident i. R. Rospatt

zum siebzigsten Geburtstag.

Landgerichtspräsident i. R. Otto Rospatt feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 24. November 1866 zu Cleve geboren und war, bevor er im Jahre 1918 als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Waitz nach Bielefeld versetzt wurde, in Eisleben, Halle (Saale), Torgau und Kassel tätig. Zum 1. April 1932 trat Landgerichtspräsident Rospatt wegen Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand.

Er hat sonach fast 14 Jahre an der Spitze des Landgerichts in Bielefeld gestanden, das ist die längste Amtszeit eines Präsidenten seit dem Bestehen des Landgerichts. Im öffentlichen Leben ist er, alter preußischer Richtertradition entsprechend, wenig hervorgetreten, um so gewissenhafter hat er seines hohen und verantwortungsvollen Amtes gewaltet. Den ihm unterstellten Beamten und Angestellten des Landgerichtsbezirks ist er stets ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter gewesen. Neben einem scharfen Verstand und reichem Wissen war ihm ein hervorragendes Organisationsvermögen eigen, Eigenschaften, die ihn zu einem vorbildlichen Verwaltungsbeamten befähigten. Dabei besaß er einen nie versiegenden goldenen Humor. Während seines Ruhestandes hat er sich schriftstellerisch, besonders auf dem Gebiete des Aktienrechtes betätigt. Seine Aufsätze dringen tief in den Stoff ein und sind in der Fachliteratur sehr geschätzt. Möge dem Jubilar noch ein langes otium cum dignitate beschieden sein.

Kaufmannsgehilfen werden geprüft

Anmeldeschluß am 5. Januar 1937.

Im Frühjahr 1937 wird von der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld wieder eine Kaufmannsgehilfenprüfung veranstaltet. Um die Prüfung wegen des Einstellungstermins des Reichsarbeitsdienstes rechtzeitig abschließen zu können, ist der Anmeldeschluß auf den 5. Januar festgesetzt worden.

Folgende Unterlagen müssen der Anmeldung beigefügt werden: a) ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, b) der Lehrvertrag, c) das letzte Schulzeugnis (gegebenenfalls das letzte Zeugnis der Berufsschule oder das Abgangszeugnis einer Fachschule), d) die in der Oberstufe der Berufsschule angefertigten Reinschriftarbeiten. Ferner hat der Lehrherr gleichzeitig der Handelskammer unmittelbar eine Bescheinigung über die Lehrzeit (Dauer, Art der Ausbildung und deren Erfolg, sittliches Verhalten, Leistungen, Fleiß und Betragen) einzureichen und dabei anzugeben, ob er die Zulassung zur Prüfung befürwortet.

Formblätter für die Anmeldung sind im Büro der Handelskammer anzufordern.

Die Prüfungsgebühr beträgt 5,00 RM. Sie soll zur Hälfte vom Lehrherrn, zur Hälfte vom Prüfling getragen werden und ist bei der Anmeldung auf das Postscheckkonto Hannover Nr. 45277 der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen einzuzahlen.

Zugelassen werden die Lehrlinge, die ihre Lehrzeit im Frühjahr 1937 beenden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu späteren Prüfungen nur die Lehrlinge zugelassen werden, die in der Lehrlingsrolle der Kammer eingetragen sind, während bei der jetzt bevorstehenden Prüfung in dieser Hinsicht noch eine Ausnahme gemacht wird.

Der Nikolaus im Anmarsch!

54 000 Weihnachtsmänner in Bielefeld.

Am 28. und 29. November 1936 findet eine Gaustraßensammlung des Winterhilfswerkes statt. Zum Verkauf gelangt ein schönes Nikolaus-Abzeichen. Die Sammlung wird durch die Amtswalter der NSV. durchgeführt. 54 000 dieser Weihnachtsmänner sind augenblicklich im Anmarsch auf Bielefeld. Bielefeld wird ihnen sicherlich einen freudigen Empfang bereiten.

Pfunde rollen an...

Auf Stippvisite bei einer Sortierstelle

In diesen Tagen sind zum zweiten Male im Winterhilfswerk 1936/37 die Blockwalter der NSV., unterstützt von MDM, Hitlerjungen und Pimpfen, treppauf, treppab gegangen, haben die Pfunde abgeholt, die die Bielefelder bereits vorbereitet hatten. In Waschkörben oder auch Säcken haben sie die Pfunde gesammelt und sie dann zu den Sortierstellen gebracht, die die NSV. in jeder Ortsgruppe eingerichtet hat. Dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz war die Aufgabe zuteil geworden, die Pfundstüten nach Art der Lebensmittel zu sortieren, Mehl zu Mehl, Zucker zu Zucker usw. zu packen.

Einer solchen Sortierstelle haben wir gestern einen Besuch abgestattet. Der Wirt Wiegand hatte einen großen Raum für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Wenn wir nicht irren, war's der Vorraum zur Kegelbahn.

Wie in einem großen Kolonialwarenlager duftete es hier. Hunderte von Tüten zur rechten, Hunderte von Tüten zur linken, Hunderte von Tüten geradeaus, überall grüne, gelbe, weiße, blaue Tüten. Und dazwischen Frauen, junge Mädchen und Pimpfe, die sich die Tüten zureichten. Die Pimpfe reichten sie von dem großen Haufen, der trotz aller Emsigkeit nicht kleiner wurde, weil die Blockwalter immer wieder hochbepackte Wäschekörbe anbrachten, den Frauen am Sortiertisch zu. Mit sicherem Fingerspitzengefühl bestimmten sie durch das Papier hindurch den Inhalt. Durch bloßes Befühlen der Tüte ist Mehl von Zucker selbst für eine erfahrene Hausfrau nicht mit absoluter Sicherheit zu unterscheiden. Da hilft nur — Nachsehen. Es wäre gut, wenn bei der nächsten Pfundsammlung die Bielefelder gleich deutlich lesbar auf den einzelnen Tüten den Inhalt vermerkten und nicht nur auf der großen Sammeltüte. Den Frauen wird die Sortierarbeit dadurch sehr erleichtert. Für die nächste Pfundsammlung möge man bitte darauf achten, keine Spitztüten zu geben. Sie gehen oft auf und der Inhalt somit leicht verloren.

Gespendet wird alles, was irgendwie unter den Begriff Kolonialwaren fällt. Sogar Kartoffeln, über deren Wert als Opfergabe man jedoch streiten könnte. Die große Sammeltüte ist zwar schön voll, aber zwei Pfund Kartoffeln . . ? Wer mit dem Herzen dabei ist, weiß sehr wohl, was er geben kann und was nicht!

Flinke Mädchenhände nehmen den Frauen die identifizierten Tüten ab. Sie packen nun zusammen, was zusammengehört: Mehl zu Mehl, Erbsen zu Erbsen, Kakao zu Kakao und so fort. In großen Körben werden die Pfunde zusammengepackt. Obendrauf kommt dann ein Zettel, der die Menge bezeichnet.

Dann kommt ein Wagen und bringt die Körbe zur Theesener Straße, von wo die Pfunde ihren Weg wieder in die Haushaltungen antreten, diesmal aber in die weniger begüterten . . .

Brillen-Brüning

Hier fehlen Parkplätze!

... in der Heeper, Gütersloher und Herforder Straße

Wie wir kürzlich berichten konnten, wird die Stadt durch Ausbau des Sieterwalls am Landgericht einen Parkplatz errichten. Damit ist jedoch der Mangel an Parkplätzen in Bielefeld nur an einer besonders dringlichen Stelle beseitigt.

Wer am Sonntag den VfB.-Sportplatz besucht hat, konnte auf dem Wege dorthin sehr leicht feststellen, daß sich an Tagen mit besonders starkem Verkehr das Fehlen eines Parkplatzes gerade in dieser Gegend sehr empfindlich bemerkbar macht.

Gerade in der Heeper Straße, etwa von der Hermann-Delius-Straße bis zur Sedanstraße, ist auf der linken Seite eine ausgezeichnete Möglichkeit gegeben, einen Parkstreifen zu schaffen. Die Anlage würde das Bild der Straße außerdem wesentlich verschönern.

Der tief gelegene Fußpfad unter den Bäumen, der doch kaum von Fußgängern begangen wird, verschwände auf diese Weise.

Wie in der Heeper Straße fehlen Parkplätze auch in der Gütersloher Straße, die in dieser Hinsicht trotz der gerade auf dieser Straße stetig wachsenden Verkehrsdichte leider sehr stiefmütterlich behandelt worden ist.

Die linke Straßenseite in Richtung Brackwede bietet auch einer langen Strecke die Möglichkeit der Anlage eines ausreichenden Parkstreifens.

Die Herforder Straße hat zwar in der Nähe des Jahnplatzes einen Parkstreifen erhalten. In der oberen Hälfte, von der Alleestraße ab nach Herford, ist sie jedoch ohne eine ordnungsmäßige Parkmöglichkeit, obwohl sie hier nicht weniger erforderlich ist. Wie wäre es, wenn man einmal prüfen würde, ob nicht eine Parkmöglichkeit auf der linken Seite des Straßenabschnitts von der Engerschen Straße bis zur Schildescher Straße geschaffen werden könnte!

Erschlossene Quellen

der Heimatforschung.

Das städtische Heimatarchiv betrachtet es als eine wesentliche Aufgabe, seine reichen quellenmäßigen Mittel der Familienforschung zur Verfügung zu stellen. Es hat nunmehr alle familiengeschichtlichen Quellen, die sich auf die Stadt Bielefeld, die Grafschaft Ravensberg und das Fürstentum Minden beziehen, soweit sie im Hause selbst vorhanden sind oder sich nachweisen lassen, in chronologischer Reihenfolge katalogisiert.

Bielefeld ist in diesem Katalog vom Jahre 1015 bis zum Jahre 1815, also über einen Zeitraum von 800 Jahren, erfaßt.

Durch diese Arbeit ist die Auswertung der vorhandenen familiengeschichtlichen Quellen erst in vollem Umfange möglich gemacht worden.

In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, daß die Leitung der Bibliothek dabei ist, von jeder Persönlichkeit, die in den alten Akten und Urkunden genannt ist, eine Personalkarte anzulegen, auf der alle verfügbaren Lebensdaten mit Quellennachweisen verzeichnet werden. An diesen Arbeiten hat sich übrigens Geheimrat von Borries maßgeblich beteiligt.

Den Freunden der Heimatgeschichte dürfte es noch interessieren, daß die Ordnung und Aufstellung der Büchersammlung des Hauses Hüffe, der berühmten Schloßbibliothek aus dem vorigen Jahrhundert, die vor einigen Jahren von der Stadt Bielefeld angekauft wurde, nunmehr abgeschlossen ist. Die Benutzung der Bibliothek ist jetzt freigegeben.

Schießsport an den höheren Schulen

außerhalb des planmäßigen Unterrichts.

Nachdem der Reichserziehungsminister bereits früher den Schießsport an den Volksschulen geregelt hatte, hat er nunmehr eine sinngemäße Regelung auch für die höheren Schulen angeordnet. Danach bestehen gegen die Pflege des Schießsports an den höheren Schulen keine Bedenken, wenn diese sportliche Betätigung außerhalb des planmäßigen Unterrichts durchgeführt wird. Sie ist im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften durchzuführen, die der Leitung geeigneter Lehrer unterstehen. Es müssen auch geeignete Uebungsstätten für den Kleinkaliberschießsport zur Verfügung stehen.

Der Filmwagen der Landesbauernschaft kommt

In neuer Ausstattung läuft der Filmwagen der Landesbauernschaft Westfalen von Kreis zu Kreis. Zur Vorführung gelangt außer zwei Kulturfilmen der überall mit Begeisterung aufgenommene Film „Das Mädchen Johanna", und zwar am Freitag, dem 27. November, um 16 Uhr im Kyffhäuser in Bielefeld und für das Kirchspiel Isselhorst am Sonnabend, dem 28. November, 20 Uhr bei Wirt Baumann in Holtkamp. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß weiten Kreisen der Besuch ermöglicht ist. Karten sind im Vorverkauf bei den Ortsbauernführern und der Kreisbauernschaft Bielefeld, Wiesenstraße 8, erhältlich. Der Kreisbauernführer erwartet von allen Bauern, Landwirten, Gefolgschaftsmitgliedern und deren Angehörigen den regsten Besuch. Jeder tut gut, rechtzeitig für Eintrittskarten zu sorgen.

Stiller Hafen des Lebens

Kleiner Besuch bei den alten Herren im Wilhelm-Augusta-Stift

Das Alter ist eine Ehrenkrone, vor der wir uns in stiller Ehrfurcht beugen. Wer 70 Jahre und mehr in treuer Pflichterfüllung die Bürde des Lebens trug, hat es verdient, daß über seinem Lebensabend warme Sonne scheint. Viele unserer Alten finden ihr stilles Glück im Kreise treusorgender Kinder und Enkel. Andere stehen allein in der Welt. Ihnen ist das Altersheim der Hafen, in dem sie nach den Stürmen des Lebens den Anker werfen.

*

Am Hellweg liegt inmitten eines großen parkähnlichen Gartens das Wilhelm-Augusta-Stift, das städtische Altersheim für Männer. Rund 30 Jahre steht es hier am Abhang des Teutoburger Waldes in frischer, reiner Luft, und besonders im Sommer muß hier ein schönes Wohnen sein.

Es ist kurz vor Mittag und in der modernen Küche im Erdgeschoß dampfen die Töpfe. Fast alle Heimbewohner sind zu Hause. Die meisten sitzen im großen Tagesraum, rauchen ihr Pfeifchen und blättern in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern. Alle Räume des Heimes sind im besten Sinne des Wortes wohnlich eingerichtet. Es gibt keine Riesenschlafsäle, sondern Einzelzimmer und Zimmer mit zwei Betten. Lichte Wände, Blumen und Bilder geben ihnen mit manchen anderen Dingen eine persönliche Note. Die alten Herren zählen 70 bis 90 Lebensjahre.

Mit diesem und jenem kommen wir ins Gespräch. Alle sind glücklich, daß sie auf ihre alten Tage ein so molliges Daheim gefunden haben. Einen treffen wir, der hat nun schon fast neunzig Jahre hinter sich. Er lacht uns an mit jungen Augen.

Die Heimmutter, Frau Sude, führt uns durch das Haus. Wir hören, daß sie und ihr Mann nun schon rund 28 Jahre das Wilhelm-Augusta-Stift verwalten. In dieser Zeit hat sie manches Lebensschicksal kennengelernt. Das ganze Bestreben des Verwalter-Ehepaars geht dahin, den alten Leutchen den Lebensabend zu versonnen. Sie sollen sich hier geborgen fühlen, sollen wissen, daß man sich um sie sorgt und daß sie nicht allein stehen. So spielt sich das Leben im Altersheim wie in einer großen Familie ab. Dabei ist die persönliche Freiheit in keiner Weise beschränkt. Jeder Hausgenosse kann, wenn er Lust dazu hat, seine eigenen Wege gehen, er kann Spaziergänge unternehmen, er kann mit der Straßenbahn in die Stadt fahren und Freunde besuchen. Viele Gäste des Wilhelm-Augusta-Stiftes sind Selbstzahler, die meisten anderen beziehen eine kleine Rente. Einen Unterschied in der Verpflegung aber gibt es nicht. Der Tisch wird für alle Gäste des Heims gemeinsam gedeckt.

Natürlich gibt es unter den 44 alten Herren auch einige, denen das Leben nicht gut mitspielte oder die wenigstens keine Ersparnisse für ihr Alter machen konnten. Im Altersheim verleben sie jetzt wohlverdiente gute Tage. Nicht nur, daß sie das Notwendigste zum Leben haben, sie erhalten auch ein monatliches Taschengeld; davon können sie Tabak kaufen oder sonstige kleine Sonderausgaben machen. Und wenn so ein alter Vater bei einem Ausgang in die Stadt mal Durst auf ein Glas Bier hat, kann er es ruhig trinken.

Bei unserem Rundgang fällt die peinliche Sauberkeit in Fluren und Gängen und allen Räumen auf. Frische Luft und frischer Geist durchziehen das ganze Haus. Die Badezimmer sind ganz modern eingerichtet und im Tagesraum fehlt der Rundfunk-Empfänger nicht.

Putzen Sie ein Klavier mit Sand?



Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist es mit Ihren Zähnen. Das Feinste ist gerade gut genug. Versuchen Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält die Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

Die Unfallverhütungsaktion

An alle Betriebswalter der LVG. 6 (Eisen und Metall).

Am Freitag, 27. November, findet im Reinhold-Muchow-Haus (großer Saal) um 18 Uhr ein Schulungsabend mit Lichtbildervortrag statt. Zu diesem Schulungsabend haben sämtliche Betriebszellenobmänner bezw. Betriebswalter und Unfallvertrauensmänner zu erscheinen. Die Betriebsführer sind ebenfalls herzlich willkommen. Der Gaubetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Sewerin hat sein Erscheinen zugesagt.

Beruf und Familie

Oberinspektor Arnold Kattenstroth, der rund 15 Jahre beim hiesigen Finanzamt tätig war, wurde unter Ernennung zum Steueramtmann nach Ibbenbüren versetzt.

)(Georg Goll singt im Rundfunk.

Am Sonntag, 29. November, sendet der Reichssender Köln „Schöne Stimmen niederrheinisch-westfälischer Bühnen". U. a. singt der lyrische

**Was nicht gepflegt zur rechten Zeit,
Ist bald dem Untergang geweiht,
Drum schütz' es vor Naturgewalten
Es gilt, die Werte zu erhalten!
Kampf dem Verderb! — für jedermann!
Auch dich geht's an!**

Bariton unserer Oper, Georg Goll, die Arie des Renée aus Verdis „Maskenball".

:: Viehzählung am 3. Dezember 1936.

Auf Veranlassung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember 1936 eine allgemeine Viehzählung statt. In Verbindung damit sollen auch die nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungrindern, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in den Monaten September, Oktober und November sowie die in diesen Monaten geborenen Kälber ermittelt werden. Da diese Erhebungen im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere der Landwirtschaft liegen und für die Beurteilung der Ernährungslage unseres Volkes und die daraus sich ergebenden agrarpolitischen Maßnahmen von größter Bedeutung sind, ist es selbstverständliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, die erfragten Angaben gewissenhaft zu machen und die Erhebungsorgane nach besten Kräften zu unterstützen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß über die Viehangaben der einzelnen Besitzer das Amtsgeheimnis gewahrt wird und daß die Finanzbehörden keine Kenntnis von den Angaben der einzelnen Besitzer erhalten. Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Dienstag.

Schwimmen (Frauen): Betriebsamt, Schildescher Straße 18—19 Uhr
19—20 Uhr
und 20—21 Uhr
(Frauen und Männer): Städtisches Hallenbad, Gütersloher Straße 20—21 Uhr
Körperschule (Frauen u. Männer): Falk-Mittelschule am Kreishaus 20—21 Uhr
Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen): Volkshalle, Papenmarkt 20—21 Uhr
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer, Fortgeschritt.): Gemeindehaus, Grünstraße 20—21,30 Uhr

Mittwoch.

Schwimmen (Knaben): Betriebsamt, Schildescher Straße 14—15 Uhr
(Mädchen) 15—16 Uhr
(Männer) 19—20 Uhr
und 20—21 Uhr
(Frauen und Männer): Städtisches Hallenbad, Gütersloher Str. 19,30—20,30 Uhr
Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen): Klosterschule, Klosterplatz 19,30—20,30 Uhr
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): Gemeindeh. Grünstr. 20—21 Uhr

Donnerstag.

Kindergymnastik (3—7 Jahre): Volkshalle, Papenmarkt 16—17 Uhr
(7 Jahre u. älter): Volkshalle, Papenmarkt 17,30—18,30 Uhr
Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen): Volkshalle, Papenmarkt 19—20 Uhr
(Frauen): Cecilienschule, Schulstr. 20—21 Uhr
Schwimmen (Frauen und Männer): Städt. Hallenbad, Gütersloher Str. 20—21 Uhr
Ski-Trocken (Frauen und Männer): Gemeindehaus, Grünstraße 20—21,30 Uhr

Freitag.

Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen): Auguste-Viktoria-Schule, Viktoriastraße 20—21 Uhr
Ski-Gymnastik (Frauen u. Männer): Gemeindehaus, Grünstraße 20—21,30 Uhr

Sonnabend.

Schwimmen (Frauen und Männer): Städtischen Hallenbad, Gütersloher Straße 20,30—21,30 Uhr

Theaterabende.

Feierabendgemeinschaft C 2 (blaue Mitgliedskarten) am Freitag, 27. November, „Der Rosenkavalier"; Feierabendgemeinschaft „Z" am Freitag, 4. Dezember, „Scherz, Satire, Ironie".

Zu der Feierabendgemeinschaft „Z" werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Diese Feierabendgemeinschaft hat noch 5 Theaterabende, und zwar Oper: „La Traviata"; Operette: „Der goldene Pierrot"; „Maskottchen"; Klass. Werk: „Don Carlos"; Klass. Lustspiel: „Scherz, Satire, Ironie". Jede Vorstellung kostet 90 Pfennig.

An alle Betriebsführer in Stadt- und Landkreis.

Da die Nachfrage nach den Eintrittskarten für die Festveranstaltung mit Herbert Ernst Groh in der Rudolf-Oetker-Halle sehr stark ist, wird dringend um Abrechnung der Karten gebeten, damit unbedingt vermieden wird, daß Plätze freibleiben.

An alle KdF.-Betriebswarte.

Die für den 30. November angesetzte Versammlung findet nicht statt. Statt dessen nehmen alle Betriebswarte an der Amtswaltertagung aus Anlaß des Kreistreffens am Sonntag, dem 6. Dezember, 9,30 Uhr, auf dem Johannisberg teil.

Stadttheater Bielefeld

„Was ihr wollt."

Auf die Neueinstudierung des Lustspiels „Was ihr wollt" von Shakespeare, das in der Uebersetzung von Schlegel nach längerer Spielpause wieder auf dem Spielplan erscheint, sei besonders hingewiesen. Unter der Spielleitung von Heinz Sailer, der auch eigene Musik zu diesem Stück geschrieben hat, wirkt in dieser Neuinszenierung fast das ganze Schauspielpersonal mit. Die Hauptrollen sind besetzt von: Irmgard Först, Gerda Lange, Jutta v. Oppermann, Hans Grünhage, Adolf Kemper, Ewald Kipp, Hans Albert Martens, Wilhelm Schramm, Ernst Schröder, Heinz Starck und Kurt Steingraf. — Für heute, Dienstag, ist die erste Wiederholung des Gegenwartsschauspiels von Fritz Bröger, „Josefin Chicago", angesetzt, dessen Uraufführung unter der Regie des Intendanten große Anerkennung fand.

Deutsche Hausfrau! Deutsche Hausgehilfin!

Die Fachgruppe Hausgehilfen wirbt

Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen will die treueste Beraterin für den Haushalt sein. Sie steht allen Hausfrauen und Hausgehilfen, die unseren Sozialismus verstanden haben, mit Rat und Tat zur Seite. Sie sagt aber auch schärfsten Kampf jedem Klassendünkel und Ausbeutertum an. Wenn eine Hausgehilfin ihre Pflicht stündlich und täglich treu und brav erfüllt, dann ist sie nicht das „Dienstmädchen", sondern dann ist sie die wahre Hausgehilfin, die Freude und Leid mit der Familie teilt. Dann wird der Haushalt nicht nur eine Stätte der Arbeit sein, sondern wird der Hausfrau, wie auch der Hausgehilfin Freude spenden. Vergessen wir nie, daß der Haushalt das Fundament für die Volksgemeinschaft ist, denn wenn die Familie gesund ist, so ist der Staat gesund.

Um dieses große Ziel zu erreichen, ergeht an Dich, deutsche Hausgehilfin, der Aufruf: **Werde sofort Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, um durch Deine Mitgliedschaft den ehrlichen Willen zur Mitarbeit an dem großen Aufbauwerk unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler zu bekunden.**

Und Du, deutsche Hausfrau, gewähre Deiner Hausgehilfin gern die hierfür erforderliche Freizeit und halte sie an, rege und aufmerksam an unseren Veranstaltungen teilzunehmen, da die von der Deutschen Arbeitsfront durchzuführende zusätzliche Schulung nicht nur im Interesse der Hausgehilfin liegt, sondern in erster Linie auch im Interesse Deines Haushaltes und des gesamten Volksganzen.

Auch Deine Hausgehilfin gedenkt ja einmal den Platz als Frau und Mutter ausfüllen zu dürfen und zu können, wie Du ihn heute bereits inne hast.

Heil Hitler!

Reichsfachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront.

*

Im Zusammenhang mit diesem Aufruf der Reichsfachgruppe hat die Fachgruppe Hausgehilfen in der DAF.-Kreiswaltung Bielefeld bereits die ersten Schritte zu einer Eingliederung unternommen. Alle Hausfrauen und Hausgehilfen werden hierdurch zur Teilnahme an einem Werbeabend geladen, der am Mittwoch, dem 25. November 1936, abends pünktlich 20½ Uhr im großen Saal des Reinhold-Muchow-Hauses, Marktstr. 8, beginnt. Diese Zusammenkunft der Kreisfachgruppe Hausgehilfen soll dazu beitragen, alle Unklarheiten zu beseitigen, einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und unserer Fachgruppe recht viele neue Freunde zu gewinnen. Alle Bielefelder Hausgehilfen, Mitglieder und Gäste und ebenso auch die Hausfrauen sind herzlich eingeladen. Auch Bekannte können mitgebracht werden. Wir hoffen, daß sich unsere Bielefelder Hausfrauen und Hausgehilfen am Mittwoch abend vollzählig einfinden.

Unsere Gaufrauenwalterin spricht über die Ziele und Leistungen der Reichsfachgruppe Hausgehilfen. Dieser Vortrag und die daran anschließende Aussprache sollen unsere gemeinschaftliche Arbeit für das Wohl der Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront vorbereiten.

Vortrag und Aussprache werden umrahmt von einem Programm, bei dem auch der Lautenchor der Hausgehilfen mitwirkt.

Wir richten besonders an unsere Bielefelder Hausfrauen die Bitte, ihren Hausgehilfen die Teilnahme an unserem Werbeabend zu ermöglichen und unsere Einladung auch von sich aus nochmals weiterzugeben.

Heil Hitler!

Frau K. Mönkemeyer
Kreisfachgruppenwalterin

Erika Seiler
Kreisfrauenwalterin der DAF.

WHW Amtliche WHW Mitteilungen

Neuer Telefonanschluß der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Nach Beendigung des Umzuges der Kreisführung des Winterhilfswerkes in die Theesener Straße 36, hat sich nunmehr auch der Fernanschluß der Kreisführung geändert. Das Winterhilfswerk sowie die Kreisamtsleitung der NSV. sind nicht mehr über 6000 (Stadtanschluß) sondern nunmehr über Postanschluß 5033 und 5034 zu erreichen!

Mädelgruppe Siegfried.

Jeden Dienstag um 20 Uhr Turnabend im Schirachheim. Teilnahme ist Pflicht!

Der „Hexenbesen"

Etwas zur Psyche der Zigeuner.

Es gibt Gegenden, die mit Vorliebe von Zigeunern be- und heimgesucht werden. Besonders sind es ländliche Bezirke, wo die bettelnden Zigeunerweiber noch mehr als in der Stadt den Schrecken der Hausfrauen bilden. Dazu mischt sich oft eine abergläubische Furcht vor vermeintlichen übernatürlichen Kräften, über die vor allem ältere Zigeunerinnen verfügen sollen. Der Glaube an solche Kräfte, die angeblich dazu befähigen, in die Vergangenheit und in die Zukunft zu schauen, durch sogenannte „Besprechungen" Einfluß auf die Gesundheit von Menschen und Tieren auszuüben und dergleichen mehr, ist auch heute noch nicht überall geschwunden, und die schlauen Zigeunerinnen machen sich dies recht häufig und sehr oft mit Erfolg zunutze. Ab und zu aber stoßen sie auch auf Kräfte, gegen die ihre Macht nichts auszurichten vermag. Es gibt eben gegen jeden „Zauber" auch einen „Gegenzauber", den man nur kennen und anzuwenden wissen muß. Wenn alte Zigeunerinnen als besonders „zauberkundig" gelten, so gibt es andererseits, und zwar hauptsächlich in den am meisten gefährdeten ländlichen Gegenden, auch alte Leute, Männer und Frauen, die wirkungsvolle Mittel gegen den „Zauber" der Zigeunerinnen kennen.

In der Lüneburger Heide und anderen Heidegegenden ist es z. B. eine bekannte Tatsache, daß Zigeunerweiber nicht dazu zu bewegen sind, die Schwelle eines Hauses zu überschreiten, wo ein alter Besen an die Haustür oder auch an das Gartentor gelehnt ist. Die Zigeuner sind, wie alle „zauberkundigen" Leute, auch sehr abergläubisch, und dieser Aberglaube läßt sie oft vor Taten zurückschrecken, die sie sonst bedenkenlos ausgeführt haben würden, wenn namlich gewisse Hemmnisse nicht vorhanden gewesen wären. Ein solches Hemmnis ist aber z. B. ein alter Besen. Der althergebrachte, von Geschlecht zu Geschlecht überlieferte Aberglaube zwingt die Zigeuner, einen solchen „Hexenbesen" nicht zu kreuzen, ja sogar seine Nähe zu meiden. Das Ueberschreiten einer Schwelle oder eines Weges wo alte Besen liegen, würde den Zigeunern, wie sie glauben, unfehlbar Pech und Schwierigkeiten bringen.

Ein alter Bewohner der Senne erzählte dem Verfasser vor Jahren diesen kleinen „Trick", und inzwischen ist er ihm auch aus der Lüneburger Heide bekannt geworden. Proben auf das Exempel haben zum mindesten nicht das Gegenteil der aufgestellten Behauptung ergeben, und es würde interessant sein, noch weitere Erfahrungen auf diesem Gebiet zu vernehmen und zu sammeln.

chk.



(Reichsnährstand, K.)

Kampf dem Verderb.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Rundfunkwerbung in Brackwede

Brackwede. Die Reichsrundfunkkammer Berlin veranstaltete hier am Sonnabend eine große Rundfunkwerbung. Schon morgens um 10,30 Uhr traf der Werbewagen ein. Er besuchte mittags die Arbeiter in den einzelnen Betrieben und erfreute sie mit musikalischen Darbietungen. Von 15 bis 16 Uhr wurde im Saale Huff eine Kinderstunde, die von Rektor Verleger eröffnet wurde, durchgeführt. Musik und Tonfilmdarbietungen wechselten ab, besonders lösten die „Mickimaus", „der Rundfunk auf dem Lande" und „der Rundfunk einst und jetzt" bei den Kindern Heiterkeit und Aufnahmebereitschaft aus. Die Darbietungen waren nicht nur unterhaltend, sondern auch lehrreich.

Um 16 Uhr eröffnete Kreisfunkstellenleiter Schütz die Funkschau des örtlichen Rundfunkhandels. Er stelle besonders den Sinn und den Zweck der Veranstaltung heraus und drückte den Wunsch aus, daß sie dazu beitragen möge, daß sich die Rundfunkhörerzahl auch in Brackwede noch erhöhe. Wenn das der Fall sei, sei auch der Zweck erreicht. Anschließend machte der Werbewagen eine Rundfahrt durch Brackwede und brachte kurze Rundfunk- und Schallplattenübertragungen.

Die Hauptveranstaltung des Rundfunkwerbetages war der große Rundfunkabend, der sehr gut besucht war. Einleitende Worte sprach auch hier wieder der Kreisfunkstellenleiter. Der Tonfilm „Unsichtbare Brücken" führte anschaulich in das Wunderreich der elektrischen Wellen ein. Zur Verschönerung des Abends trugen Künstler in Verbindung mit der N. S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bei. Die Darbietungen der drei Accordionsänger des Mandolienchors und des Kreisreferenten für Feierabendgestaltung, Schneider (Bielefeld), fanden großen Beifall.

Mit viel Geschick und Humor wurde die Verlosung eines Volksempfängers und einiger Trostpreise durchgeführt. Die glückliche Gewinnerin war Frau Meyer, Niederstraße 105.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein

Brackwede. Im Gasthof „Zu den vier Tarbäumen" hielt der Haus- und Grundbesitzerverein eine gut besuchte Versammlung ab. Syndikus Dr. Schulte (Bielefeld) hielt einen Vortrag über das Thema „Der Hausbesitz im Wirtschaftsleben". Der Redner streifte einleitend die Ergebnisse der Tagung des Zentralverbandes in Kiel, wo die noch offenstehenden Probleme für den Wirtschaftsaufbau in Gegenwart und unter Mitwirkung der Vertreter der drei wichtigsten Ministerien, nämlich des Finanz-, Justiz- und Arbeitsministeriums, behandelt worden seien.

Zu seinem eigentlichen Thema übergehend, würdigte Dr. Schulte zunächst die Bedeutung des Bauerntums. Als zweite tragende Säule der deutschen Volkswirtschaft bezeichnete Dr. Schulte dann den deutschen Hausbauern. Denn als größter Steuerzahler, als größter Abnehmer der gemeindlichen Betriebe, als größter Auftraggeber des Handwerks, als Verwalter von über 60 Milliarden deutschen Volksvermögens bilde der deutsche Haus- und Grundbesitz einen Hauptfaktor für den gesunden Wirtschaftsaufbau, der viele Opfer auf sich genommen und deshalb von Sonderbelastungen (Hauszinssteuer) befreit werden müsse. In eingehender Weise nahm der Redner dann noch Stellung zu den Hauptwirtschaftsfragen, nämlich dem Wohnungs-, Zins- und Steuerproblem, von dem noch keins restlos gelöst sei. — Anschließend fand Verbandsführer Jürgens (Bielefeld) anerkennende Worte für den Zentralverbandspräsidenten, Obersturmbannführer Tribius.

Beschlossen wurde noch, die Monatsversammlung im Februar zu einer Familienfeier auszugestalten.

Brackwede. Daß die Vereinigung Brackweder Hundefreunde auch versteht, die Kameradschaft zu pflegen, bewies der Abend, der am letzten Sonnabend im Vereinslokal Weymann abgehalten wurde. Nachdem R. Kissel die Erschienenen begrüßt hatte, entwickelte sich recht bald eine gemütliche Stimmung, die durch heitere Lieder und musikalische Darbietungen noch gesteigert wurde. Eine Verlosung brachte sehr schöne Ueberraschungen.

Große öffentliche Versammlung in Isselhorst.

Isselhorst. Am Dienstag, 24. November, 20 Uhr, spricht im Hotel zur Post der Stoßtruppredner Gerhard Teuschert aus Beuthen/OS. Das Thema lautet: „Neuer Kampf — neue Aufgaben! Deutschlands großer Plan!" Kein Bewohner des Kirchspiels Isselhorst sollte es versäumen, diese Versammlung zu besuchen, da besonders wichtige Fragen über die heutige Lage behandelt werden.

Aus dem Brieftaubenverein „Heimatliebe".

Ø Brake. Am Sonnabend, 5. und Sonntag, 6. Dezember, soll bei Welscher in Brake eine Schlagausstellung abgehalten werden, die vielseitig ausgestaltet wird und bei der wertvolle Tiere zu sehen sein werden.

Also spricht die Hausfrau!



Meine Zeitung macht mir Freude, und das steigert meine Arbeitslust und Leistungen. Hast und Unrast, Sorge und Last des Alltags verlangen nach einer Entspannung, die mir durch das Lesen meiner Zeitung verschafft wird.

Ich erwarte die Zeitung mit demselben Interesse wie mein Mann, und nicht selten entspinnt sich ein kleiner Kampf um das Erstleserecht. Wie sollte ich auch unseren Kindern, diesen ewigen Fragekasten, über die großen und kleinen Ereignisse in Welt und Heimat immer Rede und Antwort stehen können, wenn ich unsere Zeitung nicht von A bis Z lesen würde? —

Hausfrau zu sein ist ein Beruf wie jeder andere, und auch in ihm gilt es: in allen Sätteln gerecht zu sein! Also muß ich auch begreifen, daß zwischen meiner bescheidenen persönlichen Arbeit und dem großen Volks- und Weltgeschehen deutliche, innere Zusammenhänge bestehen.

Und weil ich eine anspruchsvolle Zeitungsleserin bin, gefällt mir auch die „Westfälische Zeitung"! Auf sie trifft das Dichterwort zu:

„Täglich zu dir wiederkehrend,
stets erfreuend, oft belehrend!"

Jawohl, ein guter und bewährter Weggenosse und Hausfreund ist unsere

Westfälische Zeitung

Von Weser bis Rhein

Anmeldung zur gärtnerischen Werkprüfung

Die Landesbauernschaft Westfalen teilt mit: Die Anmeldung zur gärtnerischen Frühjahrsprüfung 1937 muß spätestens bis zum 15. Dezember d. Js. beim Verwaltungsamt der Landesbauernschaft Westfalen, Münster i. W., Schorlemerstraße 6, durch den Lehrmeister erfolgen und zwar unter Beifügung folgender Nachweise:

a) des ausgefüllten Anmeldefragebogens zur gärtnerischen Werkprüfung. (Vollständigkeit und Richtigkeit werden bei der Prüfung mit bewertet);
b) einer beglaubigten Abschrift des Schulentlassungszeugnisses und des Zeugnisses der Berufsschule. (Für übersendete Originalzeugnisse übernimmt die Landesbauernschaft bei etwaigem Verlust keine Verantwortung. Die beglaubigten Abschriften verbleiben bei den Akten);
c) eines kurzen handgeschriebenen Lebenslaufes;
d) eines polizeilichen Führungszeugnisses;
e) einer selbstzufertigenden Beschreibung des Lehrbetriebes und der während der Lehrzeit betriebenen Pflanzenkulturen;
f) einer selbstgefertigten Grundrißzeichnung der Lehrgärtnerei. (Nicht in Rollenform, sondern gefaltet);

Die Tagebücher sind bei der Prüfung vom Lehrling vorzulegen, also nicht vorher einzusenden.

Für die Prüfung wird vom Lehrmeister bei der Anmeldung des Lehrlings zur Prüfung eine Gebühr von 10,— RM und 1,— RM für eine Zeugnistasche, also insgesamt 11,— RM erhoben.

Die Gebühr ist jedoch erst einzusenden, nachdem die Zulassung zur Prüfung von der Landesbauernschaft bestätigt worden ist.

Anmeldungen, die nach dem 15. Dezember eingehen, können grundsätzlich in keinem Falle Berücksichtigung finden, und werden als nicht angemeldet angesehen.

Ebenso werden unvollständige Einreichungen der erforderlichen Unterlagen zunächst wie nicht angemeldet behandelt. Alle Rückfragen daraus werden als portopflichtige Dienstsache behandelt.

Vorsicht an Eisenbahnübergängen

Wenn auch die Zahl der Unfälle und Gefährdungen an Eisenbahnübergängen im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover im Oktober erfreulicherweise gegenüber dem Vormonat um rund ⅓ zurückgegangen ist, so mahnen die Verkehrsopfer doch immer wieder zur Vorsicht. Leider war neben 4 Verletzten ein Toter zu beklagen. Von den 13 Unfällen ereigneten sich 10 an beschrankten Ueberwegen. In den meisten Fällen wurden die Schranken durch Kraftfahrzeuge beschädigt.

Kreis Minden

Meineid geschworen

Hille. Das Bielefelder Schwurgericht verhandelte am ersten Verhandlungstage der sechsten diesjährigen Schwurgerichtstagung gegen den nicht vorbestraften 26jährigen Kostede aus Hille wegen Meineides. Der Angeklagte war geständig, vor der 2. Zivilkammer des Landgerichts Bielefeld eine falsche Aussage mit dem Eide bekräftigt zu haben. Es handelte sich um einen Scheidungsprozeß, in dem der Kläger unerlaubte Beziehungen zwischen seiner Ehefrau und dem jetzt Angeklagten behauptete. Diese Tatsache war also von dem Angeklagten in Abrede gestellt worden. Bereits in der Berufungsinstanz hatte der Kläger in dem Zivilprozeß die Wahrheit seiner Behauptung durch Vorlage einer Geburtsbescheinigung unter Beweis stellen können, worauf der Angeklagte sich als Vater bekennen mußte. Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte vor dem Schwurgericht aus, er habe wahrheitswidrig sein Verhältnis zu der in dem Zivilprozeß beklagten Ehefrau bestritten, da er eine strafrechtliche Verfolgung wegen Ehebruchs habe befürchten müssen.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung der Strafermäßigung aus § 157 Abs. 1 StrGB. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die Strafe wurde durch beiderseitigen Rechtsmittelverzicht sofort rechtskräftig.

5300 Hektar verhagelten in Westfalen

Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherung a. G.

Münster. Auf der ordentlichen Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit erstattete Spezialdirektor Japielski den vorläufigen Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen.

Die Gesamtzahl der Versicherungsscheine belief sich auf 221 300 mit einer Versicherungssumme von 866,6 Millionen RM und einer Vorprämie von 5,8 Millionen RM. Das bedeutet gegen 1935 eine Zunahme von 6300 Versicherungsscheinen und 48 Millionen RM sowie einer Vorprämie von 180 000 RM. Der Jahresbedarf für 1936 stellte sich für Schäden und Betriebskosten auf 13,17 Millionen RM, so daß sich nach Abzug der Einnahmen von 7,9 Millionen RM. ein Fehlbetrag von 5 240 000 RM ergibt, der durch einen Nachschuß von 90 Prozent der Netto-Vorprämie zu decken ist.

In Westfalen betrug die gesamte Vorprämien-Einnahme 198 000 RM. An neuen Anträgen sind in unserer Provinz zu verzeichnen: 436 und ein Mehr der Versicherungssumme von 2 700 000 RM. Die Zuschlagsversicherung hat in Westfalen wie im ganzen Reiche an Versicherungsscheinen und Versicherungssumme erheblich zugenommen. An Entschädigungen flossen an die westfälischen Regierungsbezirke Münster für 458 Schäden 117 000 RM, Minden für 188 Schäden 181 000 RM und Arnsberg für 282 Schäden 84 000 RM. Im ganzen sind in 36 westfälischen Kreisen 5300 Hektar verhagelt. Am schwersten getroffen wurden die Kreise Höxter mit 126 000 RM, Münster mit 40 000 RM, Steinfurt mit 26 000 RM und Warburg mit 25 000 RM. Die schwersten Hageltage waren für das Reich der 27. Mai, 15., 18., 27. und 29. Juli sowie der 7. August. Die Schäden waren über ganz Deutschland verteilt. Anfangs Juni hatte die Gesellschaft schon 3000 Frühschäden.

Die Wiedereinführung einer beschränkten Versicherung, die auf der Versammlung zur Sprache kam, wurde abgelehnt.

Das Reichsgrubenwehr-Ehrenzeichen



(Scherl Bilderdienst, K.)

Der Reichswirtschaftsminister hat zur Auszeichnung für Verdienste um das Grubenwehrwesen ein Reichsgrubenwehr-Ehrenzeichen geschaffen. Es wird vom Reichswirtschaftsminister verliehen.

Land Lippe

Lippische Hausschlachter tagten.

Lemgo. Die Hausschlachterinnung des Kreises Lemgo, der etwa 250 Mitglieder angehören, hielt hier am Sonnabend eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Obermeister Deppe aus Schötmar und Geschäftsführer Clasing aus Lemgo erstatteten Bericht über alle geschäftlichen Vorkommnisse innerhalb der Innung. Das Hauptreferat hielt der Obermeister der Schlachterinnung, Stöppler aus Lage, über die Arbeiten in der Hausschlachterei, in Verbindung mit dem Kampf gegen den Verderb.

Kreis Halle

Diamantene Hochzeit.

×× Ostbarthausen. Heute können die Eheleute Wilhelm Ellerbeck in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar wurde am 19. September 1850 geboren und ist somit 86 Jahre alt; die Jubilarin steht im 82. Lebensjahre; sie wurde am 17. April 1854 geboren. Der alte Herr ist Veteran und nahm am Feldzuge 1870/71 teil. Gern erzählt der Feldzugsteilnehmer noch von seinen Kriegserlebnissen. Herr Ellerbeck ist Mitglied der Kriegerkameradschaft Borgholzhausen-Bahnhof. Man wird es nicht vergessen, den treuen Kameraden heute zu feiern. Ebenfalls werden Vertreter der Kreis-, Amts- und Gemeindeverwaltung dem Jubelpaar die Glückwünsche übermitteln.

Kreis Melle

Bierglas als Wurfgeschoß

Wirtin tödlich getroffen.

Melle. In einer Wirtschaft in Altenmelle kam es in der Nacht von Sonntag zu Montag zu einem Streit zwischen der Wirtin und Gästen, die dem Feierabendgebot nicht nachkommen wollten und die Aufforderung mit dem Werfen von Biergläsern beantworteten. Von einem Glas wurde die hinter der Theke stehende Wirtsfrau getroffen, der die Halsschlagader zerschnitten wurde. Bis Hilfe herbeigeholt werden konnte, hatte die Frau bereits einen so großen Blutverlust gehabt, daß sie kurze Zeit darauf verschied. Der Täter, ein Mann aus dem gleichen Ort, konnte festgenommen werden.

Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

Melle. Am Sonntag mittag brannte in Schlochtern aus bisher unbekannter Ursache ein Wirtschaftsgebäude nieder. Der Brand hatte im Dachgeschoß seinen Anfang genommen. Das Wirtschaftsgerät, Vieh und Korn konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Zeitweilig war auch das Wohnhaus durch Funkenflug gefährdet, doch konnten die Meller Wehr und die Wehren der benachbarten Orte das Feuer auf seinen Herd beschränken.

Kreis Herford

Wirtschaftsgebäude eingestürzt

Höver. Auf dem Hofe eines hiesigen Bauern stürzte die Giebelwand eines erst in diesem Sommer erbauten Wirtschaftsgebäudes zusammen. Durch den langanhaltenden Regen hatten sich im Keller des Gebäudes erhebliche Wassermengen angesammelt, wodurch die Kellersohle, die im Treibsand liegt, nachgab. Das hatte ein Sinken der Wand zur Folge. Trotz sofort ergriffener Sicherheitsmaßnahmen, konnte der Einsturz nicht mehr verhindert werden.

Vom Auto erfaßt und getötet

Mennighüffen. Als gestern nachmittag ein Hausierer aus Obernbeck aus einer Seitenstraße kommend, die Hauptverkehrsstraße betreten wollte, wurde er von einem aus Richtung Westfeid kommenden Lastwagen, der einem ihm entgegenkommenden Auto ausweichen mußte, angefahren und zur Seite geschleudert. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er kurz nach dem Unfall verschied. Der Verunglückte war körperlich behindert.

Freispruch von schwerer Anklage

Löhne. Die 1. Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld verhandelte am Montag gegen den 36jährigen Wilhelm Na. aus Löhne-Beeck, der am 5. September in Untersuchungshaft genommen wurde, wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Reichskasse frei, da ihm nicht nachzuweisen sei, daß er eine falsche eidliche Aussage der Zeugin Frau Schr. aus Herford zu erreichen versucht habe.

Geflügelausstellung.

! Vlotho. Der Geflügelzuchtverein Valdorf, Amtsverband Vlotho, hielt seine diesjährige Lokalausstellung am letzten Sonnabend und Sonntag im Gasthaus Sasse in Vlotho ab. 250 Tiere waren ausgestellt. Die Ehrenpreise der Reichsfachschaft erhielten die Züchter Louis Schwarze und Erich Bobe. Den Ehrenpreis der Gemeinde Valdorf erhielt der Züchter Wilhelm Bobe zuerkannt. Die Ausstellung zählte 500 Besucher. Sie war mit einer reichhaltigen Verlosung und einem Preisschießen verbunden.

Kreis Osnabrück

Der Griff in das Steuerrad

Eine Tote, ein Schwerverletzter.

Diepholz. Auf der Reichsstraße Osnabrück—Bremen in der Nähe von Reiningen fuhr nachts ein Kraftwagen gegen einen Baum. Man fand die Insassen, einen Ingenieur aus Hamburg und eine Frau aus Bremen, auf der Straße liegend schwer verletzt auf. Während die Frau kurz nach der Einlieferung ins Diepholzer Krankenhaus starb, erwiesen sich die Verletzungen des Mannes glücklicherweise als nicht schwer. Er erklärte zu dem Unfall, daß die Frau ihm ins Steuer gegriffen habe, als plötzlich im Licht der Scheinwerfer ein Hund oder ein Stück Wild die Straße kreuzte. Der Wagen sei dadurch gegen den Baum gefahren.

Aus der Landeshauptstadt

Mysteriöser Leichenfund

Münster. Am Sonntag morgen wurde eine männliche Leiche im Alter zwischen 40 und 50 Jahren im Straßengraben auf der Landstraße zwischen Darfeld und Osterwick aufgefunden. Sie war nur mit einem Nachthemd bekleidet. Einen grünen Lodenmantel als einziges weiteres Bekleidungsstück fand man einen halben Kilometer von der Leiche entfernt auf. Papiere waren bei der Leiche nicht aufzufinden, so daß man den Namen des Toten nicht feststellen konnte. Der Mann ist anscheinend erfroren. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Geistesgestörten. Obwohl man im Umkreis von 150 Kilometer Erkundigungen einzog, wurde in keinem Krankenhaus oder Nervenheilanstalt jemand vermißt.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Bruch-einklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch Anwendung meiner Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung wird Ihr Bruch vollkommen und beschwerdefrei zurückgehalten. Viele Bruchleidende haben sich sogar geheilt. Garantieschein. Bandagen von 15 — RM an. **Kostenlos zu sprechen in: Bielefeld, Donnerstag 26. November, von 1—6 Uhr im Hotel zur Krone, Bahnhofstraße 47.**

K. Nussing, Spezialbandagist, **Köln**, Richard-Wagner-Str 16

Auto

Ford, 13/40 PS, Limousine, 4türig, Luxusausführung, in allerbester Verfassung, billig abzugeben. Nachzufragen Telefon Nr. 224. g

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Macht die Haut zart u. matt



Vieh- und Krammärkte

im Monat Dezember.

In Westfalen: Bielefeld 8. und 22. Dezember Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. Bünde 23. Dezember Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Krammarkt. Büren 5. Dezember Ferkelmarkt. Coesfeld 18. Dezember Vieh- und Krammarkt. Dorsten 10. Dezember Vieh- und Krammarkt. Gütersloh 15. Dezember Rindvieh- und Schweinemarkt. Halle 8. Dezember Schweine- und Krammarkt. Hamm 23. Dezember Schweine- und Krammarkt. Herford 22. Dezember Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Krammarkt. Laasphe 15. Dezember Krammarkt. Lippstadt 9. und 23. Dezember Vieh- und Krammarkt. Lübbecke 22. Dezember Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. Minden 8. und 22. Dezbr. Rindvieh-, Pferde-, Schweine-, Schaf- und Ziegenmarkt. Münster 10. und 29. Dezember Viehmarkt. Neuenkirchen (Kr. Wiedenbrück) 9. Dezember Rindvieh- und Schweinemarkt. Oelde 10. Dezember Vieh- und Krammarkt. Paderborn 15. Dezember Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt. Rahden 17. Dezember Rindvieh- und Schweinemarkt. Rietberg 2. Dezember Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt. Telgte 15. Dezember Vieh- und Krammarkt. Vlotho 10. Dezember Rindvieh- und Schweinemarkt. Warburg 1. Dezember Viehmarkt. Warendorf 9. Dezember Viehmarkt. Wiedenbrück 11. Dezember Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt.

In Lippe und Schaumburg-Lippe: Barntrup 15. Dezember Vieh- und Krammarkt. Blomberg 14. Dezember Vieh- und Krammarkt. Bösingfeld 17. Dezember Vieh- und Krammarkt. Detmold 2. Dezember Krammarkt, 3. Dezember Vieh- und Krammarkt, 4. Dezember Krammarkt. Horn 7. Dezember Vieh- und Krammarkt. Lage 9. Dezember Viehmarkt. Lemgo 9. Dezember Krammarkt, 10. Dezember Vieh- und Krammarkt, 11. Dezember Krammarkt, 23. Dezember Vieh- und Krammarkt. Salzuflen 14. Dezember Vieh- und Krammarkt. Schötmar 18. Dezember Vieh- und Krammarkt. — Bückeburg 3. und 17. Dezember Schweinemarkt.

Wirkungsvolle Verbrauchslenkung

Das deutsche Volk hat sich unter nationalsozialistischer Führung darauf besonnen, daß es sich im Wirrwarr der zerfallenen Weltwirtschaft mit Sicherheit nur auf seinen eigenen engen Lebensraum stützen kann. Insbesondere werden die größten Anstrengungen gemacht, die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Einmal verhilft dazu eine planmäßige Steigerung der Erzeugung von Lebensmitteln, dann aber auch die restlose Verwertung der erzeugten Mengen.

Es ist eine Eigenart der landwirtschaftlichen Erzeugung, daß sie weitgehend vom Wechsel der Jahreszeiten, sodann von der Wettergestaltung abhängig ist und somit der zeitliche Anfall, ferner Menge und Qualität der Erzeugnisse nur im beschränkten Maße durch den Menschen bestimmt werden. Durch eine planmäßige Vorratswirtschaft sollen diese zeitlichen und mengenmäßigen Schwankungen ausgeglichen werden, doch ist das mit Rücksicht auf die hohen Kosten und unvermeidbaren Nährwertverluste nur zum Teil möglich.

In erster Linie und besonders bei leicht verderblichen Nahrungsmitteln ist es die Aufgabe des einsichtsvollen Verbrauchers, diese Spannungen zu überwinden durch bevorzugten Verbrauch der jeweils in großen Mengen zur Verfügung stehenden Erzeugnisse. Ein wenig volksbewußtes und naturverbundenes Denken und Handeln des einzelnen Verbrauchers vermag bei der großen Zahl der Verbraucher sehr starke Wirkungen zugunsten einer reibungslosen Verwertung der anfallenden Lebensmittel auszulösen.

Das gleiche gilt natürlich bei einer Verknappung von Lebensmitteln. Der im Spätherbst und Winter absinkende Eieranfall wird beispielsweise zum Teil durch Kühlhauseier, die in der Hauptlegezeit eingelagert werden, ausgeglichen, doch muß der Verbraucher durch Einschränkung des Eierverbrauchs in der eierknappen Zeit ebenfalls zur Vermeidung unliebsamer Störungen beitragen.

In diesem Herbst hat die ausgezeichnete Kohlernte große Mengen dieses Gemüses gebracht, deren Verwertung auch nach restloser Ausnutzung der Aufnahmefähigkeit der Sauerkrautfabriken nur durch eine starke unmittelbare Verbrauchssteigerung zu erreichen ist. Die Werbung für den Kohlverbrauch in Verbindung mit einer angemessenen Preisstellung hat bereits gute Erfolge erzielt, und es ist zu hoffen, daß die Einsicht aller Verbraucher einen vollen Erfolg bringt, und damit die Gewißheit, daß auch in Zukunft die Verbraucherdisziplin eine wirkungsvolle Verbrauchslenkung ermöglicht.

Hausschlachtung

nicht selbstgemästeter Schweine.

Die Hausschlachtung von Schweinen durch Personen, die die hierzu vorgesehenen Schweine nicht mindestens drei Monate selbst gehalten und gefuttert haben, oder denen die Schweine nicht auf Grund eines Deputats- oder Altenteil-Vertrages zustehen, ist auch in diesem Jahr genehmigungspflichtig.

Die Genehmigung kann erteilt werden, wenn der Antragsteller im Winter 1935/36 in dem selben Umfange Hausschlachtung durchgeführt hat, oder aber, wenn der Antragsteller in den vorhergehenden Jahren regelmäßig Hausschlachtung vorgenommen hat, im Winter 1935/36 aber durch zwingende Gründe keine Schlachtschweine für den Eigenbedarf geschlachtet hat.

Ein diesbezüglicher Antrag ist schriftlich an die Kreisbauernschaft zu richten, in deren Bezirk derjenige, der die Schlachtung vornehmen will, wohnhaft ist. Mündliche Anträge können nur in Ausnahmefällen erledigt werden.

In den Anträgen ist anzugeben bezw. beizufügen:

a) Name, Beruf und Wohnort des Antragstellers.
b) Name und Wohnort des Erzeugers, von dem das Schwein gekauft werden soll.
c) In welcher Woche die Schlachtung vorgenommen werden soll.
d) Sofern im vergangenen Jahr eine Genehmigung von hier nicht erteilt ist, ist ein Nachweis über regelmäßige Schlachtungen in den Vorjahren beizufügen sowie anzugeben, aus welchen zwingenden Gründen im Winter 1935/36 nicht geschlachtet wurde.
e) Es ist eine Gebühr von 10 Pfg. (auch in Briefmarken) zu zahlen.

Anträge, die die genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden nicht erledigt oder auf Kosten des Antragstellers zurückgesandt.

Kauf und Schlachtung des Schweines darf nicht eher erfolgen, als eine schriftliche Genehmigung der Kreisbauernschaft vorliegt. Diese wird, soweit die Voraussetzungen im Antrag erfüllt sind, umgehend erteilt. Es wird daher gebeten, in allen Fällen den schriftlichen Weg zu gehen und von persönlichen Besuchen auf der Geschäftsstelle weitgehend abzusehen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H Geogr. Lage: Bielefeld Breite 52° 0' Nord Länge: 8° 36' O

Heute 24. 11 1936.

Sonnenaufgang: 8.03 Sonnenuntergang: 16.22 Wahrer Mittag: 12.18 Sonnenhöhe um 12.18: 17 Grad 59 Minuten
Mondaufgang: 13.47 Monduntergang 2.14 Mondlauf: 1 Viertel Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	fallend 738,6 m/m	+3,9	+0,5	−4,9	71%	keine

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	0,0 ltr. pro □ meter	4,55	+5,6	−2,9	Mond in Opposition zu Mars

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Halle. Bei der Handwerkskammer konnten folgende Fleischergesellen die Meisterprüfung mit Erfolg ablegen: Kurt Hensel, Werther; Leo Uekötter, Halle; Michael Spörlein, Halle; Heinrich Tubbesing, Halle; Werner Heidbrede, Halle, und Wilhelm Brinkkötter, Bokel.

Herford. Kurt Jakoby, Weststraße 20, konnte an der Ludwig-Maximilian-Universität in München das zahnmedizinische Staatsexamen mit gutem Erfolg ablegen.

Hiddenhausen. Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Ilsabein Meier.

Höver. Frau Witwe Wilhelmine Strathmann feierte ihren 70. Geburtstag. — Herr Heinrich Hanke konnte auf sein 75. Wiegenfest zurückblicken.

Bünde. Der Führer des Bünder SS-Sturmes Paul Bültermann wurde vom Reichsführer der SS Himmler zum SS-Untersturmführer befördert. Ihm wurde gleichzeitig das Reichssportabzeichen in Gold überreicht. Zwanzig weitere SS-Männer wurden mit dem Reichssportabzeichen teils in Silber, teils in Bronze ausgezeichnet.

Löhne-Bahnhof. Die Friseuse Else Stukenberg konnte vor dem zuständigen Prüfungsausschuß ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolge ablegen.

Bad Oeynhausen. 75 Jahre alt wurde Rektor Debus, Wielandstraße. Der Jubilar war lange Zeit Rektor an der Mindener Mittelschule.

Vlotho. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Heinrich Süllwald und Frau, geb. Vogt.

() Veltheim. Seinen 80. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische der Landwirt Fritz Pape.

×ø Lübbecke. Die Witwe Theodora von Aschen, Geistwall Nr. 24, erreichte ein Lebensalter von 75 Jahren.

×ø Pr. Oldendorf. Das hohe Lebensalter von 75 Jahren erreichte der Bauer Wilhelm Schmidt in Fabbenstedt Nr. 122. — In körperlicher und geistiger Frische vollendete die Näherin Charlotte Stegelmeier in Schröttinghausen ihr 70. Lebensjahr.



Bevor Sie einen Gasherd kaufen, besichtigen Sie unverbindlich den neuen Senking! Zahlbar in **20 Monatsraten.**

Fabrik-Niederlage: **Carl Benteler,** Gehrenberg 12 . Niedernstraße 41



Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Näherinnen
für Gabardinemäntel, Lodenmäntel u. Lodenjoppen für Werkstube u. außer d. Hause finden dauernde Beschäftigung b. Alex Hecht, Prinzenstraße 10

Küchenmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht. „Dortmunder Hof", Herforder Str. 29.

Fräulein,
welches außer schriftl. Arbeiten sich auch als Verkäuferin in Konfektabteilung betätigt, gesucht. Angebote unter K 2362 an die Westfälische Zeitung. u

Stütze.
Mitte 30er, evgl., zur Führung eines frauenlosen Kins.-Haushalts von älterem Herrn zum 1. Januar 1937 gesucht. Alle Arbeiten müssen übernommen werden. Angebote unter P 2470 an die Westf. Ztg. i

Laufburiche
gesucht Stapenhorststraße 19a. g

Laufjunge,
jüngerer, für vormittags gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 30.

Lehrmädchen
für unsere Näherei im Hause, für sofort gesucht. L. Stein & Co., Herrenkleider-Fabrik, Marktstraße 23/25. !

Hilfe
f. Kinderspielkreis (vormittags) auf sof. gesucht. Angebote unter P 2374 an die Westf. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Junges
Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmädchen zum 1. Dezbr. oder 15. Dezember 1936. Angebote unter R 2388 an die Westfäl. Zeitg. 2

Mädchen,
19 Jahre, sucht Stelle zu Februar oder März in ruhigem Haushalt, am liebsten nach Bielefeld oder Brackwede. Angebote unt. M B 350 postlagernd Gütersloh

Suche
für meine Schwester, 30 Jahre, evgl., Stellung als Hausbäuterin in einfachem Hause, evtl. landwirtschaftlichen Haushalt. Angebote unter K 2462 an die Westfäl. Zeitung. !

Arbeiter,
landwirtschaftlich, sucht Stellung als Fuhrmann oder andere Beschäftigung. Angebote unter L 2365 an die Westf. Zeitung. i

Vermietungen

Zimmer
freundlich möbliert, zum 1. Dezember frei. Obertorwall 34, 1. Etg. g

3 Zimmer,
Küche und Bad, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen Ravensberger Straße 32, pt. 2

Abgeschlossene
Wohnung im Einfamilienhaus, in sonniger, schöner Lage, 2 Zimmer, Küche, Keller, Balkon, Heizung, fließ. warmes und kaltes Wasser, an Einzelperson oder kinderloses Ehepaar zu RM 45.— zu vermieten. Angebote unter S 2389 an die Westfälische Zeitung. !

Handarbeitsgeschäft
Färberei-Annahmestelle Laden, 2 Schaufenster, an Verkehrsstraße, bietet sichere Existenz, zum 1. Dezember oder später günstig zu vermieten. Angebote unter F 2423 an die Westf. Ztg. i

Laden
(zwei Schaufenster) mit Wohnung, an Verkehrsstraße frei. Angebote unter V 2401 an die Westfäl. Zeitg. i

Laden
kleiner, für Büro auch geeignet, mit kleiner Wohnung zusammen zu vermieten. Herforder Straße 88 f

Zimmer
möbliertes, zu vermieten. Papenmarkt 12, 1. Etage. g

Zimmer.
2 Betten frei. Webereistraße 21. !

Zimmer,
möbliert, sofort frei. Kindermannstr. 13 !

Zimmer
leeres, zu vermieten. Zu erfragen in der Westf. Zeitung. i



Das Veredelungsverfahren für Ihre Groschen!

Lassen Sie als moderner Alchimist Ihre kleinen Münzen in die Druckerschwärze steigen — blinkende Marken springen bald heraus! Versuchen Sie das einmal mit ein paar „Kleinanzeigengroschen" im Anzeigenteil der Westfälischen Zeitung — hier zeigt sich so recht die Macht des gedruckten Wortes, die aus Papier und Druckerschwärze unermüdlich Erfolge schmiedet!

Mit geringem Aufwand großen Erfolg erzielen, das ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen

Miet-Gesuche

Zimmer
leeres, als Lager zu mieten. Angebote unter C 1932 an die Westf. Ztg. i

3-4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, Preis bis 60 Mark, möglichst im Stadtinnern, zum 1. Jan. oder später zu mieten gesucht. Preisangebote unter H 1725 an die West ät. Zeitung. i

Berufstätige
Dame sucht zum 1. Dezember 1936 gut möbliertes Zimmer, mögl. mit Zentralheizung, im Zentrum der Stadt. Preisangebote unter C 2418 an d. Westfälische Zeitung. 2

Moderne
Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche u. Zubehör, von jungem Ehepaar für spätestens 1. April 1937 zu mieten gesucht. Preisangebote unter G 2431 an die Westf. Ztg. f

Möbliertes
Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter R E 18849 an die Westfälische Zeitung. f

Dame
junge, sucht leeres Zimmer. Angebote unt. M 2469 an die Westfälische Zeitung. f

Zimmer
gut möbliert, möglichst Nähe Heeper Straße, für sofort gesucht. Kaufeld, Heeper Straße 104 Telefon 3660. i

Berufstätiges
Brautpaar sucht Zweizimmerwohnung, Stadt oder Land. Angebote unter R 2474 an die Westfälische Zeitg. g

Alleinstehende
ältere Dame sucht Pension für längere Zeit in gutem Hause. Angebote unter R B 18805 an d. Westfäl. Zeitg. 225

Fränlein
sucht Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit. Angebote unter A 2413 an die Westf. Ztg. i

Zimmer,
heizbares, gut möbliert, mit voller Pension, gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter E 2420 an die Westf. Ztg. i

Verkäufe

2 Schreibmaschinen
wenig gebraucht, billig abzugeben. Angebote unter L 2467 an die Westfälische Zeitg. f

Rundstrickmaschine
für Sommer u. Winter-Strümpfe, umständehalber zu verkaufen. Neueste Marke. Gustav-Adolf-Straße 12. f

Holztreppen,
gut erhalten, zu verkaufen. Ritterstr. 23. 2

Dauerbrenner,
Junker & Ruh, schwarz, zu verkaufen. Ritterstraße 23. 218798

Klavier,
Tischstehlampe, Damenmantel, Stier, zu verkaufen. Bahnhofstr. 13, 3. Etg. rechts. 2

Briefmarkenalbum
preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Z 2409 an die Westf. Ztg. i

Schweine
kette, verkauft auch an Privat, Ed. Lechtermann, Niederjöllenbeck, Telefon 209. f

Dauerbrenner
großer, zu verkaufen, Detmolder Straße 204, Telefon 2721.

Kauf-Gesuche

Waschmaschine,
auch reparaturbedürftig, kauft Angebote unter M 2368 an die Westfälische Zeitung. i

Eisenbahn,
größere, Puppenwagen mit Puppe, gesucht. Angebote unter H 2353 an die Westf. Zeitung.

Drehbank,
Spitzenlänge 2000, Spitzenhöhe 350, mit Leit-, Zug- und Hohlspindel, sucht Telefon 2287 u

Klavier
gebrauchtes, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. R D 18848 an die Westf. Ztg. f

Radio,
gutes, Gleichstrom oder Allstrom, evtl. ohne Lautsprecher, gesucht. Gr. Kurfürstenstr. 19, 1.

Schlafzimmer,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter T 2400 an die Westfälische Zeitung.

Bauplatz
in guter Wohnlage, 500 qm, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 2419 an die Westfäl. Zeitung. !

Runder Ausziehtisch,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. R H 2524 an die Westfälische Zeitung. !

Geldverkehr

100 Mark
bei monatl. Rückzahlung gesucht. Angebote unter H 2417 an die Westfälische Zeitung. f

Verschiedenes

Verloren
Damenarmbanduhr am Sonnabend, 21. Novbr. Oetkerhalle. Abzugeben im Fundbüro. g

Beteiligung
oder Kauf eines Unternehmens sucht erfahrener, tatkräftiger Kaufmann. Fabrikations- bezw. Lagerräume mit Büro vorhanden. Angebote, welche streng vertraulich behandelt werden, unter W 2406 an die Westf. Zeitung. f

Jagdhund,
junger, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Milse, Bitsendorf. x

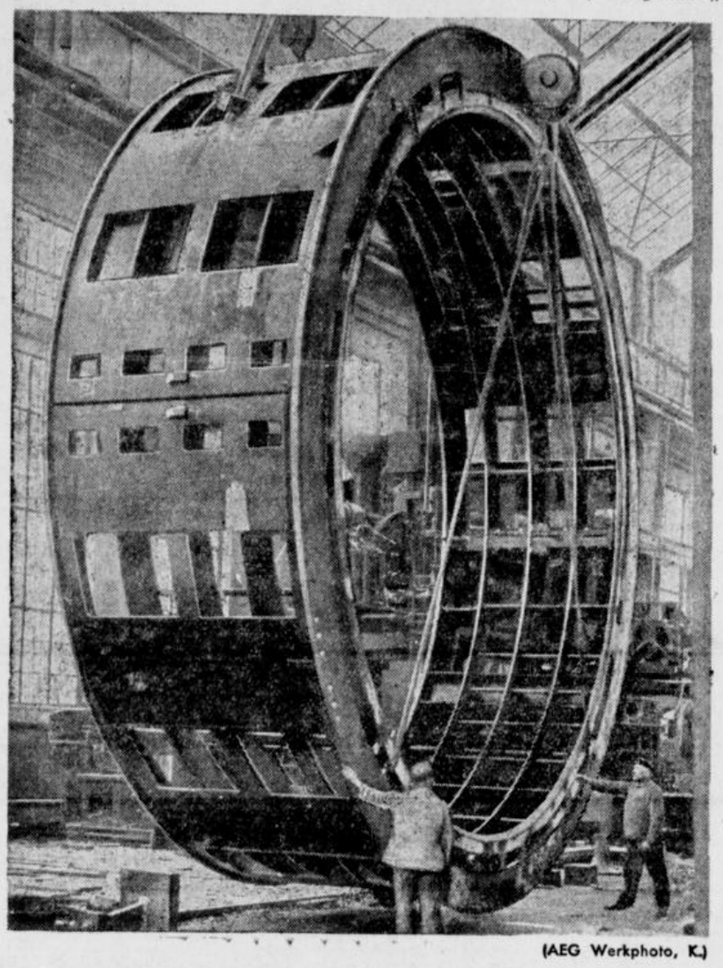
Zweite Beilage
Nr. 275 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 24. November 1936

Ein Riesengenerator für Südamerika

Die AEG hat dieser Tage den größten bisher von ihr gebauten Wasserkraft-Generator gezeigt. Die Maschine, die der Stromversorgung eines südamerikanischen Staates dienen wird, leistet 50 000 kVA bei 115 Umdrehungen in der Minute und ist für eine Spannung von 6600 Volt



(AEG Werkphoto, K.)

ausgelegt. Der Läufer allein wiegt 400 Tonnen. Ganz ungewöhnlich sind die Ausmaße des neuen Stromerzeugers. Der äußere Gehäusedurchmesser beträgt etwa 8,5 Meter; in ihrer Gesamthöhe mißt die Maschine 8 Meter von der Gehäuse-Unterkante ab.

Jede noch so große Maschine muß natürlich vor ihrer Abfertigung geprüft werden, ob sie die von ihr verlangten Leistungen auch wirklich zu vollbringen vermag. Es gilt hauptsächlich, den Läufer vor seinem Einbau in das Gehäuse mit erhöhter Drehzahl laufen zu lassen, um seine Widerstandsfähigkeit bei einem etwaigen Durchgehen der Maschine zu erproben. Die Fliehkräfte, die in einem solchen Fall auftreten, sind so gewaltig und einem etwaigen Auseinanderfliegen des Läufers in ihren Folgen so katastrophal, daß nur durch einen „Uebertourenlauf" allen Möglichkeiten in dieser Hinsicht von vornherein begegnet werden kann. Auch auf das genaue „Auswuchten" des Läufers in die allergrößte Sorgfalt zu verwenden.

Zur Durchführung solcher Uebertourenproben dienen besondere Schleudergruben, deren Wände aus Eisenbeton und anderen Schutzschichten bestehen, und in die der zu schleudernde Maschinenteil versenkt wird. Für den Läufer der neuen Riesenmaschine mußte eine besonders große Grube neu angelegt werden. Sie hat eine lichte Weite von 11 Meter und eine Tiefe von 9 Meter im mittleren, von 7 Meter im äußeren Teil. Nach „bestandenem Examen" wird die Maschine demontiert nach Uebersee versandt werden.

Altgermanisches Gastrecht in neuer Form

Die nationalsozialistische Erholungspflege.

Berlin, 23. November.

Während die Erholungspflege früher stets an einen Beruf, einen Stand, eine Klasse oder eine Konzession gebunden war, und das Volk nur sehr wenig Anteil an diesen Aufgaben hatte, richtet die NSV. ihren Appell zur Erholungspflege an das ganze Volk. Zu einem erheblichen Teil wird sie mit Freiplatzspenden durchgeführt. Wie Hauptstellenleiter Janowsky im „NS.-Volksdienst" ausführt, könne man den Freiplatzgedanken als eine Neuformung des altgermanischen Gastrechtes ansehen .Eine Stichprobe, die rund 6300 Freiplätze der Hitler-Freiplatzspende in 13 Gauen umfaßte, habe jedoch den erfreulichen Beweis erbracht, daß sich alle deutschen Berufsstände an der Freiplatzspende ungefähr ihrer Stärke entsprechend gleichmäßig beteiligt haben. 500 von den Freiplätzen wurden auf beliebige Zeit zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Aufgabengebiet im Rahmen der Erholungspflege ist die Kinderverschickung. Der Referent gibt einen Ausschnitt dieses Arbeitsgebietes aus Berlin-Neukölln. Etwa 26 000 Schulkinder im Alter von 6 bis 16 Jahren wachsen dort auf. In den Schulen Neuköllns seien 15 bis 18 Prozent der Schulkinder dringend erholungsbedürftig, während für etwa zwei Drittel aller Kinder eine Erholung wünschenswert erscheine. Infolge der Unterlassungssünden der Vergangenheit seien in Nukölln in den letzten Jahren etwa zwölf Prozent der zur Entlassung kommenden Kinder aus gesundheitlichen Gründen noch nicht berufstüchtig gewesen. Wenn man diesen Zahlen die bisherigen Leistungen der NSV. gegenüberstelle, so ergebe sich, daß seit der Machtübernahme die Zahl der aus Neukölln verschickten Kinder von 147 im Jahre 1933 auf 1682 im Jahre 1935 gestiegen sei.

Unerwünscht

Großunternehmer mit Pension.

Ndz. Berlin, 23. November.

Der nationalsozialistische Wirtschaftsdienst „Deutsche Volkswirtschaft" verweist auf noch heute schwebende Reichsgerichtsprozesse über Altersverträge mit Ruhegehältern, in denen Riesenpensionen zugesichert wurden. Erst kürzlich habe der Zweite Zivilsenat des Reichsgerichts über die Klage eines Bankdirektors bezw seiner Erben entschieden. Dieser Bankdirektor ging mit der nicht eben kleinen Pension von 36 000 Reichsmark (!!) in den Ruhestand. Ab 1930 wurde diese Pension auf 48 000 Reichsmark erhöht. Erst durch eine nationalsozialistische Ministerialverfügung im Jahre 1935 sei dieses Ruhegehalt auf 12 000 Reichsmark herabgesetzt worden mit Rückwirkung bis zum Oktober 1932.

In der Klage wurde nun dem nationalsozialistischen Staat das Recht zu dieser rückwirkenden Kürzung bestritten; das Reichsgericht hat aber, wie nicht anders zu erwarten, die Klage abgewiesen. Dieser und ähnliche Vorgänge seien grundsätzlich bedeutsam. Der Sozialismus der NSDAP sei ein Sozialismus der Leistung. Der Nationalsozialismus sei grundsätzlich kein Gegner hoher Gehälter und hoher Unternehmer-Einkommen; außerordentliche Leistungen könnten ein außerordentliches Einkommen rechtfertigen. Hohe und höchste Einkommen seien aber nur dann gerechtfertigt, wenn sie mit einem Risiko verbunden sind, wie es der ehrbare Unternehmer auf sich nehme, der gute, aber auch schlechte Jahre habe. Wo aber dieses Risiko durch Pensionsverträge nahezu ausgeschaltet sei, da entfalle die innere Berechtigung zu außerordentlich hohen Einkommen.

In der Sozialversicherung werde z. B. schon derjenige als „sozialversicherungsfremd" betrachtet, der mehr als 600 Reichsmark im Monat verdiene. Von ihm werde erwartet, daß er aus Eigenem für Krankheits-, Invaliditäts- und Altersnöte versorgt ist. Diese Grundsätze müßten im Hinblick auf Großunternehmer und Direktoren doppelt und dreifach gelten. Großunternehmer mit Pensionsberechtigung seien grundsätzlich unerwünscht. Wo gleichwohl für Großunternehmer Pensionsverträge üblich seien, müsse mindestens bei Festsetzung des Einkommens der Wert des Pensionsvertrages gebührend beachtet werden.

700 000 Lehrbetriebe im Handwerk

Die größte berufliche Ausbildungsstätte.

Der Generalsekretär des Reichsstandes, Dr. Schüler, hebt im „Deutschen Handwerk" hervor, daß das Handwerk nach wie vor die größte berufliche Ausbildungsstätte Deutschlands sei. Schon heute könnten rund 700 000 Handwerksbetriebe die Ausbildung von Lehrlingen vornehmen. Es kämen aber immer neue Lehrmeister hinzu, da der Zustrom zu den Meisterprüfungen von Jahr zu Jahr wachse. Noch immer sei das Handwerk die große Schule für die Ausbildung des Nachwuchses der deutschen gewerblichen Wirtschaft. Das Handwerk konnte in den letzten Jahren jährlich zwischen 50 000 und 100 000 hochwertig ausgebildete Gesellen als Facharbeiter an die Industrie und andere Gruppen der Wirtschaft abgeben. Die Ausbildungskapazität des Handwerks sei heute jedoch noch keineswegs voll ausgenutzt, so daß ohne Schädigung der Güte der Ausbildung unter der Voraussetzung gleichbleibender wirtschaftlicher Verhältnisse etwa die doppelte Anzahl von Facharbeiterkräften hierdurch mobilisiert werden könne.

Hohe Taufpaten

Hindenburg, Hitler und Göring Taufpaten einer Familie.

Beim 11. Kinde des Steinmetzen Gustav Zahl aus Striegau, einem Mädchen, hat Ministerpräsident Göring die Ehrenpatenschaft übernommen. Bemerkenswert ist, daß beim 10. Kinde dieser Familie der Führer und beim 9. Kinde der verstorbene Reichspräsident v. Hindenburg Ehrenpate waren.

Der letzte Zeuge von „V 191"

In der Nähe von Schulau (Elbmündung) trieb dieser Tage ein Rettungsring des Torpedobootes „V 191" an, das am 17. Dezember 1915 in der



(Weltbild, K.)

deutschen Bucht durch Auflaufen auf eine Mine gesunken ist. Der Ring wird in den nächsten Tagen durch die Kriegsmarine der Garnisonkirche in Wilhelmshaven übergeben.

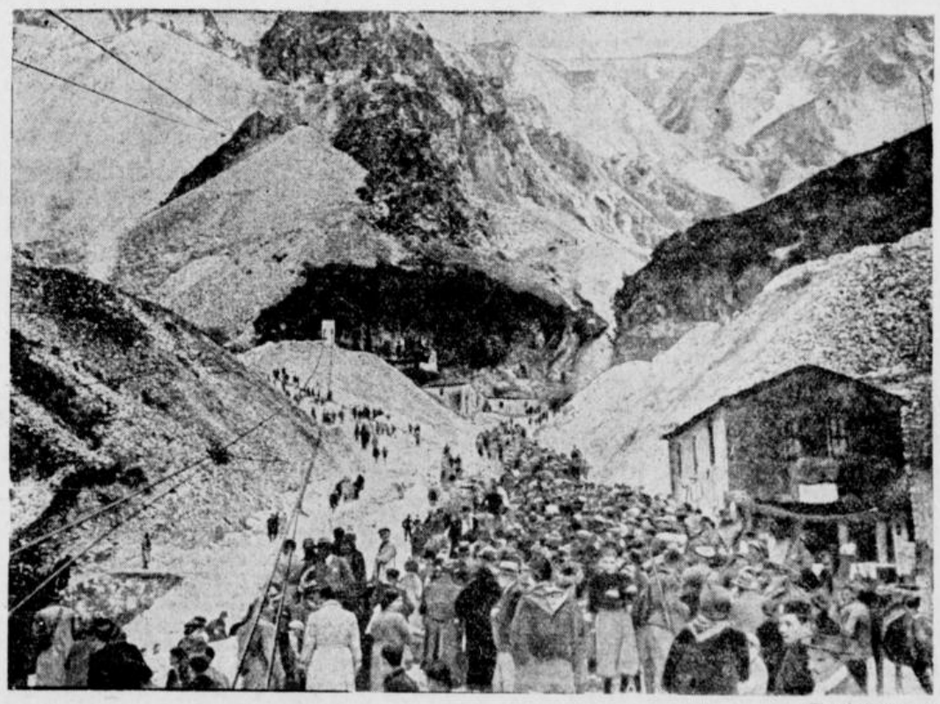
Erdrutsch durch Dauerregen

Aus Juneau (Alaska) wird gemeldet: Ein mehrtägiger heftiger Dauerregen verursachte zwei Erdrutsche auf dem die Stadt überragenden Berg Roberts. Die in Bewegung geratenen Erdmassen richteten in einem Wohnviertel von Juneau beträchtliche Schäden an. Vier Einwohner wurden getötet und etwa 10 schwer verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch etwa 25 Personen liegen.

EMS
Emser Kräuchen
Gegen Katarrhe · Husten · Heiserkeit

Ein Marmorberg wurde gesprengt

Die unerschöpflichen Marmorbrüche von Carrara waren jetzt der Schauplatz einer der größten Gesteinssprengung, die jemals vorgenommen worden ist. Man hatte sich entschlossen, den Gipfel des Monte Teccione, der einen Block im Gewicht von eineinhalb Millionen Tonnen darstellt und der



(Pressephoto, K.)

Größe des Mailänder Domes gleichkommt, auf einmal abzusprengen. 700 Arbeiter bereiteten die Sprengung monatelang vor. Unser Bild zeigt den Augenblick nach der Sprengung: 3000 Kilogramm Dynamit und 10 000 Kilogramm Schwarzpulver explodieren.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 10
100 Watt
Schone Deine Augen durch besseres Licht
OSRAM
Lesen strengt die Augen an. Das werden auf Dia schon oft bemerkt haben. Wollen Sie den Augen die Arbeit leichter, geben Sie ihnen mehr und blendungsfreies Licht! Kaufen Sie eine Tändelampe mit einer 100 Watt-Osram-D-Lampe, dann haben Sie gutes Lese-Licht.
Verlangen Sie in Elektro-Fachgeschäften ausdrücklich die Tabellen
OSRAM-D-LAMPEN
100 W

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Einfuhrerleichterungen für Geschenksendungen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der bevorstehende Weihnachtspaketverkehr brachte an die mit der Bewirtschaftung von Lebensmitteln befaßten Reichsstellen zahlreiche Anfragen wegen Erteilung von Uebernahmescheinen für die Einfuhr von Geschenksendungen mit bewirtschafteten Waren wie Butter, Käse, Schmalz, Speck, Eiern und Speiseöl. Um die Stellen nicht mit unwirtschaftlicher Kleinarbeit zu belasten und die Einfuhr von Geschenksendungen von vermeidbaren Kontrollen, die anderen Zwecken dienen, freizustellen, wird ab 1. Dezember durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers für Finanzen die Einfuhr von je 5 Kilogramm durchgesalzenem gepökeltem oder geräuchertem Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse, Eiern, sowie Speiseölen ohne Vorlegung eines Uebernahmescheines zur Einfuhr zugelassen, wenn sie als Geschenk aus dem politischen Ausland im Post- oder Frachtverkehr zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden eingeführt werden. Die gleiche Vergünstigung gilt für die Einfuhr im Personenfernverkehr (also nicht Grenznahverkehr).

Bei der Einfuhr sind neben dem jeweiligen Zoll die Verbrauchssteuern zu zahlen, denen die betreffenden Waren bei der Einfuhr unterliegen, so z. B. für Speiseöl die Fettsteuer und für Schweinespeck die Schlachtausgleichssteuer, außerdem bei allen Waren, mit Ausnahme von Speiseöl ein Unterschiedsbetrag. Bei der Einfuhr aus Vertragsländern, also insbesondere den europäischen Nachbarländern, sind hiernach neben einer statistischen Gebühr von je 0,10 RM je Postsendung und 0,20 RM je Frachtsendung, folgende Beträge insgesamt (je Kilogramm) zahlen:

Speck	etwa 1.00 RM
Schmalz	etwa 0.75 RM
Butter	etwa 1.35 RM
Käse	etwa 0.55 RM
Eier	etwa 0.50 RM
Oel	etwa 0.80 RM

Es ist ferner darauf zu achten, daß Schweinespeck einer gebührenpflichtigen Trichinenschau unterliegt, die nicht bei jeder Zollstelle vorgenommen werden kann; es empfiehlt sich daher nicht, Schweinespeck im Reisefernverkehr einzuführen; die Gebühr für die Trichinenschau ist in der oben aufgestellten Abgabenbelastung nicht mit berücksichtigt.

Die Mark im Auslande

London 12,13 (12,15); Amsterdam 74,35 (74,37½); Zürich 175.00 (175.00); New York 40,24 (40.23).

Berliner Börse

Berlin, 23. November.

Sehr stille Börse. Abschwächungen bis 1½ %. Das Publikum beteiligte sich kaum. Nach den ersten Kursen weiter abbröckelnd, Kassarenten behauptet. Pfandbriefe ausgeglichen. Von Devisen lag der Gulden 3 Pfg. höher, sonst kaum Veränderungen. Kassamarkt der Industriewerte schwächer, Rückgänge bis 1 Prozent. Schluß still, nur vereinzelt kleine Erholungen nach schwachem Verlauf. Nachbörse: Tendenz gehalten. AEG 38¾, Farben 166, Hoesch 117½, Klöckner 124¾, Rheinstahl 149¼, Siemens 198¾, Stahlverein 122, Westd. Kaufhof 57¼.

Hollands Beitritt zur englisch-französisch-amerikanischen Währungsübereinkunft.

Die niederländische Regierung gibt bekannt, daß sie durch Erklärungen an die Regierungen in Paris, London und Washington von ihrem Beitritt zur englisch-französisch-amerikanischen Uebereinkunft vom 25. September 1936 Kenntnis gegeben habe. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß mit den technischen Vorarbeiten, die sich aus dem Beitritt Hollands zu dieser Währungsübereinkunft ergeben, begonnen worden sei.

Sonderbeauftragte der Fischwirtschaft an Nord- und Ostsee.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft Dr. Korte hat angeordnet, daß je ein Sonderbeauftragter der Hauptvereinigung zur Regelung der Fischzufuhren und des Fischabsatzes eingesetzt wird an den Plätzen Wesermünde, Cuxhaven und Hamburg-Altona sowie an den Ostseeküsten. Weiter hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung mit Zustimmung des Reichsbauernführers Außenstellen der Hauptvereinigung für die Gebiete der Landesbauernschaften Mecklenburg, Oldenburg, Ostpreußen, Pommern, Hannover (in Wesermünde) und Schleswig-Holstein sowie Kurmark gebildet.

Die erste Viertelmilliarde überschritten.

Im Oktober 1936 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 16 142 Anträge mit 29,68 Millionen RM Versicherungssumme gestellt (gegenüber 16 234 Anträgen mit 25,61 Millionen RM Versicherungssumme im Vormonat und 36 438 Anträgen mit 26,64 Millionen RM Versicherungssumme im Oktober 1935). Die Versicherungssumme ist höher als in den Vergleichszeiten. Im Oktober 1935 war eine starke Zunahme der Sterbegeldversicherungen zu verzeichnen, die namentlich in der Erhöhung der Anzahl zum Ausdruck gekommen ist. Damit sind in den bisherigen zehn Monaten 1936 Neuanträge in Höhe von 267,2 Millionen RM gegenüber 245,6 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres und 196,5 Millionen RM in der Vergleichszeit 1934 eingegangen. Die durchschnittliche Versicherungssumme stellt sich für den Monat Oktober 1936 in der Großlebensversicherung auf 4192 RM und in der Sterbegeldversicherung auf 289 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 23. Nov. Auftrieb: Rinder 443, Kälber 556, Schafe 108, Schweine 3033. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 40; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41 bis 43, b) 35—39, c) 32—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 37—40, c) 35, d) 28; Kälber: a) 54—63, b) 43 bis 53, c) 30—38, d) 30—38; Schafe: a) 45—53, b) 33—38, c) 17—28; Schweine: fette 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, Sauen 55.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber und Schafe langsam.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 23. Nov. Auftrieb: Rinder 740, Kälber 789, Schafe 23, Schweine 3797. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 41; Bullen: a) 41—43, b) 37—39, c) 33—34; Kühe: a) 40—43, b) 35—39, c) 28—33, d) 22—25; Färsen: a) 42—44, b) 37—40, c) 34—35; Kälber: a) 75—78, b) 55—63, c) 45—53, d) 31—38, e) 31—38; Schweine: fette 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, Sauen 55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, feste Tiere über Notiz, geringe Ware kaum verkäuflich. Kälber schlecht, Schweine zugeteilt.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 23. Nov. Auftrieb: Rinder 698. Kälber 616, Schafe 67, Schweine 3880. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 53, c) 38, d) 38; Schafe: a) 52—54, b) 35—45; Schweine: fette 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, Sauen 55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe langsam.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. Nov. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 61.50 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 40.20—43.20 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 23. Nov. Tendenz: ruhig, stetig, Bremer Baumwolle loko 1429; November 1259 Abr.; Dezember 1264 B, 1254 G, 1259 Abr.; Januar 1277 B, 1272 G, 1275 Abr.; März 1287 B, 1284 G, 1286 Abr.; Mai 1290 B, 1288 G, 1290, 1289 bezahlt, 1289 Abr.; Juli 1290 B, 1287 G, 1289 Abr.; Oktober 1257 B, 1253 G, 1255 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 23. Nov. Loko: Sakellaridis 1140 (Upper F. G. F. 746); November 1165 (731); Januar 1051 (730); März 1034 (733); Mai 1024 (736), Juli 1014 (737); Oktober — (719). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 23. Nov. Loko 676, Nov. 657, Dezember 653, Januar, Februar u. März 652, April und Mai 650, Juni 648, Juli 647, August 633, Sept. 628, Oktober 623. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 23. Nov. Loko 12.10, Dezember 11.65—66, Januar und Februar 11.60, März 11.60 bis 11.61, April 11.58, Mai 11.55—56, Juni 11.53, Juli 11.51—52, August 11.41, September 11.31, Oktober 11.20—22. Tendenz kaum stetig.

Erwerbsgesellschaften

Katz & Michel AG, Bielefeld.

Die Firma, die mit einem Kapital von 1,35 Mill. RM arbeitet, wovon 0,51 Mill. RM noch nicht eingezahlt sind, schließt das Geschäftsjahr 1935/36 nach 42 228 (150 260) RM Abschreibungen auf Anlagen und 40 961 (40 918) RM anderen Abschreibungen mit einem Reingewinn einschl. Vortrag von 45 404 (79 298) RM ab. Ueber die Verwendung des Ueberschusses werden keine Angaben gemacht.

Nr. 147



Wenn wir die neuen Abendkleider betrachten, fallen uns vor allem die verschiedenartigen Formen und Stilarten auf, die jeder Frau Gelegenheit geben, ihren Typ und ihre Eigenart zu betonen.

Die fließenden griechischen Gewänder, die von der Abendmode bevorzugt werden, sind zwar sehr reizvoll, sollten aber nur von der schlanken, hochgewachsenen Frau gewählt werden. Leichter zu tragen sind die knapp anliegenden Krepp-Satin-Kleider mit geschlungenem Oberteil, durch dessen Ausschnitt ein langer, gleichfarbiger Chiffonschal gezogen wird. 80572 ist ein gutes Beispiel.

Für die reife Frau, die viel Theater und Konzerte besucht, ist ein angezogenes Mitternachtskostüm aus schwarzem Samt oder stumpfer Seide ideal.

Dem jungen Mädchen aber bleibt das romantische Stilkleid vorbehalten, dessen weiter Rock beim Tanzen so überaus graziös wirkt.

Klassische Formen • Rückengarnierungen • Mitternachtskostüme

Tüll- und Chiffoneffekte • Weite, glockige Röcke

Weißes **Abendkleid** aus Krepp Romain im klassischen griechischen Stil. Dazu werden korallenroter oder smaragdgrüner Schmuck und passende Sandaletten getragen. Der breite, eingearbeitete Miedergürtel wird hinten gebunden. Erf. für Gr. II: etwa 4,40 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 80123 Gr. O u. II.

Das großblumige **Taftabendkleid** zeigt die moderne dekorative Rückengarnierung, die in reichen Glocken fällt und eine kleine Schleppe bildet. Im Gegensatz dazu ist das Kleid vorn eng. Erforderlich für Größe II: etwa 6,50 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80124 Größe O und II.

Ein **„Mitternachtskostüm"** aus schwarzem Panne, zu dem ein weißes, gezogenes Chiffonwestchen getragen wird. Die Revers sind mit kleinen Blüten übersät und verkörpern eine neue und reizvolle Modeidee. Erf. für Größe IV: etwa 6,40 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80111 Größe II und IV.

In dem neuen lila Ton ist dieses entzückende **Abendkleid** gehalten, zu dem man einen langen Chiffonschal trägt. Die weichen gekreuzten Träger sind besonders hübsch. Erforderlich für Größe I: etwa 4,65 m Stoff, 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 80572 Größe I und III.

Ein **Stilkleid**, mädchenhaft anmutend, mit weitem Glockenrock, ist immer beliebt. Hier ein reizendes Modell mit neuem glockigen Schulterkragen, der in die Seitennähte gefaßt ist. Material: Taft. Erforderlich für Größe I: etwa 6,75 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80573 Größe I und III.

. . . . . Stoffe von Kempe . . . . . .

Welt und Wissen

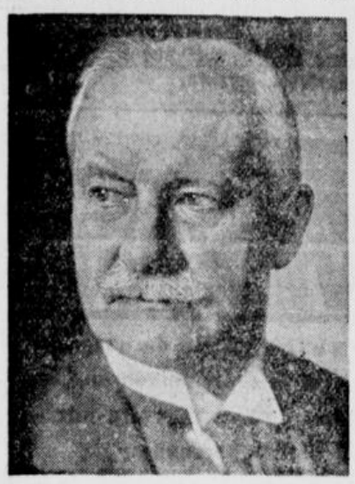
Nr. 275 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 24. November 1936

Geheimrat Bier 75 Jahre alt

Geheimrat Bier feierte seinen 75. Geburtstag. Er erhielt aus allen Teilen des Reiches die herzlichsten Glückwünsche. Die Reichsärztekammer und das Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP. sandten ein Tele-



(Scherl Bilderdienst K.)

gramm, in dem es heißt: „Herrn Geheimrat Professor August Bier, dem Vorkämpfer einer neuen deutschen Heilkunde, dem bewährten Lehrer deutscher Jugend, dem großen deutschen Arzt, herzlichste Glückwünsche und weitere Erfolge auch in der Zukunft". Auch der stellvertretende Reichsärzteführer Dr. Bartels sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Kulturbilanz der Musikkammer

Der Tätigkeitsbericht der Reichsmusikkammer für das Haushaltsjahr 1935/36, der soeben vorgelegt wurde, bietet eine Fülle interessanter Einzelheiten über die kulturelle Arbeit auf diesem Sondergebiet. So wurden im Berichtsjahre aus Reichsmitteln über die Reichsmusikkammer rund 614 000 RM u. a. für folgende Zwecke zur Verfügung gestellt: Unterstützung alter und neuer Kulturorchester, unbemittelter junger Talente und für Konzerte, in denen junge Künstler auftreten; ferner wurde aus der Gesamtsumme gefördert die Errichtung von Uebungsstätten in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern, die Unterbringung erholungsbedürftiger Berufsmusiker, der Erstdruck wertvoller Kompositionen unbemittelter Komponisten, es wurden auch bedürftige Mitglieder unterstützt und laufende monatliche Zuschüsse zur Altershilfe gewährt. An sozialen Maßnahmen werden in dem Bericht weiter u. a. die Tarifordnungen für Unterhaltungsmusiker erwähnt. Weiter sind während des Haushaltsjahres insgesamt über die Auslandsstelle der Kammer rund 220 deutsche Solisten, 15 Kammermusikvereinigungen, 10 Chöre und 8 Orchester nach 23 Ländern vermittelt worden, während in Deutschland 187 Solisten und 11 Kammermusikvereinigungen aus dem Ausland tätig waren. Bei Schilderung der Maßnahmen für die Kulturpropaganda erwähnt der Jahresbericht auch die Hausmusik-Veranstaltungen in Gegenwart des Führers bei Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Seldte u. a. Man erfährt sodann, daß insgesamt etwa 120 000 Besucher die Aufführungen des Oratoriums „Herakles" von Händel auf der Dietrich-Eckart-Bühne miterlebt haben. Eine erfolgreiche Werbung für das zeitgenössische Schaffen brachte u. a. die Uraufführung von 43 lebenden Komponisten in Reichssendungen und die Herausstellung von 24 jungen Komponisten durch den Berufsstand der Komponisten. Der Außenhandel Deutschlands mit Musikinstrumenten weist von Januar bis Dezember 1935 einen Gesamtwert von 22.63 Mill. RM auf. Die Zentralstelle für deutsche Kulturfunksendungen im Ausland unterhält ungefähr 40 Archive in allen Teilen der Welt. Jedes Archiv verfügt über 300 Platten; es wurden also insgesamt 12 000 deutsche Schallplatten durch die Zentralstelle in das Ausland versandt.

Die Kleist-Woche in Bochum

Die in der Theatergeschichte einzigartige künstlerische Tat einer lückenlosen Gesamtaufführung des dramatischen Erbes Heinrich von Kleists, geboten von einem Stadttheater ohne jede Gastverpflichtung an sieben aufeinander folgenden Abenden, konnte nur Ereignis werden in einer Stadt, die wie Bochum ihrem Theater durch Zuwendung der nötigen Mittel und durch feste Gefolgschaft ihrer Bewohner der Bühne und ihrem künstlerischen Ensemble eine stetige, durch nichts beeinträchtigte Entwicklung garantiert unter der Führung einer Persönlichkeit, die durch Energie und organisatorische Umsicht ebenso wie durch hohe geistige Divination zu solchen Großtaten berufen ist. Diese Festwoche, deren Schirmherr Reichsleiter Alfred Rosenberg, deren Veranstalter die Stadt Bochum und die Kleist-Gesellschaft in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde und deren künstlerischer Leiter Intendant Dr. Saladin Schmitt war, fand ihre ragenden Höhepunkte mit den Dramen Kleists, die in den deutschen Spielplänen am wenigsten berücksichtigt werden: mit den Aufführungen von „Amphitryon" und „Penthesilea" und damit war der Ruf, die Berufung der Bochumer Bühne gerade zu künstlerischen Taten, die außerhalb der Aufführungsgepflogenheiten der Durchschnittsbühnen liegen, aufs neue bestätigt. Gerade bei diesen beiden Werken kam auch der Bühnenbildner der Woche Dr. Harry Mänz zu einer Raumgliederung, die über die auch sonst gebotenen starken atmosphärischen Reize einer delikat abgetönten Farbverteilung hinaus, einer dramatisch belebten Bewegungsvielfalt reiche Möglichkeiten zugestand.

Heidi Kuhlmann war als Penthesilea ihrer Riesenaufgabe mit kluger ökonomischer Behandlung ihrer sprachlichen Mittel und einer rückhaltlos aufgeschlossenen Gefühlsbereitschaft, durch ihre Erscheinung für die jungfräuliche Amazonenfürstin durchaus prädestiniert, in erstaunlicher und ergreifender Weise gewachsen. Gudrun Christmann und Hidde Ebert wahrten neben ihr als Prothoe und Meroe ebenfalls fürstliches Format und Horst Caspar kam trotz seiner Jugend zu einer sehr glaubhaften und interessanten, die Rede logisch gliedernden Wiedergabe der schwierigen Achill-Rolle.

Dieser ungewöhnlich schnell gereifte Künstler war es auch, der sogar als Jupiter der „Amphitryon"-Aufführung ihren hohen geistigen Rang sicherte, mit einer Rollenauffassung, die die kleistische Liebessehnsucht des Gottes ergreifend zur Darstellung brachte. Walter Kaltheuners zu einem wundervoll gelösten Gefühlsausbruch durchspielender Amphitryon, Hidde Eberts ergriffene fraulich empfindungsvolle Alkmene, dazu in der komischen Sosiashandlung Künstler wie Curt Bartz (Merkur), Alfred Schieske (Sosias) und Liesel Aler (Charis) gaben dem hellenisch-erhabenen Schönheitsmaß der Aufführung Reiz und Form.

Mit einer die abseitigen Widerwärtigkeiten der Handlungserfindung klug mildernden, vor durchgreifenden Strichen nicht zurückschreckenden Aufführung des Jugendwerkes „Die Familie Schroffenstein" wurde die Woche eingeleitet. Caspar und Gudrun Christmann standen hier im Mittelpunkt des Geschehens als rührendes und ergreifend junges todgeweihtes Liebespaar Ottokar und Agnes. Das gewaltige Dramenfragment „Robert Guiskard" mit Gerhard Meinecke in der Titelrolle und zu plastischer Eindringlichkeit des sprachlichen Ausdrucks geförderten, reich gegliederten Sprechchören (Leitung Holthusen) beherrschte den künstlerischen Gesamteindruck des zweiten Abends, dessen Leistungshöhe durch eine wenig bodenständige bäurische, allzusehr stilisierte und zu einer abgezirkelten Bewegungskomik geführte Einstudierung des „Zerbrochenen Kruges" mit Schieske als Adam und Gisela Uhlen als Eve nicht eingehalten wurde.

Auch die Aufführung des „Käthchen von Heilbronn" geriet problematisch, da Dr. Mänz mit seinem Bühnenbild auf alle auch nur angedeuteten bildnerischen Darstellungsmittel des deutschen Märchenwaldes verzichtet, in dem dieses Schauspiel nun einmal beheimatet ist. Gisela Uhlen kam als Käthchen zu einem außergewöhnlichen Talentbeweis, Heidi Kuhlmann zu einem bedeutenden Rollenumriß der bösen Kunigunde und Willi Busch zu einer ritterlich adligen Ausdeutung des Grafen Wetter. Busch war es auch, der als Titelträger der „Hermannsschlacht" geistige Ueberlegenheit und heldischem Aufleuchten überzeugend zu durchdringen wußte und überzeugend führte. Neben ihm Hidde Ebbert als anschmiegsame Thusnelda, die gleichwohl für die Szene am Bärenzwinger zu leidenschaftlichem Ausbruch kam, und Walter Kaltheuner, der als Varus ein tragisches Römerschicksal ausdeutete.

Eine wundervoll geschlossene, stimmungs- und gefühlsreiche Aufführung von „Prinz Friedrich von Homburg" beschloß die Kleist-Woche. Horst Caspar bot als Prinz eine nahezu vollendete Darstellung, die die Höhen und Tiefen dieses Kleistcharakters mit gläubiger Inbrunst durchmaß. Gudrun Christmanns Natalie, Gerhard Meineckes würdig-überlegener Kurfürst, Willi Buschs wackerer Hohenzollern und Holznagels Kottwitz waren seiner ungewöhnlichen Darbietung ebenbürtig.

Eine Reihe von Vorträgen, ebenso gut besucht wie die Abendvorstellungen, führten theoretisch und wissenschaftlich in das Dichterleben Kleists ein. Friedrich Kayßler gab aus dem reichen Erfahrungsschatz seines Schauspielerlebens tiefgründige „Gedanken zum Prinzen von Homburg". — Prof. Dr. Justus Obenauer (Bonn) kam mit seinen Ausführungen über das Thema „Kleists Weg zu Staat, Volk und Vaterland" zu einer aufschlußreichen Deutung von Kleists Werk im Lichte seiner politischen Dichtersendung. Der Vorstand der Kleist-Gesellschaft, Prof. Dr. Minde-Pouet (Berlin), belegte mit tiefgründigen Ausführungen über die Gegensätze „Goethe und Kleist", daß die Abwehr Goethes geistige Notwehr gewesen sei, der Kampf beider Dichter geführt worden sei, weil sie nicht entgegengesetzte, sondern allzu verwandte Naturen gewesen seien.

Der Höhepunkt der Vortragsveranstaltungen wurde bei einer großen Kundgebung für Jugend und Volk geboten mit der Festansprache des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser, der Kleist von den epigonischen und dämonischen Bewertungen des bürgerlichen Zeitalters losgelöst wissen wollte, dem Kleists Leben, Werk und Tod als eine der wichtigsten Taten von politischer Bedeutung erschien, die im letzten Zeitraum getan worden sind, „damit wir aus einem Volk von Einzelgängern, von Hilflosen, von Geknechteten und Unverständigen ein Volk von Männern, Soldaten und Rittern werden".

E. A. Schneider.

Bielefelder Künstler

auf einer Berliner Kunstausstellung.

Die Berliner Ausstellung „Ordensträger und Liebesringe", über die wir schon berichteten, wird wesentlich verschönt durch die Werke Bielefelder Künstler. Hermann Frank und Margarete Lohmann zeigen Liebes- und Hochzeitsringe, während Rudolf Feldmann und Wolfgang Tümpel Goldschmiedkunst zeigen, und zwar stellt Feldmann eine goldene Brosche, eine Nadel und eine Halskette aus, während Tümmpel ein Schmuckkreuz und eine Kette aus Silber mit vergoldeten Kugeln zeigt. Die Bielefelder Schmuckstücke gehören zweifellos mit zu den besten Ausstellungsstücken der Berliner Schau.

c.

Professor Ziegler

Präsident der Reichskammer der bildenden Künste.

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Eugen Hönig, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und zur Erfüllung persönlicher künstlerischer Aufgaben von seinem Amt zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsche entsprochen mit dem Ausdruck des Bedauerns und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Prof. Hönig beim Aufbau der Reichskammer der bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Professor Hönig sein Bild mit einer besonders herzlichen Widmung überreichen lassen. Prof. Hönig bleibt auch weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskultursenats.

Als Nachfolger von Prof. Hönig hat Reichsminister Dr. Goebbels das Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskulturrates Prof. Adolf Ziegler in München zum Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

= **Der Präsident der Reichsfilmkammer in Warschau.** Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehnich, ist gestern in Warschau eingetroffen. Er nimmt dort in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer an der Sitzung der Urheberkommission der Internationalen Filmkammer teil und hat außerdem mit den amtlichen polnischen Stellen Besprechungen über Filmfragen.

= **Wechsel in der Leitung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.** Der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft Professor Dr. Johannes Stark ist im November 1936 zurückgetreten. Reichsminister Rust hat auf Vorschlag von Prof. Stark den Sachbearbeiter im Reichserziehungsministerium Dr. Mentzel kommissarisch mit der Leitung der Deutschen Forschungsgemeinschaft beauftragt.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

47

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

Seine Worte fallen ihr ein, Angst kriecht in ihr hoch. — Ist das eine Erscheinung gewesen? Ist ihm irgend etwas geschehen? Aber nein, sie hat ja doch eben auch an ihm gedacht, bei dem, durch seine Freundlichkeit ausgebessertem Brückchen, da hat sie ihn eben zu sehen vermeint. Man muß sich auch nicht unnötig Gedanken machen. — Drüben an dem Tempelchen wachsen so seltene Orchideen. Davon will sie ihm mitnehmen und von dem sonderbaren Erlebnis erzählen. Aber schnell muß jetzt alles gehen, sonst wird es dunkel.

Sie preßt ihr Malzeug fest unter den Arm, faßt mit der anderen Hand die Stange, die zwischen den zwei Pfosten ein Geländer bildet, und betritt vorsichtig das schaukelnde Brett. Es ist nicht sehr schön! Man darf dabei weder nach oben sehen, wo das Wasser steil in Kaskaden herunterstürzt, noch abwärts, wo es alles mitreißt, was ihm in den Weg kommt. Rena kneift die Augen zusammen. Es ist Unfug, daß sie hier herübergeht, sie verdient ausgezankt zu werden. Wie das Wasser braust, wie die Pfosten sich biegen, aber das Brett, der Strick ist ja neu.

Ein Knirschen, ein Splittern, ein Krach! — Rena springt! — Sie klammert sich an den einen Pfosten. Der bricht auch zusammen. Sie fällt auf die Knie. Mitten im Wasser. Wie durch ein Wunder faßt sie drüben einen Brombeerstrauch. Es zerreißt ihr die Hände, aber sie kann sich daran herausziehen, langsam vorwärtsrutschend wieder festen Boden gewinnen. Hinter ihr bersten Bohlen und Bretter, hängen lose pendelnd in zerfetzten Tauen. Mit den stürmischen Wellen rasen Malkasten und Farben bergab. Ein Augenblick alles nur, an dem ein junges, blühendes Menschenleben an einem Faden hing. —

Etwas betäubt hockt sie auf der Erde, starrt auf die Reste der kleinen Brücke, rätselt an Naturgewalten, denen sie diese Zerstörungswut gar nicht zutraute. — Sie ist noch gut davongekommen. Wenn auch alle Glieder wehe tun. Sie ist in Sicherheit. Einen Moment freut sie dieser Gedanke. Dann kommt der andere. Wie soll sie zurückkommen? Mit der zerstörten Brücke ist auch ihr Weg zurück abgeschnitten. Der Ziegenpfad hört hier auf. Der Bergwasser kommt von oben herab durch dichteste Wildnis. Wenn man es wo anders überschreiten wollte, mußte man sich in dieses Wirrsal hineinwagen. Schon bei Tage eine Unmöglichkeit. Jetzt bei der herabsinkenden Dämmerung sichere Lebensgefahr! —

Verirren, verhungern, scheußliche Tiere! Nein, nein! — Also sie muß hier ausharren. Die kleine Tempelruine bietet ja auch immer noch Schutz, wenn ein Wetter heraufkommen sollte. — Ausharren bis wann? — Wann würde man sie vermissen? Bald sicher! Man ist es ja nicht gewöhnt, daß sie so lange allein ausbleibt Aber niemand weiß, wohin sie gegangen. Oder doch, ihr Mann wird es sicher denken können. Die sonderbare Erscheinung fällt ihr ein. — Wäre sie da doch seinem Wink gefolgt und noch umgekehrt! Aber das war ja sicher nur ihre Einbildung gewesen!

Mit der in den Tropen bekannten Plötzlichkeit ist es jetzt ganz dunkel geworden. Wie ein dickes grünes Tuch hängt der Himmel über dem Walde. Fast greifbar nahe scheinen die Sterne. Aus der Ebene steigt der Nebel in sonderbaren Gestalten. Ab und zu unheimlich beleuchtet von fahlen Wetterleuchten. —

Durch die Trümmer der kleinen Ruine blitzen ein paar große Sterne. Welten, die der Erde besonders nahe zu sein scheinen. Sie malen Leben in die zerrissene Fratze des scheußlichen Kälibildes. Es sieht aus, als blinzelte sie einen aufmunternd an. Was weiter in dem Tempelchen vorhanden, ist nicht zu enträtseln. Irgendwo raschelt, schleicht es! — Rena hält es für besser, sich draußen aufzuhalten. Im Notfall ist da immer das Wasser, um sich hineinzustürzen. — Besser, als hier Schleichendes auszuhalten, das man nicht sah. Sie versucht sich einen Mut einzureden, den sie nicht empfindet, bietet alle gute Laune auf, die Sache humorvoll zu finden. Es ist alles nur ein schwacher Notbehelf gegen das Grauen, das mehr und mehr von ihrer Seele Besitz nimmt. Wie soll sie es aushalten, hier vielleicht die ganze Nacht zuzubringen! An dieser Stätte, die doch von tausend unerklärlichen Tönen erfüllt ist. In der Finsternis, in der überall schreckliche Gesichter, unheimliche Lebewesen, wild und toll gewordene Blüten auf sie eindringen! In diesem betäubenden Geruch von Schwüle und Fäulnis.

Deutscher Wald! Hatte sie diese Wildnis nicht so genannt, und jetzt hat sich dieser Wald schaurig gewandelt, zeigt ihr sein wahres Gesicht im mystischen Schein indischen Zauberspuks, kommt auf sie zugekrochen wie die scheußlichen Geschöpfe, die sich in ihm verbergen, umstrickt sie, will sie verschlingen. —

„Ich werde verrückt! Ich fiebere!"

Rena versucht mit Energie auf einen vernünftigen Gedanken zu kommen, sich zusammenzureißen. Sie denkt an ihren Mann, lieber Gott, er muß sie doch suchen lassen, sie denkt an Dieter, sie ruft nach ihnen. Sie weint bitterlich — und sieht dann plötzlich mit neuer Hoffnung auf etwas, wa da durch das Waldesdickicht leuchtend auf sie zukommt. Wie ein riesiges Glühwürmchen! Nein, nein, wie viele! — Elektrische Laternen? — Lichter? — Hier in der Dunkelheit? Ach, nein, es gibt ja hier Blumen, die leuchten, es gibt faulendes Holz, das einen Lichtschein vortäuscht. — Zauber, Spuk, Geheimnis auch dies, Fata morgana, die Hilfe und Rettung vorspiegelt, und dann, wenn man danach greift, in Nichts zerfließt!

„Ich will nicht verrückt werden, ich will nicht!"

Aber was heißt Wollen, wenn stärkere Mächte gegen einen sind! Etwas, auf das sie bis jetzt gar nicht so geachtet hat, fängt an, ihr Elend zu verschärfen! Das Wetterleuchten, zuerst nur aus einer fernen Wolkenwand leuchtend, kommt eilig mit dieser Wolke näher, wandelt sich in zuckende Blitze. Donner prasselt, schlägt knatternd mitten hinein in Fels und Wald. — Und dann, dann regnet es eben, es schüttet Bäche vom Himmel, es rauscht mit dem immer wilder stürzenden Bergwasser um die Wette. — In einer wahren Sintflut steht Rena plötzlich, entschlossen, lieber hier draußen auszuhalten, als in dem Tempelchen Schutz zu suchen. Aber auch hierbei muß ihr Wille bald der stärkeren Gewalt weichen! Sie ist naß bis auf die Haut. Sie friert! Sie schüttelt sich wie im Fieber! Zitternd kriecht sie schließlich doch in den Schutz des halbverfallenen Daches. Hockt sich auf die Stufen unter dem gräßlichen Götzenbild, das im Scheine der Blitze höhnisch lacht. — Es raschelt und schleicht zu ihren Füßen. Auch andere Geschöpfe suchen hier Schutz! Wer will ihnen das verwehren? — Aber was für Geschöpfe sind es? Der feuchtkühle Flügel einer Fledermaus streift sie! Ein neuer heftiger Blitz zeigt draußen am Eingang etwas armdickes Graues! Es ist vorhin nicht dagewesen! — Eine Schlange! — Eine Kobra! — Man sieht den geblähten Hals! — Sie kommt näher! —

Letzte Verzweiflung gibt Renate Kraft an dem glitschigen bröckelnden Mauerwerk höher zu klettern. — Sie sitzt auf dem Opferstein der Göttin Kali! — Höhnisch grinst deren Fratze zu ihr herunter. —

Arme, kleine Renate! — —

*

Ob man der jungen Frau Doktor Dürenforts Abwesenheit in der Villa Renate überhaupt bemerkt hatte?

Schwester Elise war bis zum späten Nachmittag nicht aus Nowara Elava zurück. Hatte nur einmal angerufen, mit der Bitte, sie auch zum Abendbrot zu entschuldigen. Anny hatte Putzfest. Manu faulenzte! Warum sollte er nicht. Der „alte Sahib" schlief so schön, da hatte man Zeit dazu. — Als es sieben Uhr war, und im Haus noch nichts in gewohnter Art vor sich ging, erschien auch Sirdar und fragte wegen des Abendessens. Sonderbarerweise war nämlich Mr. Smith auch nicht da, wohl aber sein Zimmer verschlossen. — Anny überlegte jetzt, wo wohl ihre „Gnäffu" sein konnte. Sie war sonst eigentlich immer pünktlich zu Hause, weil sie den „alten Sahib" nicht gern allein ließ. Also mit vielem und lautem Palawer fing die Dienerschaft allmählich an, sich zu wundern, begann auch zu warten. Einerseits auf die Rückkunft all der Abwesenden. Andererseits auf das gewohnte Klingelzeichen aus des „alten Sahibs" Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsleiter Max Amann

Berlin, 23. November.

Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichspressekammer, wird am 24. November 45 Jahre alt.

Max Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Felde mit Adolf Hitler in der gleichen Frontkompanie des Regiments List und schloß sich nach Rückkehr aus dem Kriege schon frühzeitig der deutschen Freiheitsbewegung an. 1921 wurde Max Amann der erste Geschäftsführer der NSDAP, 1922 übernahm er den Verlag des „Völkischen Beobachters" und 1925 die Leitung des Zentralparteiverlages. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralparteiverlages und nach der Machtübernahme an der Neugestaltung des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Im November 1935 wurde er Präsident der Reichspressekammer.

Lob der deutschen Gastfreundschaft

Die Londoner Philharmoniker wieder daheim.

London, 23. November.

Die 95 Mitglieder des Philharmonischen Orchesters trafen nach ihrer erfolgreichen zwölftägigen Konzertreise durch Deutschland am Sonntag abend wieder in London ein. Der Dirigent, Sir Thomas Beecham, hat seine Reise in Paris unterbrochen und wird erst später nach England zurückkehren. Der Erste Kapellmeister des Orchesters, David McCallum, erklärte nach der Ankunft in London, daß das Orchester überall in Deutschland mit überwältigender Gastfreundschaft behandelt worden sei. In den Reden sei stets die Freundschaft zwischen Deutschland und England zum Ausdruck gekommen. Die Deutschen hätten gezeigt, daß sie Frieden mit England wünschten.

Deutsche Reichsbahn voran

Ein statistischer Vergleich der Entwicklung unserer Reichsbahn mit den Eisenbahnen anderer Länder ergibt, daß die Deutsche Reichsbahn auf allen Gebieten in der Entwicklung an der Spitze marschiert. Im Jahre 1935 lag die Einnahme der Reichsbahn um 7,8 bezw. 22,8 Prozent über der der beiden Vorjahre. Eine ebenfalls beachtliche Zunahme ergibt sich in den Vereinigten Staaten und in Kanada, nämlich um 5 bezw. 16 Prozent gegenüber den beiden Vorjahren. In England lagen die Ergebnisse nur wenig über dem Vorjahr, während in Frankreich, der Schweiz und Belgien erhebliche Einnahmerückgänge zu verzeichnen waren. Bei allen Eisenbahnen, mit Ausnahme der französischen, stiegen die Betriebsleistungen. In der Gesamtzahl der gefahrenen Zuglikometer übertraf die Reichsbahn die Vorjahrsergebnisse um 9 Prozent, während bei den übrigen Bahnen die Ergebnisse nur bis rund 2 Prozent höher waren als 1934.

Musik in den Betrieben

Die Höhepunkte des Winterprogramms des Deutschen Rundfunks liegen bei den Betriebskonzerten, die unter dem Motto „Musik großer Meister in den Betrieben" in den verschiedenen Gauen durchgeführt werden. Die dritte Reichssendung aus Betrieben in Zusammenarbeit mit der Funkwalterorganisation der Deutschen Arbeitsfront bringt der Deutsche Rundfunk am 25. November von 12 bis 13 Uhr aus dem Freizeitraum der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig. Es wirken mit das Leipziger Sinfonie-Orchester unter Generalmusikdirektor Weisbach, Margarete Teschemacher und Torsten Ralph von der Staatsoper Dresden.

„Ein neuer, stürmisch bejubelter Erfolg für Benjamino Gigli"

So urteilt die Presse, und auch

das Publikum ist restlos begeistert

von der schönsten Stimme der Welt!



Du bist mein Glück

Der neue Gigli-Film mit **Isa Miranda,** Gustav Waldau, Jos. Sieber, Joe Stöckel

Reichhaltiges Beiprogramm

Täglich 4.00 5.50 8.10

CAPITOL

FÜR JUGENDLICHE ZUGELASSEN!

Gloria-Palast

„Nirgends bleibt ein Wunsch offen . . ." 12-Uhr-Blatt

„Am Schluß brach spontan und jubelnd Beifall los . . ." Berliner Börsenzeitung

„. . . . großer und wohlverdienter Erfolg . . ." Märkische Volkszeitung

Das sagt die Presse über

Drei Mäderl um Schubert

Der Film mit der großen Besetzung

Gretl Theimer, Maria Andergast, Else Elster

die Frauen aus dem

Dreimäderlhaus

weiterhin:

Paul Hörbiger, Iwan Petrowich, Julia Serda, Karl Heilmer, H. Junkermann u. v. a.

Regie: E. W. Emo

Schuberts unsterbliche Melodien singen Gretl Theimer und Kammersänger K. Braun

Im Beiprogramm:

Sommerzeit — Ein lustiger, farbiger Zeichentrickfilm

Ufa-Tonwoche — Der 9. November in München, Stürme im Kanal

Vom Wald zur Straßendecke

Die Straßen Adolf Hitlers

Täglich 4.05, 6.35, 8.10 Uhr | Jugendliche haben Zutritt!

Nur noch bis Donnerstag!

Film und Bühne **UNIVERSUM**

Wie bei „Frau ohne Bedeutung" mußten Hunderte bisher umkehren, so hat sich unser Ufa-Großerfolg blitzschnell herumgesprochen

Unwiderruflich nur bis Donnerstag



Das Mädchen Irene

mit **Lil Dagover, Karl Schönböck,** dem neuen Forster-Wohlbrück-Typ, **Sabine Peters** als Siebzehnjährige, **Geraldine Katt** als Fünfzehnjährige, **Hedwig Bleibtreu**

Regie: Reinhold Schünzel

Auf der Bühne:

20 Alberti-Mädels

zeigen sich in ihrer einzigartigen und zur Zeit besten Musik- und Tanzschau

Ufa-Tonwoche

Spielzeiten: Hauptfilm 4.00, 6.15, 9.00 Uhr, Bühne 5.40 und 8.30 Uhr

Stadttheater

Heute, 24. 11. 20-22¼, Pr. II Platzmiete A 12
Josef in Chicago
Schauspiel von Fritz Bröger

Mi. 25. 11. 20 bis gegen 23 Pr. II Platzm. B 12 (Erstaufführung)
Was ihr wollt
Lustspiel v. Shakespeare, Musik v. H. Sailer

Do. 26. 11. 20-22½ Pr. II Platzmiete C 8 (Zum letzten Male)
Lady Windermeres Fächer
Gesellschaftskom. v. Wilde (Lerbs)

EINTRITTSKARTEN
liefert preiswert, sauber und gut
J. D. KÜSTER NACHF.

Filmvorführung Kreisbauernschaft

Zur Filmvorführung **‚Das Mädchen Johanna'** und zweier Kulturfilme am

Freitag, dem 27. Novemb., in Bielefeld, 16 Uhr, Kyffhäuser,
Sonnabend, dem 28. Nov., in Holtkamp, 20 Uhr, bei Baumann

lade ich alle Bauern, Landwirte und Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen ein u. erwarte rege Beteiligung. Eintrittskarten 40 Pfg., für Kinder, Gefolgschaftsmitglieder und geschl. Verbände 20 Pfg. Karten bei den Ortsbauernführern und der Kreisbauernschaft.

gez. **Reinke**, Kreisbauernführer.

Verkäufe

Schlafzimmer

neues Modell, kompl. mit Matratzen RM 230.-, Speisezimmer, echt Eiche, Büffet, Tisch und Stühle, RM 270.-, liefert sofort **Heinrich Heilmann**, Bruchmühlen. Zu besichtigen: **Bielefeld, Gütersloher Straße 39 b, Hinterhaus**

Herrschaftliches Einfamilien-Haus

in sehr ruhiger Lage, 5 Min. von Bahn und Post gelegen, ist unter günstig. Bedingungen bei 20—25000.- RM Anzahlung, sofort durch mich zu **verkaufen**

Heinrich Weber
Am Sparenberg 18, Ruf 4627

Kauf-Gesuche

Auto

8—10 PS, Limousine, 4-türig, zu kaufen gesucht. Es kommen nur Wagen in bester Verfassung in Frage, die nicht mehr als 25000 km gelaufen haben. Angebote mit Angabe des Baujahres erbeten unter P Z 18774 an die Westfälische Zeitung

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

Einfamilienhaus

oder Wohnung von 6—8 Räumen, mit Küche und Bad, in Gütersloh oder Blackwede gesucht. Angebote unter G 1942 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Gütersloh.

Trotz des großen Interesses

heute letzter Tag der Küppersbusch-Werbung

Gasherd Modell 1936

Heute nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr

im Saale „Restaurant Kyffhäuser" am Kesselbrink

Hierzu ladet freundlichst ein:

das Fachgeschäft

Besuchen Sie die großen Veranstaltungen:

Die lachende Kochkunst

oder

Wie spare ich im Haushalt

Vortragsfolge:
1. Musikalische Darbietungen
2. Onkel Heinz stellt sich vor
3. Vortrag mit heiteren Einlagen
4. Große Gratis-Verlosung

EMIL VOSS Arndtstraße 7a, Ruf 1640

Eintritt frei! VERSÄUMEN SIE NICHT, DIESE LUSTIGEN VERANSTALTUNGEN ZU BESUCHEN! *Eintritt frei!*

Zahlungserleichterungen bis zu 20 Monatsraten

Wünschen Sie einen

Pelz

oder einen **flotten**

Mantel mit Pelzbesatz

in allen Stoffarten

zu kaufen

?

Dann besuchen Sie

Pelz-Etagen-Geschäft

Greinert Oberntorwall 10

Kein Laden! Verkauf nur 1. Etage
Reiche Auswahl! Günstige Preise

Einige Beispiele:
Pelzjacken von 45.-, **Fuchspelze** von 29.- an
Frauenkragen von 14.50, **Pelzkrawatten** von 4.75 an
Tuchmäntel mit Pelzbesatz . . . von 34.50 an
Annahme von Pelzreparaturen. — Telefon 935
Auf Wunsch Ratenzahlungen!

Dritte Beilage
Nr. 275 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 24. November 1936

Fritz Kaiser ernstlich verletzt

Ins Franziskushospital eingeliefert

Bei dem großen Ortskampf der beiden unbesiegten Tabellenführer der ostwestfälischen Bezirksklasse am Sonntag auf dem VfB.-Platz prallten bereits nach wenigen Minuten der Arminen-Linksaußen Fritz Kaiser und der VfB.-Torhüter Schielemann bei einem Gedränge vor dem Tor des Ostwestfalenmeisters zusammen. Während des Spieles schien es, als sei Kaisers Verletzung nicht ernstlicher Natur, er blieb der aktivste und gefährlichste Arminenstürmer bis zum Schlußpfiff und setzte sich auch hart und forsch ein. Diese Leistung bleibt um so höher zu bewerten, wenn man jetzt erfährt, daß sich Kaiser bei dem Zusammenprall einen Riß in den Kniebändern zuzog. Am Montag nachmittag wurde er ins Franziskushospital eingeliefert. Soweit sich bisher beurteilen läßt, wird es Wochen dauern, bis der Reißer und Brecher des Arminensturmes wieder auf dem Sportplatz steht.

Für die Arminen ist Kaisers Verletzung nach dem Ausfall von Walter Breuer ein neuer schwerer Verlust. Allerdings stehen zu Beginn der zweiten Serie den Blau-Weiß-Schwarzen mehrere neue Spieler zur Verfügung. Da ist zunächst neben Hammacher, der am Sonntag debutierte, noch Schwarz, den die Bielefelder im Schalkespiel kennen lernten, und da sind als künftige Verstärkung für die Hintermannschaft noch der Läufer Beneditschak vom SV. Rotthausen und der Verteidiger Nowrocky von Union Recklinghausen. Spielberechtigt sind diese Neuerwerbungen Anfang Dezember. Ob und wieweit sie die Erwartungen erfüllen, muß sich dann zeigen.

Mercedes-Benz in Monza

Der erste von 14 Schulungstagen — Kein verheißungsvoller Auftakt

Am Montag begann Mercedes-Benz auf der Monzabahn bei Mailand mit den Schulungsfahrten, durch die Nachwuchs für die Rennmannschaft herangebildet werden soll. Unter der Leitung von Oberingenieur Neubauer wurden nach einer groben Auslese auf dem Nürburgring fünf Fahrer, drei Deutsche, ein Engländer und ein Schweizer, nach Monza berufen, wo sie 14 Tage lang auf der verschiedenen Strecken der Bahn mit dem Wagen arbeiten sollen. Der erste Tag begann nicht gerade ermutigend. Der Schweizer Kautz geriet aus der Bahn, ohne sich jedoch zu verletzen. Leichte Beschädigungen am Wagen zwangen zu einer Unterbrechung.

Ein prächtiger Tag lag über der oberitalienischen Ebene, als sich der Mercedes-Stab nach dem 15 Klm. von Mailand entfernten Monza begab. Auf der Bahn erwartete sie eine unangenehme Ueberraschung. An Fahren war nicht zu denken, nasses Laub und schmelzender Reif schufen eine gefährliche Schmierschicht, die erst von einem Reinigungswagen beseitigt werden mußte. Mit reichlicher Verspätung begab sich zuerst der Engländer Richard Seaman auf die Strecke. Mit kurzem Abstand folgte der Zuger Kautz. Schon in der ersten Runde geriet er aus der Bahn. Daraufhin hielt auch Seaman an. Wenn der Wagen wieder hergestellt ist, werden die Fahrten fortgesetzt.

Vorerst stehen den „Fahrschülern" zwei Mercedes-Benz-Rennwagen älteren Typs zur Verfügung, die 4,2-Liter-Achtzylinder, die rund 400 PS. entwickeln. Später erhalten sie auch zwei neuere Modelle. Jüngster Anwärter auf einen Platz im Rennstall ist Hans Hugo Hartmann aus Wittbreuke bei Dortmund. Er zählt erst 20 Lenze und machte im vergangenen Jahre bei mancher Zuverlässigkeitsfahrt von sich reden. Senior der Prüflinge ist Walter Bäumer-Bünde mit seinen 27 Jahren. Der Westfale gehört mit seinem Austin zu unseren besten Kleinwagenfahrern.

Faucheux fuhr Weltrekord

Der französische Sprinter Faucheux unternahm am Sonntag auf der Radrennbahn in Arcanchon einen Weltrekordversuch über eine Viertelmeile mit stehendem Start. Faucheux, der mit 33,8 den Weltrekord mit stehendem Start über 500 Meter hält, benötigte für die 402,33 Meter 27,8 und drückte damit seine eigene Weltbestleistung um $^1/_{10}$ Sekunden.

Radsport

Favoriten auf dem 10. Platz

Heldengedenkrennen in Dortmund.

Die erste größere Radsportveranstaltung für Amateure wurde am Samstag abend in der Dortmunder Westfalenhalle abgewickelt. Im Fliegerhauptfahren qualifizierten sich Horn (Köln), Schneider (Dortmund), Postler (Bielefeld) und van der Vyve (Holland) für die Entscheidung. Horn gewann den Endlauf vor Schneider, Postler und van der Vyve. Die letzten 200 Meter wurden in 12,2 Sekunden bewältigt.

Im Zweistunden-Mannschaftsfahren gab es einen Ueberraschungssieg von Schultenjohann-Schorn, die im Laufe des Rennens eine Runde gewannen und diese bis zum Schluß mit Erfolg verteidigten.

Das Ergebnis: 1. Schultenjohann-Schorn (Dortmund-Köln) 89,8 Kilometer, 13 Punkte; eine Runde zurück 2. Mertens-Kamp (Dortmund-Bielefeld) 42 Punkte; 3. Hoffmann-Meisberger (Bochum-Dortmund) 28 Punkte; 4. Oberquelle-Schneider (Bielefeld-Dortmund) 28 Punkte; 5. Gibken-Schievenhövel (Münster) 23 Punkte. Die Favoriten Postler-von der Ahe (Bielefeld) kamen mit zwei Runden Rückstand und 21 Punkten auf den zehnten Platz.

Schwimmen

Totes Rennen zwischen den Ouden und Maffenbroek

Bei Schwimmwettkämpfen in der Rotterdamer Schwimmhalle kam es zu dem hochinteressanten Treffen zwischen Willie den Ouden, der Weltrekordschwimmerin, und der Olympiasiegerin Rite Maffenbroek. Die Zuschauer erlebten einen ungeheuer aufregenden Kampf, der schließlich in 1:07 Min. mit einem toten Rennen endete.

Wir hören ...

... daß nach Meldungen aus London wenig Aussicht besteht, daß das englische Innenministerium den Boxkampf Neusel und Max Baer auf englischem Boden erlaubt. **Man trägt sich mit dem Gedanken, diesen Kampf in Amsterdam durchzuführen.**

*

... daß deutsche Eishockeyspieler, und zwar der Berliner Schlittschuh-Club und die „German Canadians" in den nächsten Wochen Spiele in Prag austragen werden.

Lippe

VfB Oerlinghausen im Pech

Im lippischen Fußballsport war am Sonntag wenig los. Nur ein Verbandsspiel wurde nachgetragen, und zwar der vor einigen Wochen ausgefallene Kampf VfB. Oerlinghausen gegen VfB. Detmold. Die Oerlinghauser warteten mit den weitaus besseren Leistungen auf, und ihre Ueberlegenheit war so groß, daß an einem Endsiege kaum gezweifelt werden konnte. Bis etwa 10 Minuten vor Schluß lagen die Bergstädter auch noch mit 2:1 in Führung, dann folgten zwei schnelle Vorstöße der Detmolder, die nicht nur den Ausgleich, sondern auch in letzter Minute noch den Siegestreffer für Detmold brachten.

Durch diese vermeidbare Niederlage haben die Oerlinghauser ihren Platz in der Tabelle verschlechtert.

Stand der Tabelle

VfB. Salzuflen	9	8	1	0	**17:1**
BV Heidenoldendorf	9	7	1	1	**15:3**
RSV Waddenhausen	9	6	2	1	**14:4**
Sportlust Helpup	8	5	1	2	11:5
BV Lemgo	9	5	1	3	11:7
VfB Detmold	9	4	2	3	10:8
Su. Brake	8	3	1	4	7:9
VfB Oerlinghausen	9	2	3	4	7:11
SV Bavenhausen	7	2	2	3	6:8
Eintracht Jerxen	9	2	2	5	6:12
Fortuna Schlangen	8	2	1	5	5:11
RSV Blomberg	9	1	1	7	3:15
BV Leese	9	0	0	9	0:18

Bündes ungefährdete Führung

VfB. Olympia Bünde schlägt Leteln 5:0 (0:0).

Der VfB. Olympia Bünde, der durch die Bestrafung der Oeynhausener und Löhner Mannschaft rechnerisch ungefährdet an der Spitze der Klasse steht, mußte — wie wir gestern berichteten — eine Halbzeit lang schwer kämpfen, um der ungestümen Angriffe der Letelner Herr zu werden. Bis zur Pause hielten die Gäste ein 0:0. Aber nach der Pause fielen sie ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Es dauerte aber noch 20 Minuten, bis der auf Linksaußen gegangene neue Mittelstürmer der Bünder das erste Tor schoß. Wenig später folgte das zweite Tor. Dann wurde das Spiel hart. In der 37. Minute fiel das dritte Tor, dem in der 40. Minute durch Elfmeter das vierte Tor folgte. Der linke Letelner Verteidiger mußte hierbei den Platz verlassen. Zwei Minuten später gab es dann noch ein fünftes Tor. Der Torwart schlug über einen Ball hinweg und dieser landete im Netz.

Der Sieg war verdient, nicht aber in dieser Höhe. Den Bündern dürfte die Herbstmeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. Am Sonntag ist Vlotho Gast der Bünder und dann geht es nochmals gegen Löhne in Löhne. Das Spiel findet aber infolge der Stadionweihe in Oeynhausen erst am 13. Dezember statt.

Boxen

Meister Besselmann suspendiert

Die Folgen des Kampfes gegen Anneet.

Der Kampf der Mittelgewichtsmeister von Deutschland und Belgien, Josef Besselmann und Adrien Anneet, im Berliner Spichernring hat ein Nachspiel gehabt. Besselmann wurde wegen groben unsportlichen Verhaltens in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen und darüber hinaus noch auf die Dauer von drei Monaten bis zum 19. Februar von jeglichem Sportbetrieb suspendiert. Das Urteil des nach der zweiten Runde abgebrochenen Kampfes wurde inzwischer offiziell „ohne Entscheidung" abgeändert.

Schwerathletik

Hohe Westfalen-Niederlage

Mittelrheins Ringer siegen 13:5

In der für den Kraftsport sehr interessierten Stadt Koblenz wurde der traditionelle Ringerwettkampf der beiden westdeutschen Gaue Mittelrhein und Westfalen ausgetragen. Westfalen verlor den Kampf mit insgesamt 5:13 Punkten und hatte schon in den vom Mittelrhein stark besetzten leichteren Gewichtsklassen viel Boden verloren. Lediglich Liebern kam im Schwergewicht zu einem entscheidenden Siege gegen den Mülheimer Beu, und der Dortmunder Wicke holte die beiden anderen Punkte in einem temperamentvollen Kampf gegen Molitor.

Tischtennis

Konkordia II in Front

Um die Meisterschaft der 2. Klasse.

In den Meisterschaftsspielen der 2. Klasse im Tischtennis, die nunmehr ihren Anfang genommen haben, gelang es der 2. Mannschaft von Konkordia, zwei Siege zu erringen, um sich dadurch zunächst an die Spitze der Tabelle zu setzen. Bei den Kämpfen wurden diese Ergebnisse erzielt:

Konkordia II — TV. Einigkeit Jöllenbeck II; 9:0 Punkte, 18:3 Sätze, 436:208 Bälle.

Einzel: Müller — Biermann 2:1, Schwake — Niemeier 2:0, Wiesemann — Schmidt 2:1, Sievers — Kuhlmann 2:0, Hovestadt — Stipp 2:0, Kastrup — Hokamp 2:0.

Doppel: Müller-Kämpfer — Biermann-Niemeier 2:1, Sievers-Schwake — Schmidt-Stipp 2:0, Hovestadt-Kastrup — Kuhlmann-Hokamp 2:0.

*

Konkordia II — Konkordia III: 5:4 Punkte, 11:10 Sätze, 414:418 Bälle.

Einzel: Kämpfer I — Hovestadt 2:1, Kämpfer II gegen Wiesemann 2:1, Schwake — Sprungmann 0:2, Müller — Timmermann 1:2, Jörgens — Wasgindt 1:2, Sievers — Gieselmann II 2:0.

Doppel: Gebr. Kämpfer — Hovestadt-Timmermann 2:1, Sievers-Jörgens — Wiesemann-Sprungmann 0:2, Müller-Gieselmann I — Wasgindt-Gieselmann II 2:0.

*

Konkordia III — TV. Einigkeit Jöllenbeck II: 6:3 Punkte, 13:8 Sätze, 404:346 Bälle.

Einzel: Wiesemann — Biermann 2:0, Sprungmann — Niemeier 2:1, Timmermann — Schmidt 2:0, Wasgindt — Kuhlmann 0:2, Gieselmann II — Stipp 0:2, Tölke — Hokamp 2:0.

Doppel: Sprungmann-Wiesemann — Biermann-Niemeier 1:2, Wasgindt-Timmermann gegen Schmidt-Stipp 2:0, Gieselmann II-Tölke — Kuhlmann-Hokamp 2:1.

Hockey

Zwei Bielefelder Niederlagen

HC Rheine — THC Gelb-Weiß Bielefeld 4:1 (2:1)

Ihr letztes Meisterschaftsspiel der ersten Serie trugen die Gelb-Weißen am vergangenen Sonntag in Rheine aus. Wiederum mußten sie eine glatte Niederlage hinnehmen und stehen damit weiterhin am Schluß der Tabelle. Das Spiel litt sehr unter dem hartgefrorenen Boden, der die Ballkontrolle außerordentlich erschwerte, nahm aber trotzdem einen schnellen und spannenden Verlauf. Die Gastgeber fanden sich von Beginn an gut zusammen, während die Bielefelder sehr schlecht ins Spiel kamen. So konnten die Rheiner bald eine 2:0-Führung herausholen, der die Gelb-Weißen erst kurz vor der Halbzeit das Ehrentor entgegensetzen konnten. Nach der Pause kamen diese jedoch stark auf, und häufig sah es vor dem gegnerischen Tor sehr brenzlich aus. Aber der Ausgleich wollte nicht glücken. So wurde das Spiel allmählich wieder ausgeglichener, und durch zwei glückliche Tore konnten die Rheiner ihren glatten Sieg sicherstellen, der allerdings im Ergebnis etwas hoch ausgefallen ist.

SC Münster 08 — SuS. Bielefeld 3:1 (0:0)

Den wichtigsten Kampf des Tages bestritten obige Mannschaften in Münster. Der hartgefrorene Boden stellte die größten Anforderungen an das technische Können der Spieler. Trotzdem lieferten sich beide Mannschaften von Anfang an einen harten und jederzeit spannenden Kampf. Keiner gab dem anderen etwas nach, wußten doch alle, was von dem Ausgang dieses Spieles abhing. Bis zur Halbzeit blieben beiderseits die Hintermannschaften Herr der Lage, da sie auf dem tückischen Boden den Stürmern gegenüber im Vorteil waren. Nach der Pause konnten die Bielefelder durch ihren Halblinken in Führung gehen, aber die Münsteraner schlugen noch drei Tore und stellten ihren Sieg sicher, der zwar verdient war, aber im Endergebnis etwas zu hoch ausgefallen ist. Ein 2:1 hätte dem Spielverlauf und dem Können der beiden Mannschaften eher entsprochen. Zu bemerken ist noch, daß die Münsteraner ihr stärkstes Aufgebot mobilisiert und u. a. auch Bock und Dr. Ammermann eingesetzt hatten. Durch diese Niederlage sind die Bielefelder auf den 3. Tabellenplatz zurückgefallen.

Im Spiel der zweiten Mannschaft, das bei besseren Bodenverhältnissen stattfand, blieben die Münsteraner mit 2:1 siegreich.

Das dritte Meisterschaftsspiel dieser Gruppe, das den SC Preußen Münster gegen den TV Osnabrück führte, wurde kurz vor Schluß vom Schiedsrichter wegen des starken Nebels abgebrochen, nachdem die Münsteraner bis dahin eine glatte 3:0-Führung herausgearbeitet hatten.

Tabellenstand:

Münster 08	5	3	2	0	8:2	15:7
Preußen Münster	4	2	2	0	6:2	8:5
SuS. Bielefeld	4	2	1	1	5:3	10:7
Osnabrücker TV.	4	2	0	2	4:4	12:8
Rheiner HC.	4	1	1	2	3:5	8:9
Gelb-Weiß Bielefeld	5	0	0	5	0:10	3:20

Der Sprung in den Winter



Eröffnungsspringen auf dem Zugspitzplatt.

(Schirner, K.)

Nun ist es soweit! Am Totensonntag wurde die erste Wintersportveranstaltung 1936/37 am Schneefernerplatt auf der Zugspitze durchgeführt, die einen erfolgversprechenden Auftakt für dieses Jahr bedeutete. Strahlender Sonnenschein bei wolkenlosem Himmel mit herrlichem Fernblick über die glitzernde Alpenwelt und prächtiger Neuschnee auf dem Platt, das alles empfing die zahlreichen Aktiven und vielen Schlachtenbummler. Obwohl die Anzahl der Teilnehmer an diesem traditionellen Eröffnungsspringen beschränkt war, verzeichnete die Starterliste doch 69 Namen, darunter auch den für Partenkirchen startenden Norweger Nandmod Sörensen.

Die Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Nandmod Sörensen (SC. Partenkirchen) Note 207,4, Sprünge 32, 32 Meter; 2. Toni Bader (Partenkirchen) 205,4, 33, 31 Meter; 3. Josef Gumpold (Partenkirchen) 204,2, 33, 34 Meter.

Klasse 2: 1. Haselwandter (Garmisch 210, 34, 36 Meter (!). Jungmannen: 1. Klopfer (Oberstdorf) 200, 33, 33 Meter.

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Ostpreußen:

Asco Königsberg — Rasensport Pr. Königsberg	3:6
SV Goldap — Preußen Insterburg	2:1
Preußen Gumbinnen — Tilsiter SC.	3:2
York Insterburg — VfB. Tilsit	3:1
Hindenburg Allenstein — Vikt. Allenstein	6:0
RSV Rastenburg — RSV Ortelsburg	7:1
VfB. Osterode — Masovia Lyck	1:0
V. u. EV. Danzig — Viktoria Elbing	4:1
Preußen Danzig — Neufahrwasser 1919	5:0

Pommern:

Hertha Schneidemühl — Hubertus Kolberg ausgefallen	
Pfeil Lauenburg — Sturm Lauenburg	1:1

Brandenburg:

Hertha/BSC. — Berliner SV 92	1:1
Blauweiß — Bewag	0:1
Minerva 93 — Wacker 04	**3:2**

Schlesien:

Breslau 06 — Ratibor 03	3:1

Nordmark:

Phönix Lübeck — FC 93 Altona	**3:1**
Rothenburgsort — Polizei Lübeck	4:3
Hamburger SV — Tennis/Bor. Berlin (Gesellschaftsspiel)	5:3

Baden:

Sp. Vg. Sandhofen — VfB. Mühlburg	0:1
Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim	6:1

Württemberg:

SC Stuttgart — SV Göppingen	1:3
Sp. Vg. Bad Cannstatt — Sportfreunde Eßlingen	0:0

Bayern:

München 1860 — BC Augsburg	1:0
ASV Nürnberg — VfB. Coburg	**4:4**

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(40. Fortsetzung.)

Wisting saß vorn zwischen seinen Schlittenkufen, die Beine gegen den Boden gestemmt. Die Fahrt wurde mit aller Vorsicht und Beobachtsamkeit, die Wisting in gewissen Situationen auszeichnete, angetreten.

Plötzlich, auf halber Strecke löste sich ein Seil an den Kufen, der Schlitten kam mit seiner Last ins Rutschen, wurde schneller und schneller.

Vergebens versuchte Wisting mit den Beinen zu bremsen.

Amundsen, der schon weiter unten war und sich von Zeit zu Zeit umwandte, erkannte sofort, was dort geschah.

Der Schlitten würde in Bruchteilen von Sekunden seine Geschwindigkeit so gesteigert haben, daß er in die Hunde hineinfahren, in den vor ihm gleitenden Bjaaland hineinrasen, ihn überrennen würde und ein Unglück heraufbeschwor, das in seinen Folgen nicht abzusehen war.

Amundsen wollte Wisting etwas zurufen.

Und wußte nicht, was. Kein Zuruf hielt die Katastrophe auf.

Wenn es irgend eine Rettung gab, Wisting fand sie bestimmt!

Der Schlitten hatte seine Fahrt nun schon so beschleunigt, daß an ein Bremsen überhaupt nicht mehr zu denken war.

Die Hunde merkten anscheinend, das hinter ihnen ein Ungetüm heranbrauste, das ihnen gefährlich werden konnte. Sie liefen so schnell sie konnten.

Amundsen stand mit zusammengepreßten Lippen und verfolgte die Entwicklung der Dinge.

Während des letzten Restes der Strecke würde sich die Schnelligkeit des Schlittens so gesteigert haben, daß er unweigerlich an der starren Felswand dort drüben zerschellen mußte.

Jetzt näherte sich der Schlitten einem niedrigen Felsblock. Er würde gerade noch daran vorübergleiten . . .

Wisting sah diesen Block und faßte im selben Augenblick einen verwegenen Plan.

Mit der Ruhe des Mannes, der wußte, daß nur äußerste Gefaßtheit noch etwas zu retten vermochte, überlegte er blitzschnell. . . .

Unmittelbar vor dem Block, der etwas links lag, packte er die Kufensterzen, gab sich, das ganze Gewicht seines Körpers zur Seite legend, einen Ruck, in den er seine ganze Kraft warf . . . der Schlitten neigte sich seitwärts und stürzte um.

Flog krachend gegen den Felsblock und wurde so im Nu zum Halten gebracht.

Wisting selbst hatte sich zwei Meter vor dem Anprall mit einem tollen Sprung aus dem Schlitten geworfen, rollte noch etwas bergabwärts, grätschte die Beine, um Halt zu gewinnen und stand schon.

Der Lauf der Hunde, die auf Gedeih und Verderb mit dem Schlitten verbunden waren, wurden durch das plötzlich aufgetauchte Hindernis gehemmt. Die Geschirre knarrten und rissen die Tiere zurück. Sie fielen, purzelten durcheinander, rafften sich auf und wußten scheinbar nicht, was geschehen war.

Amundsen kam heran.

„Bravo, Wisting! Fabelhaft haben Sie das gemacht!" rief er, dem Kameraden die Hand schüttelnd. „Ich muß sagen . . . keine Krone hätte ich mehr für einen guten Ausgang gegeben!"

Wisting lächelte ein wenig und strich seinen Bart glatt.

„Man muß sich nur zu helfen wissen!" sagte er.

Die anderen hatten ihre Schlitten glücklich unten gelandet und kamen zu Fuß noch einmal zurück, um Wisting und Amundsen zu helfen.

„Das scheint ja gehörig Kleinholz gegeben zu haben!" lachte Helmer Hanssen schon von weitem. „Schade, daß mir das nicht passiert ist . . . das wäre doch eine fabelhafte Probe auf die Härte meines Schädels gewesen!"

„Es hört sich fast so an, als möchten Sie absolut mal verunglücken, Helmer!" sagte Roald Amundsen.

„Verunglücken, nein! Nur wissen Sie, so ein bißchen Umschmiß erhöht den Reiz der Sache!"

Die Hunde wurden abgeschirrt und von Bjaaland zu Tal gebracht. Dann luden sie den Schlitten ab, richteten ihn auf und verschnürten die Kisten wieder sachgemäß.

Eine Anzahl Seile wurden an den Kufen vertäut, um die Bremswirkung zu erhöhen.

In langsamer Fahrt ließ Wisting seinen Schlitten, der den Stoß ohne Schaden überstanden hatte, hinabgleiten.

*

Ueber Gletscher, an riesigen Eisblöcken, auf gefährlichen Wegen, die sie sich erst bahnen und suchen mußten, ging am andern Tage der Marsch weiter. Immer bergan.

Vor ihnen reckte ein breites Bergplateau seinen massigen Gipfel hoch in die Wolken hinein. Amundsen taufte diesen Berg. Peter Christophersen-Berg nannte er ihn, nach einem seiner großzügigen Gönner und Förderer.

Es war ein Aufstieg, der Kräfte verschlang. Schritt für Schritt mußte erkämpft werden.

Der Boden war hartgefroren und konnte nur vorsichtig betreten werden. Ein Ausgleiten würde üble Folgen haben.

Je weiter sie vordrangen, um so unwirtlicher wurde die Gegend. Oft standen sie, wenn sie glücklich an einem gewaltigen Eisblock, der vielleicht seit Jahrhunderten dort lag, ohne seine Form zu ändern, vorüber waren, vor jäh abfallenden Schlünden, die sie erst im allerletzten Augenblick sahen.

Die Hunde benahmen sich prachtvoll.

Ohne ihren Instinkt für Gefahren, deren Größe die Männer manchmal erst erkannten, wenn sie schon vorbei waren, wäre vielleicht die Fahrt nicht so reibungslos verlaufen.

Zuletzt wurde das Gelände so unwegsam und steil, daß immer nur zwei Schlitten mit voller Hundebespannung nach oben gebracht werden konnten. Die beiden andern wurden nachgeholt, eine Arbeit, die den damit beauftragten Männern — Hassel und Hanssen — manchen Fluch entlockte.

Sie kampierten nun unmittelbar unter einer langgestreckten Felswand, die das ganze Gebirge abzugrenzen schien.

1650 Meter über dem Meeresspiegel befanden sie sich.

Am nächsten Tage ging es weiter.

Es war eine Schinderei für Menschen und Tiere. Oft meinten sie, nicht mehr weiter zu können, wenn das grauenhafte Gewirr von Abgründen und schroff ansteigenden Felsen sie zu großen Umwegen zwang und die Hunde keuchend vor Anstrengung stehen blieben.

Sie überwanden an diesem Tage eine Steigerung von 750 Meter und erreichten, wie das Federbarometer anzeigte, eine Höhe von 2400 Meter.

Auf dem letzten Teil der Strecke mußten sie sich buchstäblich durch enge Eisschluchten schlängeln.

Nun aber lag der Anstieg frei vor ihnen.

Ein tüchtiges Stück Arbeit noch, dessen Ueberwindung trotz der Temperatur von 30 Grad manchen Schweißtropfen kosten würde!

Hanssen kochte eine wundervolle stärkende Schokolade, um den Körpern neue Kraft zuzuführen.

Der letzte Aufstieg begann. In einer Steigung von manchmal fünfundvierzig Grad führte der Weg nach oben.

„Ob die Hunde das schaffen werden?" fragte Bjaaland zweifelnd.

„Allein nicht!" meinte Amundsen. „Wir müssen ihnen helfen! Dann wird's schon gehen!"

Der Tag, der nun kam, war der anstrengendste bisher. Mühsam wurden die Schlitten von der Stelle gebracht. Ruck um Ruck schob man sie aufwärts.

Die Hunde waren bewundernswert. Unermüdlich legten sie sich in die Riemen, unterstützten ihre Herren in ihrer Arbeit, als wüßten sie, daß die Hochebene heute noch erreicht werden müßte.

Manchmal ging es etwas schneller vorwärts, wenn das Gelände sanfter anstieg oder der hartgefrorene Schnee die Last leichter von der Stelle brachte.

Abends um acht hatten sie die Hochebene bezwungen.

Das Hypsometer zeigte eine Höhe von 3220 Meter über dem Meeresspiegel an.

31 Kilometer mit einer Steigung von 1600 Meter hatten sie an diesem Tage zurückgelegt.

Menschen und Hunde sanken erschöpft zusammen.

Aber nun stand den Männern das Schwerste bevor: Die Hunde, die für den weiteren Weg zum Pol nicht mehr gebraucht wurden, mußten getötet werden.

Nachdem das Zelt errichtet worden war, verschwanden Bjaaland und Hanssen, ein wenig später, als müßten sie sich erst dazu zwingen, Wisting und Hassel.

Amundsen blieb allein im Zelt zurück.

Ihm war unbehaglich zumute.

Wie grausam war der Mensch doch! Ohne die braven Hunde hätten sie nie und nimmer diesen Platz erreicht — und nun, da man sie nicht mehr brauchte, bekamen sie eine Kugel in den Schädel.

Amundsen hatte in den vergangenen Monaten Freundschaft geschlossen mit den Tieren. Jeden einzelnen von ihnen kannte er, jeder einzelne kannte ihn und bekundete seine Freude, wenn er ihn sah, durch lebhaftes Gebell und aufgeregtes Schlagen mit dem Schweif.

Der erste Schuß krachte durch die Stille.

Amundsen zuckte zusammen.

Einer der treuen Gefährten lebte nicht mehr.

Ein zweiter, ein dritter Schuß . . .

Und jede Kugel machte einem Leben ein Ende, das sich im Dienste der Menschen aufrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Banknoten aus Jahrhunderten

In der Stadt Esseg steht gegenwärtig eine Sammlung besonderer Art zum Verkauf, eine Sammlung von Geldscheinen und Banknoten aus allen Ländern und Jahrhunderten. Der Besitzer, der einst wohlhabend war, muß die Scheine jetzt in Geld umsetzen, da sie sämtlich schon längst ungültig sind und nur noch einen Liebhaberwert darstellen. Nicht weniger als 37 000 Scheine hat Josip Sram in einer Lebensarbeit zusammengetragen, Banknoten von Staaten, die noch bestehen, und von solchen, die auf keiner Karte mehr zu finden sind. Die Sammlung enthält u. a. Scheine, die von der Größe und dem Verfall der Venezianischen Republik durch drei Jahrhunderte zeugen, und auch Noten des erst vor kaum 20 Jahren von der Landkarte gestrichenen Königreiches Montenegro. Besonders wertvoll ist eine vollständige Sammlung der Geldscheine aus der Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges, ebenso die Sammlung von seltenen Stücken, wie des Notstandsgeldes aus der Belagerung von Mainz im Jahre 1793, der französischen Blockade in Erfurt im Jahre 1813 und der Festungsnoten von Lemberg und Przemysl aus der Zeit des Weltkrieges.

Deutsche Seide

100 Millionen Maulbeersträucher.

Zu den Textilrohstoffen Wolle, Flachs und Hanf, deren Produktion in den beiden letzten Jahren in Deutschland erheblich zugenommen hat, wird sich in Zukunft ein vierter gesellen, die deutsche Seide. Rund 100 Millionen Maulbeersträucher sollen in nächster Zeit in ganz Deutschland angepflanzt werden bzw. sind schon angepflanzt. Ostpreußen erhält allein 2 Millionen Maulbeersträucher. Vor kurzem wurden die Staatsdomänen aufgefordert, sich durch Anpflanzung von mindestens je 1000 Sträuchern ebenfalls an diesen Bestrebungen zu beteiligen. Die Leitung des deutschen Seidenbaues ist der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. in Celle übertragen, die auch die Eier der Seidenraupen liefert und später die fertigen Kokons aufkauft und verarbeitet. Die Verwendungsformen der Seide sind derartig mannigfaltig, daß eine Ueberproduktion nicht zu befürchten ist.

Jolanthes Schwestern

Das Schwein Jolanthe ist in die Literatur eingegangen. Es hieß tatsächlich so. Und wer Gelegenheit hat, den Katalog einer landwirtschaftlichen Ausstellung zu lesen, findet so viel Kosenamen für die nützlichen Borstentiere, daß er die Phantasie der Züchter bewundern muß.

Man findet im Mecklenburgischen eine „Kassandra" und sogar eine „Hofdame"! Selbst eine „Athene" ist vertreten. Von „Venus", „Norma", „Violetta", „Nora", „Pretiosa" und „Dornröschen" ganz zu schweigen.

Daß ein schneeweißes Fräulein Schweinchen sogar den schönen Namen „Vergißmeinnicht" trägt, bis es dereinstens verwurstet wird, beweist den poetischen Sinn des Züchters.

Die Herren Eber aber treten mit Namen auf, von denen jeder ein Stück Geschichte bedeutet. „Jupiter II" und „Cromwell", „Don Carlos" und der gewaltige „Goliath" sind vertreten. „Hermes", „Homer" und sogar der schöne „Apollo" weisen in das klassische Altertum. „Servatius" und „Pankratius" scheinen bayerischen Ursprungs zu sein. Beim „Gambrinus" kann man sich den heroischen Durst vorstellen, den man bei Wellfleisch und Metzelsuppe empfindet, während „Mortimer" und „Clavigo" in die Schillersche Gedankenwelt weisen. Der wilde „Attilla" ist sicher nur mit Vorsicht zu genießen, und hoffentlich hat man dem guten „Biedermeier" auch einen stilechten Biedermeier-Koben zur Verfügung gestellt. P. K.

Hebeversuche am Wrack von „Elbe I"

Die Bergungsarbeiten am Wrack des Feuerschiffes „Elbe I", die seit einigen Tagen im Gange sind, nehmen einen günstigen Verlauf. Montag vormittag konnten die Berger zwei Stahltrossen unter dem Wrack hindurchziehen, so daß bei dem nächsten Hochwasser mit den Hebungsversuchen begonnen werden kann.

Verkehrsflugzeug verschollen

Ein englisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst Haifa — Port Said versieht, wird vermißt. Der ägyptische Rundfunk hat die britischen Zerstörer ersucht, die Suche nach dem Flugzeug aufzunehmen.

Vier Tote bei einem Zugzusammenstoß

Eisenbahnunglück bei Brünn.

Wie die Staatsbahndirektion in Brünn mitteilt, stieß nachts ein Schnellzug in der 45 Kilometer von Brünn entfernten Station Letovice mit einem rangierenden Güterzug zusammen, wobei vier Personen den Tod fanden, darunter ein Deutscher namens Kramer aus Dresden. Weiter wurden der Schlafwagenschaffner aus Prag und ein Reisender aus Groß-Diosek getötet. Der Lokomotivführer des Güterzuges starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer des Schnellzuges, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Zwei Züge zusammengestoßen

Vier Tote, 10 Verletzte.

Am Montag vormittag stieß ein Arbeitstriebwagen mit einem Arbeiterzug auf der Strecke Sala-Galanta zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnarbeiter auf der Stelle getötet, zwei weitere starben bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Weiter wurden zwei Personen schwer und 8 andere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus von Neuhäusel gebracht.

Verschärfung der Streiklage in USA

Der Streik der amerikanischen Seeleute, der täglich einen Schaden von annähernd 7 Millionen Dollar verursacht, dauert bereits 26 Tage, ohne daß eine Aussicht auf eine baldige Beilegung besteht. Eine weitere Verschärfung droht durch den ungeheuerlichen Beschluß des Vereins der Kapitäne, Steuermänner, Piloten und Schiffsingenieure, sich am Montag mittag dem Streik anzuschließen.

Zwischenfälle mit Streikenden

In einer von Streikenden besetzten Seifenfabrik in Paris kam es zu Zwischenfällen. Der Sohn des Inhabers betrat mit dreißig Arbeitswilligen durch einen Nebeneingang das Fabrikgelände. Er stieß auf 75 Streikende, und es kam zu einem Handgemenge. Dabei schoß der Sohn des Inhabers einige Male. Die einen behaupten, er habe in Notwehr gefeuert, andere erklären, er habe in die Luft geschossen, wieder andere, er habe die Schüsse auf die Streikenden abgegeben. Polizei riegelte die Fabrik ab. Ein Arbeiter wurde schwerverletzt und ins Krankenhaus geschafft.

Der Direktor der Fives-Werke in Lille, in denen wieder gestreikt wird, hat beim Präfekten des Departements Nord gegen zwei Uebergriffe der Streikenden Einspruch erhoben und die für die öffentliche Ordnung veröffentlichte Präfekturbehörde aufgefordert, auch für Ordnung zu sorgen. Der Direktor beschwert sich darüber, daß Streikposten einen seiner leitenden Angestellten beim Betreten des Fabrikgeländes einer Leibesuntersuchung unterzogen, um sich zu überzeugen, daß er auch keinen Revolver bei sich habe. Die Streikenden hatten dabei erklärt, diesbezügliche Weisungen zu haben, da sie nicht von hinten erschossen werden wollten. Weiter macht der Direktor einen seiner Arbeiter für eine Kundgebung der Streikenden vor seiner Wohnung verantwortlich.

Die 3000 Mann starke Belegschaft der Stahlwerke Forges et Aciéries de Pomey in der Gegend von Nancy ist in den Streik getreten. Die Hochöfen sind von den Streikenden besetzt worden.

Das Haus auf des Nachbarn Grund

Merkwürdiger Irrtum eines Baumeisters.

Vor sechs Jahren baute sich der Müller Blaha in der mährischen Gemeinde Namiest ein Haus. Durch einen Irrtum des Baumeisters wurde das Haus teilweise auf einem angrenzenden fremden Grundstück errichtet. Erst nach Vollendung des Baues verlangte der Eigentümer die Räumung seines Grundstückes. Sie wäre allerdings nur bei völliger Niederreißung des neuerbauten Hauses möglich gewesen. Es gab einen Prozeß, der durch alle Instanzen ging. Jetzt hat das Oberste Gericht gesprochen. Es vertritt den Standpunkt, daß der Erbauer des Hauses zur Räumung des Baugrundes nicht verpflichtet ist, weil der Grundeigentümer bereits zur Zeit der Bauausführung wußte oder wissen konnte, daß das Gebäude auch auf seinem Grund und Boden errichtet wird, und weil die Unterlassung eines Protestes als stillschweigende Zustimmung zu werten ist.

11 000 Reichsmark geraubt

Am Montag nachmittag ist vor dem Postamt Sittensen bei Bremervörde ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der bis jetzt noch unbekannte Täter hielt einem Lehrling einen Revolver vor und raubte ihm eine Aktentasche mit 11 000 RM. Der Täter konnte auf einem Fahrrad flüchten, ehe Hilfe zur Stelle war.

Reichssender Köln sendet

Mittwoch, 25. November.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik.
10,00: Der junge Beethoven.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: In den Domen der Arbeit.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Das deutsche Handwerk stellt sich vor. Mit Gutschein und Bilderbuch. Die Weihnachtswerbung des Handwerks. Besuch beim guten alten Handwerk.
18,00: Alte Hausmusik.
18,30: Das ist das Sowjet-Paradies!
18,45: Kleine Musik.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Konzert.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 26. November.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
10,00: Volksliedersingen.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Musik am Mittag (Schallplatten).
14,15: Zur Unterhaltung.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,20: Kleine Musik.
17,30: Die deutsche Frau und der Vierjahresplan.
18,00: Aus der deutschen Oper.
18,40: Neue deutsche Balladen.
19,00: Unterhaltungskonzert.
20,10: Tanzmusik.
21,00: Die Willis. Oper von Giacomo Puccini.
22,20: Stippvisite.
22,35 bis 24,00: Nachtmusik.

Freitag, 27. November.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert I.
7,10: Frühkonzert II.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Morgenkonzert.
10,00: Deutsche Seegeltung.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Freitags zwischen vier und sechs.
18,00: Nachmittagskonzert.
20,10: Soldaten — Kameraden.
22,20: Worüber man in Amerika spricht.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,05 bis 24,00: Unterhaltungskonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern.

Sonnabend, 28. November.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Froher Klang zur Arbeitspause.
10,00: Johann Philipp Palm. Ein Märtyrer für Deutschland
10,30: Kindergarten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Buntes Wochenende.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,00: Der neue Funkplan.
18,05: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett.
19,00: Eine geistliche Abendmusik.
20,10 bis 24,00: Seid fröhlich mit uns!